MK-Echo

Gymnasium Maria Königin • Lennestadt-Altenhundem

2015

Titelzeichnung:
Merle Stramm, Jgst. 11

Heutzutage versteht man unter dem Begriff „Schule“ nicht mehr einzig und allein Bildung, denn er umfasst weitaus mehr als das. Bezogen auf das Gymnasium Maria Königin bedeutet „Schule“ nämlich all das, was ich in meinem Bild vereint habe (und viel mehr). Sportliche Fähigkeiten, religiöses Verständnis und die Offenheit gegenüber anderen Kulturen bringt Schule mit sich.

Impressum

Besuchen Sie uns
im Internet:
www.maria-koenigin.de
oder QR-Code scannen!

Herausgeber	Gymnasium Maria Königin Olper Straße 46–48 57368 Lennestadt-Altenhundem Telefon 02723 6878-0 Fax 02723 6878-29 E-mail info@maria-koenigin.de Sekretariat gymnasium@maria-koenigin.de Internet www.maria-koenigin.de
Redaktion, Gestaltung und Satz	Michael Brüseken
Redaktionelle Mitarbeit	Ansgar Kaufmann, Berthold Schleime
Fotos	Michael Brüseken, Ansgar Kaufmann, Christoph Tebrügge, Miriam Wirtz, privat
Titelzeichnung	Merle Stramm, Jgst. 11
Druck	Offsetdruckerei Nübold, Lennestadt
Auflage	1900

Personenbezeichnungen gelten jeweils auch in weiblicher Form.
Die Angabe der Klasse bezieht sich i.d.R. auf das Schuljahr, in dem die Veranstaltung stattgefunden hat.

Gymnasium

Maria Königin

2015

Inhalt

Chronik

Zum Geleit ... 3
Chronik ... 4
Pressespiegel ... 6
Der Geist der Patres wird noch lange nachwirken ... 9
Abschiedsworte der ehemaligen und aktuellen Schüler ... 14
Abschlussworte des Schulleiters ... 16
„Orgel plus“-Konzert ... 18
Pater Holstein - Father Holiday ... 19

Religiöses Leben

Maria Königin bleibt auch ohne Patres katholisch ... 22
Das Kloster wird Jugendbildungsstätte ... 24
„Mit offenen Armen“ - Maria Königin hilft Flüchtlingen ... 24
Orientierungstage in Rahrbach ... 25
Beten geht auch automatisch ... 26

Servir

Aktionstag „30 Jahre Servir“ ... 27
30 Jahre Servir ... 28

Theater

Satire ... 31
Andorra ... 32
Petronella - ein Märchen mit vertauschten Rollen ... 34
Wie eine große Familie: Die Theater-AG ... 36
Springläuse in Aktion: Theater und Improvisationen ... 39
„Die unglaubliche Reise mit der Zeitmaschine“ ... 40

Schulische Highlights

National Geographic Wettbewerb 2015 ... 41
Juvenes Translatores – Fremdsprachen mal anders ... 42
Vestes antiquas designare – Lateinschüler in der Nähstube ... 43
Diplôme d’Etudes en Langue Française (DELF) ... 44
Außerirdische im Schulaquarium ... 45
Känguru-Wettbewerb 2015 ... 46
Matheolympiade 2015: „Der Gedanke zählt!“ ... 47
Vorlesewettbewerb 2015 ... 48
Sparkassenpreis 2015 ... 49
Informatikbiber 2014 ... 50
Roboter-AG ... 51
Heimische Arbeitgeber präsentieren sich - Berufsmesse ... 52
Spontaner Besuch von Bürgermeister Hundt ... 54
Big Challenge ... 55

Raus aus der Schule!

Reisebericht Namibia ... 56
Schulforumsfahrt 2015 - Die MK-Städtetour nach Freiburg ... 60
Studienfahrt nach Rom ... 62
Studienfahrt nach Florenz ... 64
Polnische Schüler in Lennestadt ... 66
Studienfahrt nach London ... 67
Bühne frei - Schüleraustausch mit Otwock ... 68
Irlandaustausch 2015 ... 70
Schüleraustausch mit St. Joseph in Thônes ... 72
Zu Gast bei Freunden – Chinaaustausch 2015 ... 74
Das Mint-Projekt ... 77
Exkursion zum Naturschutzgebiet „Heiliges Meer“ ... 78
Ökologischer Seminartag der Q2 ... 79
Besuch beim Lehrbienenstand ... 80
Fremdsprachen im Betrieb ... 81
Meine Traktortour zum Nordkap ... 82

Aus Schule und Verwaltung

Termine 2016 ... 84
Aus der Schulverwaltung 2015 ... 85
Auszüge aus Jahreschroniken ... 86
Trägerverein unter neuer Führung ... 88
50 Jahre im Dienste des Herrn und der Menschen ... 89
XMOOD - Rückblick und Vorschau ... 90
Leistungskurs Kunst an Maria Königin ... 92
Übersicht über die Arbeitsgemeinschaften ... 94
Der MK-Kraftraum ... 95
„Kein Abschluss ohne Anschluss“ ... 96

Sport

Skifreizeit 2015 ... 98
Wir gratulieren ... 100
Sporthelferausbildung ... 101
MK-Pausenliga ... 102
Stadtmeisterschaften der Schulen ... 103
Talent- und Nachwuchsförderung an MK ... 104
Golf-AG ... 105
10 Jahre Tanz-AG ... 106

Personalien

Abiturientia 2015 ... 108
Erinnerungen und Ratschläge ... 110
Abiturjubiläen ... 112
Preisverleihung der „Dieter-Mennekes-Umweltstiftung“ ... 113
Wir begrüßen unsere neuen Fünfer! ... 114
Meine ersten Schultage an Maria Königin ... 117
Mediatoren und Klassenpaten ... 120
Wir begrüßen unsere neuen 10-er! ... 121
Personalien · Mitglieder der Schulkonferenz ... 122
Klassenleitungen, Klassensprecher und Pflegschaften ... 123
Lehrerinnen und Lehrer des Schuljahres 2015/2016 ... 124
Willkommen und Abschied ... 128
Arbeitskreis Schulalltag ... 129
Tag des Vorlesens ... 141

Gremien und Vereine

SV ... 136
Neun Schüler für ihr soziales Engagement geehrt ... 137
Freundeskreis der Ehemaligen ... 138
Beitrittserklärungen ... 142
Der Förderverein informiert ... 143

Literarisches

Ende eines Sommers ... 84
Die Geschichte vom Lesezwerg ... 127

Zum Geleit

Das Jahr 2015: Abschied und Zukunft

Liebe Leserinnen und Leser des MK-Echo,

wie die Überschrift zu dieser Seite bereits aussagt, war das Jahr 2015 am Gymnasium Maria Königin geprägt von den beiden untrennbar miteinander verbundenen Begriffen „Abschied“ und „Zukunft“.

Abschied

In bewegenden Veranstaltungen haben wir uns von unserem Schulgründer und ehemaligen Schulträger, den Missionaren von der Heiligen Familie, verabschiedet. Am Freitag, dem 21. August 2015, haben unsere Schülerinnen und Schüler im Rahmen unserer alljährlichen Schulwallfahrt den scheidenden Patres einen herzlichen und emotionalen Abschied bereitet. Auch der liebe Gott hat mitgewirkt und dazu ein tolles Wallfahrtswetter spendiert. Am Samstag, dem 22. August 2015, haben wir die Patres dann im Rahmen eines Gottesdienstes und einer festlichen Verabschiedung hier auf dem Klosterberg unsere besten Wünsche für die Zukunft mit auf den Weg gegeben.
Der Abschied der Patres und die Schließung des Missionshauses Maria Königin sind eine einschneidende Zäsur. Aber als Historiker weiß man, dass Zäsuren nichts Endgültiges darstellen, sondern dass neben Diskontinuitäten immer auch Kontinuitäten die Geschichte bestimmen, dass neben Fortschritt doch auch immer Tradition erhalten bleibt. Um es ganz einfach mit der auch auf der Verabschiedung häufiger zitierten Trude Herr zu sagen: „Niemals geht man so ganz …“. Die Patres haben den Berg hier über Altenhundem als Personen verlassen, wir hoffen aber, dass ihr Geist noch lange bei uns zu spüren sein wird.

Zukunft

Wie schon gerade gesagt, die Zukunft liegt in der Vergangenheit, denn dort wurden ihre Grundlagen – ob im Positiven oder im Negativen – gelegt. Von daher gilt es für die Zukunft, den Geist der Missionare von der Heiligen Familie am Leben zu erhalten. Dabei haben wir bereits im laufenden Schuljahr 2015/2016 die Erfahrung gemacht, dass unsere eigenen Bemühungen – insbesondere auch von Seiten der Fachschaft Katholische Religion und des Arbeitskreises Schulpastoral – in großer Breite von den Pastoralverbünden Lennestadt und Kirchhundem und ihren Priestern und Gemeindereferenten und -referentinnen mitgetragen und unterstützt werden. Darauf bauen wir mit Zuversicht die Zukunft auf.
Erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass das Zukunftsbild des Erzbistums Paderborn, das als Projekt Bistumsentwicklung im Oktober 2014 vorgestellt wurde und bis 2019 der Bezugspunkt für alles sein soll, was im Bistum geschieht, die katholischen Schulen als pastoralen Ort in den Vordergrund rückt. Kirchliche Schulen als wichtige Instanz des pastoralen Umfelds bieten Potenzial, von dem enorme Innovationskraft ausgehen kann. Sie geben Chancen zur Entlastung des pastoralen Personals, sie stellen aber auch Erwartungen z.B. an die Schulseelsorge. Nach den Aussagen von Msgr. Dr. Michael Bredeck, der als Koordinator des Projektes Bistumsentwicklung fungiert, sollen ab 2016 Module für pastorale Teams mit dem Thema „Schule als pastoraler Ort“ entwickelt werden. Dies unterstützt natürlich auch ganz offiziell die von uns angestrebte und von beiden Seiten bereits eingeleitete enge Zusammenarbeit mit unseren Pastoralverbünden.

Ich hoffe, dass die lesenswerten Berichte in diesem MK-Echo 2015 wieder ein lebendiges Bild von unserem christlich geprägten, aber weltoffenen Schullalltag geben können. Allen Lesern wünsche ich bei der Lektüre viel Vergnügen, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2016.

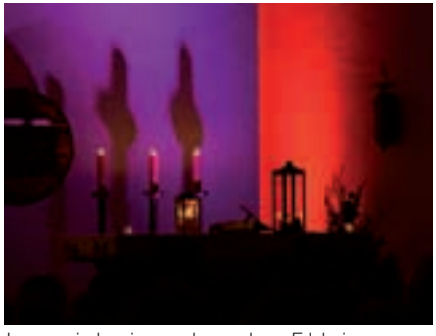
Schulleiter

Chronik 2015

Vor 30 Jahren habe ich Abitur gemacht und treffe mich dieses Jahr im November mit meinen „alten“ Schulfreunden im Rheinland. Wenn ich auf meine Schulzeit zurückschaue, denke ich – neben der guten Allgemeinbildung, die ich vermittelt bekommen habe – an Klassenfahrten, meine Studienfahrt, die Abiturprüfung und die vielen unterschiedlichen Menschen die mich in meiner Schullaufbahn begleitet haben.

Nun ist es meine Aufgabe einen Rückblick über das Schuljahr 2014/15 zu schreiben und merke, dass an unserer Schule all das, was ich oben genannt habe, in extrem gedrängter Form in einem Schuljahr zu finden ist. Ich bin als Lehrer bei den neuen Fünfern bei ihren ersten „Schultagen“ dabei, darf junge Erwachsene auf ihrer Studienfahrt nach Rom begleiten, organisiere mit den Politiklehrern das Schulpraktikum in der 9. Klasse, plane den Wintersportwandertag und als Höhepunkt jeden Schuljahres kommt die spannende Zeit der Abiturprüfungen.

Gestartet ist das Schuljahr 2014/15 am Montag, den 18.08. 2014, mit Nachprüfungen und einer ersten vorbereitenden



Immer wieder ein ganz besonderes Erlebnis: Gottesdienst mit dem Friedenslicht aus Bethlehem

Tag der Offenen Tür am 24. Januar 2015

Lehrerkonferenz. Direkt zu Beginn des Schuljahres sind die französischen Austauschschüler für zehn Tage bei uns zu Besuch. Die Einschulung von 89 Fünftklässlern mit einem Einschulungsgottesdienst der Klasse 6a wird bei tollem Wetter gefeiert. Die Studienfahrt nach Rom der QII vom 21.08. bis zum 29.08. verläuft ausgesprochen erfolgreich (keine Diebstähle, keine schweren Krankheiten und massenweise Sehenswürdigkeiten). Die Wallfahrt der Schule am 26.09. wird wie gewohnt souverän von Herrn Rettler und Frau Schmidt vorbereitet und organisiert.

Vom 03.09. – 10.09. besuchen unsere Schüler ihre Austauschpartner in Irland und die Lateinschüler der Klasse 8 besuchen mit Herrn Linder und Herrn Ameling die Saalburg, um ein wenig in den „Alltag“ der Römer einzutauchen. Die QII besucht am 17.09. beim Ökologischen Seminartag Betriebe, die im weitesten Sinne etwas mit unserer Umwelt zu tun haben. Im Laufe der ersten drei Septemberwochen fährt jede 5. Klasse für einen Tag zum Offenen Treff in Grevenbrück, um sich näher kennen zu lernen. Die Orientierungstage der Schüler der EF finden dieses Jahr vom 23.09.-26.09.2014 statt. Vom 24.09. bis zum 01.10. besuchen unsere Schüler ihre Partner in Polen und vom 27.09. bis zum 05.10. begeben sich unsere Schüler auf Entdeckungstour nach China, um ihre Austauschschüler zu besuchen. Vom 23.09. bis zum 25.09. werden die Schüler der Klassen 9 zum Ersthelfer am Unfallort ausgebildet.

Am 03.11. liest Christian Linker für Schüler der Jahrgangsstufe 8 aus seinen Werken und in den darauffolgenden Tagen werden die Schüler der Klassen 5 von Mitarbeitern der Kreisverkehrswacht auf ihre Reaktion- und Sehfähigkeiten getestet. Eine Information zu den Gefahren des Inter-

Einen schönen Tag verbringt die 7 c auf dem Flugplatz in Schameder

Interessante Einblicke in die Arbeitswelt gibt es am ersten Berufetag am 27. Januar 2015

nets wird für die Schüler und Eltern der Klassen 6 und 7 in der zweiten Novemberwoche durchgeführt. Die Erziehungsberechtigen besuchen die Elternsprechtage am 13.11. und 18.11. in großer Zahl. Den Tag des Vorlesens genießen die Klassen 5 und 6 am Freitag, den 12.11.2014.

Am 08. Dezember hat Herr Lahme mit den Sporthelfern und einem Sportkurs aus der Oberstufe für Schüler der Klassen 8 ein Basketballturnier organisiert. Es handelt sich um das traditionelle Nikolaus-Stadtmeisterschaften-Basketball-Turnier der Lennestädter Schulen, das schon über 15-mal von und an unserer Schule durchgeführt wird. Sich selbst behaupten und Konfliktlösungen trainieren können die Mädchen der Klassen 7 am folgenden Wochenende. Ein zweites großes, traditionelles Sportturnier ist die Stadtmeisterschaft Fußball der 10. Klassen aller Lennestädter Schulen, das am 15.12. in unserer Turnhalle stattfindet. Herr Lauterbach hat dafür nicht nur ausgebildete Schiedsrichter, Sanitäter und die Spielleitung organisiert, sondern mit der Volksbank auch einen zuverlässigen Sponsor gefunden.

„Spiel ohne Grenzen“ mit den Austauschschülern

Die ersten Wochen des neuen Jahres sind die 9-er im Betriebspraktikum. Der Neujahrsegen wird durch die Sternsinger und Pater Vodde am 08. Januar gegeben. Vom 15. bis zum 26. Januar besuchen unsere Schüler ihre Austauschpartner in Thônes in Frankreich. Der Tag der Offenen Tür am 24.01. erfreut sich einer großen öffentlichen Resonanz und hinterlässt bei vielen einen sehr positiven Eindruck. Am Dienstag, den 27.01. erhalten die Schüler der Klasse 8 auf der Praktikumsbörse einen ersten Eindruck für ihr eigenes Praktikum in einem Jahr. Auf die Zeugnisausgabe des ersten Halbjahres am Freitag, den 30.01., folgt am Montag der Wintersportwandertag. Beeindruckend ist die Zahl von 380 Skifahrern, die auf der Postwiese am 02.02. dem Wintersport frönen. Immerhin sind davon 130 Schüler, die am Gymnasium Maria Königin mit Hilfe älterer Schüler und Ehemaliger (ausgebildete Skilehrer) hier das erste Mal auf Skiern stehen. Des Weiteren sind an diesem Tag ca. 200 Schneewanderer, 63 Rodler und 140 Eisläufer unterwegs. 70 Schüler aus der QII nehmen an einer Exkursion teil. Von Aschermittwoch bis zum Sonntag, den 22.02., begibt sich eine Gruppe aus unserer Schule auf die Misereor-Wallfahrt nach Osnabrück. Gleichzeitig kommen die irischen Austauschschüler nach Lennestadt,

Tombola der 6c mit Frau Tröster

Presse Spiegel

MK-Turnerinnen erringen Bronze
Einziges Team aus dem Kreis bei Bezirksmeisterschaften im Geräteturnen
WP 23.12.2014

Unglaubliche Reise
Musicalaufführung am Gymnasium MK
SauerlandKurier 21.01.2015

100 Texte im Gebetbuch
„pray@school - Gebete von Schülern für Schüler
SauerlandKurier 24.12.2014

„Gebetomat“ am MK
300 Gebete - 5 Weltreligionen - 64 Sprachen
SauerlandKurier 20.05.2015

25 ans d échanges franco-allemands au collège Saint-Joseph
le dauphiné 17.01.2015

Nach dem Abitur in den Beruf statt in die Uni
Immer mehr Gymnasiasten streben betriebliche Ausbildung an. Erste Berufsmesse am MK-Gymnasium
WP 12.02.2015

Theater, Musik und Tanz
Gymnasium Maria Königin ganz im Zeichen der Künste
SauerlandKurier 29.03.2015

Maria Königin „Zukunftsmacher“
Abiturienten gewinnen den Wettbewerb der „Voba“
SauerlandKurier 26.04.2015

In drei Monaten mit Treckern zum Nordkap
WP 07.05.2015

Junge Otwocker lernen das Sauerland kennen
Austausch mit dem Gymnasium Maria Königin WP 21.05.2015

Viele Bibelzitate und ein Gebetbuch für Schüler
Drei heimische Schulen bei SynErgeia-Wettbewerb erfolgreich. Empfang bei Erzbischof Hans-Josef Becker
WP 17.06.2015

Christliche Prägung wird fortgesetzt
Trägerverein des Gymnasiums Maria Königin wählt Andreas Bölker zum neuen Vorsitzenden
WP 25.07.2015

Die letzten Patres gehen mit Wehmut und Stolz
Missionare von der Heiligen Familie verlassen Missionshaus Maria Königin. Kloster soll Jugendhof werden
WP 06.08.2015

30 Jahre „Aus Liebe zur Umwelt“
Projekt Servir des Gymnasiums Maria Königin feiert Jubiläum. Großer Projekttag
WP 31.08.2015

um uns zu besuchen (18.–26. Februar). Zu dieser Zeit befinden sich erst die Klassen 7a und 7d (22.02. –01.03.) und danach die Klassen 7b und 7c (01.–08.03.) in Tulfes auf der Skifreizeit. Die Lernstandserhebungen in Englisch, Mathematik und Deutsch in den Klassen 8 werden am 24.02., 26.02. und 02.03. durchgeführt. Man muss sich wundern, dass in dieser Zeit überhaupt Schüler und Lehrer in der Schule zu finden sind. Das Projekt „Fremdsprachen im Betrieb“ führt die Schüler Klasse 9 zu den Firmen Hensel, Mennekes und Tracto-Technik. Das Mint-Projekt wird für die Schüler der Klasse 7 am 17.03. und 18.03. durchgeführt. Außerdem organisiert unser Gymnasium in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit eine Informationsveranstaltung für die Schüler der QI. Am 19.03. kommt es zur Aufführung der „Zertanzten Schuhe“ durch die Theater-AG von Frau Skala und am Sonntag, den 22.03. schließt sich ein Schulkonzert an.

Ein aufregendes Erlebnis: Der Tag verdunkelt sich bei der Sonnenfinsternis am 22. März

Nach den Osterferien führt die Fachschaft Sport traditionell zwei „Turnwochen“ durch. Alle Turngeräte werden aus den Geräteräumen herausgeholt und die Schüler können mit einem Laufzettel die Stationen der einzelnen Turngeräte abarbeiten. Geholfen wird den Schülern von Turnerfahrenen Mitschülern, Turntrainern und den Sportkollegen. Für die Schüler der QII beginnt nach den Osterferien eine aufregende Zeit: Die schriftlichen Abiturprüfungen stehen an. Die schriftlichen Prüfungen ziehen sich über drei Wochen und durch die zentrale Vergabe der Termine kann es dazu kommen, dass man schon nach einer Woche oder erst in drei Wochen mit den Klausuren durch ist. Die AIDS-Beratung für die Schüler der Jahrgangsstufe 9 zieht sich dieses Jahr auch ein wenig auseinander (9a am 17.04.; 9b am 08.05. und die 9c am 29.05). Vom Mittwoch, den 22.04., bis zum Mittwoch, den 29.04., besuchen uns die Schüler aus Polen. Die beiden Elternsprechtage (23. und 28. April) nutzen die Eltern und Lehrer für eine letzte Feinjustierung. Es sind nur noch 8 Wochen bis zu den Zeugnissen. Der zweite wichtige Abschnitt für unsere Abiturienten: Vom 04. bis 06. Mai warten die mündlichen Prüfungen. Die Zentralen Abschlussprüfungen der 10-er finden in Deutsch am 19.05. und in Mathematik am 22.05. statt. In dieser Zeit befinden sich die beiden Leistungskurse Biologie für limnologische Untersu-

Die letzte Schulwallfahrt mit „unseren“ Patres am 21. August auf dem Kohlhagen

chungen in der Außenstelle des LWL-Museums für Naturkunde am „Heiligen Meer“ in der Nähe von Ibbenbüren. Am 29. und 30. Mai begeistert der Literaturkurs unter der Leitung von Herrn Schamoni die Zuschauer. Die Zoobesuche für die Klassen 5 finden am 02. und 09. Juni statt. Einer der Höhepunkte zum Abschluss des Jahres sind die Bundesjugendspiele am 10. Juni für die Schüler der Jahrgangstufen 5 – 8. Die Organisatorin Frau Kliemann wird hier sehr erfolgreich von den Schülern der Klassen 9 und den Sporthelfern unterstützt. Nun folgt das dritte wichtige Ereignis für die Abiturientia: Am Samstag den 20. Juni findet die feierliche Verabschiedung der Abiturienten statt. Ja, und dann haben auch die restlichen Schüler bald dieses Schuljahr hinter sich gebracht. Am 23. Juni begeistert die Theater-AG von Frau Wesely mit „Der verlorene Regenbogen“ ihre Zuschauer, am 25. Juni liegt der zentrale Wandertag und am Freitag, den 26. Juni, gibt es die Zeugnisse und die Schule endet um 10:00 Uhr.

Die oben aufgeführten Ereignisse sollen einen Überblick geben über das, was bei uns am Gymnasium Maria Königin in einem Schuljahr passiert ist. Ergänzen möchte ich an dieser Stelle, die aufwendig organisierten und phantasievollen Jugendgottesdienste, die uns das ganze Schuljahr über begleitet haben. Es kann gut sein, dass bei den vielfältigen Aktivitäten unserer Schule einige Aktionen nicht ausführlich genug beschrieben oder sogar von mir vergessen wurden. Dafür möchte ich mich schon im Voraus entschuldigen.

Christoph Tebrügge

Fleißige Alu-Sortierer am Aktionstag für Servir am 3. September

Gottesdienst zur Verabschiedung der Patres am 22. August 2015 in der Klosterkirche Maria Königin

Der Geist der Patres wird noch lange nachwirken

Wehmut stand allen Beteiligten bei der Verabschiedung in den Gesichtern geschrieben. Nach 95 Jahren werden die Missionare der Heiligen Familie das Kloster „Maria Königin“ in Altenhundem zum 1. Oktober 2015 verlassen. Am vergangenen Samstag fand die offizielle Festveranstaltung statt, die mit einem feierlichen Gottesdienst begann.

„Das Motiv des Dankes ist der rote Faden der heutigen Veranstaltung“, begrüßte Pater Johannes Nies (Rektor des Missionshauses) die zahlreichen Gäste in der Klosterkirche. Dabei stellte er voran, dass die Patres vor allem mit Dankbarkeit auf die Zeit in Altenhundem zurückblicken würden. Pater Johannes Nies erinnerte an das DFB-Pokalfinale vom 30. Mai dieses Jahres und zitierte den Trainer von Borussia Dortmund, Jürgen Klopp: Es sei nicht so wichtig, was über einen Menschen gedacht werde, wenn er komme, sondern was über einen Menschen gedacht werde, wenn er gehe.

Aus dieser Sicht werde der Geist der Missionare der Heiligen Familie noch lange nachwirken, die im besten Sinne Spuren hinterlassen hätten. „Was uns bleibt, ist große Dankbarkeit und Wertschätzung für all das, was Sie im Bereich von Seelsorge und Schule hier in den letzten Jahrzehnten geleistet und bewirkt haben“, überbrachte Domkapitular Dr. Thomas Witt die Grußworte von Erzbischof Hans-Josef Becker. Das Ziel der Schule einer ganzheitlichen Entfaltung der anvertrauten jungen Menschen auf der Grundlage des Glaubens sei konsequent und erfolgreich verfolgt worden. „Dabei waren Sie stets progressiv konservativ“, betonte Dr. Thomas Witt im Auftrag des Erzbischofs.

Das Gymnasium „Maria Königin“ habe den Anspruch einer qualifizierten Bildungsstätte mit dem Anliegen der Weltmission stets verknüpft. Die Tradition der Jugendgottesdienste, eine rege Kirchengemeinde um die Klosterkirche und die seelsorgerische Tätigkeit bezeugten das Engagement der Missionare der Heiligen Familie, in deren Geiste die Schule auf ein gutes Fundament für die Zukunft gestellt sei.

Dieser Wertschätzung schlossen sich auch Pater Dieter Knoche MSF (Provinzial der deutschen Ordensprovinz der Missionare) und Pater Agostinos Purinama MSF (Vertreter des Generaloberen aus Rom) an. Pater Knoche: „Sie haben jungen Menschen das Rüstzeug für das Leben auf einer katholischen Grundlage gegeben.“ Zuversicht strahlte Pater Agostinos Purinama aus: „Hier schließen wir eine Niederlassung, können jedoch an anderen Orten in der Welt auch neue eröffnen.“

Die Patres der Deutschen Ordensprovinz der Missionare von der Heiligen Familie verlassen Altenhundem zum 1. Oktober. Pater Johannes Nies, Pater Heinrich Büdenbender, Pater Franz-Josef Holstein, Pater Adolf Reiners, Pater Hubert Tillmann und Pater Josef Vodde nahmen bis zuletzt ihre Aufgaben in der Pfarrseelsorge, Krankenhausseelsorge und in der Schule wahr. Hintergrund dieser Entscheidung ist die Altersstruktur der Gemeinschaft, die nunmehr seit 95 Jahren im Sauerland tätig war. Der Orden wurde 1895 gegründet, weilte zuerst seit 1919 in der Adolfsburg in Oberhundem, um dann 1958 auf den Klosterberg nach Altenhundem zu ziehen.

Die Zukunft des Gymnasiums Maria Königin ist durch den Trägerverein langfristig gesichert und will in Zusammenarbeit mit dem Erzbistum Paderborn und den umliegenden Gemeinden die Grundgedanken einer katholischen Schule und den Intentionen der Ordensgemeinschaft weiterhin umsetzen. „Die Entwicklung war seit Jahren absehbar. Schule und Orden waren darauf vorbereitet und haben gemeinsam die Zukunft eingeleitet. Der gute Ruf wird über den Ort hinaus erhalten bleiben“, fasste Landrat Frank Beckehoff zusammen und erinnerte an das Lied von Trude Herr, „Niemals geht man so ganz“.

In der Messfeier sorgten Musiklehrer Harald Jüngst (Organist), Juliane Beckmann (Gesang) und Frederik Linn (Trompete) ebenso wie das Orchester des Gymnasiums für die musikalische Gestaltung. Beim Festakt in der Sporthalle spielte die Big Band des Gymnasiums.

Ronald Pfaff
auf der Homepage
des Erzbistums Paderborn,
24.08.2015

Letzter Sonntagsgottesdienst am 28. Juni 2015

Schulwallfahrt am 21. August 2015

Gottesdienst am 22. August 2015

Verabschiedungsfeier

Abschiedsworte der ehemaligen und aktuellen Schüler

Liebe Patres von Maria Königin,

das vor Ihnen stehende Trio aus einer aktuellen Schülerin mit Maike, einem relativ jungen Ehemaligen und aktuellem Lehrer mit Herrn Linn sowie einem alten Ehemaligen mit mir, dessen Kinder bereits wieder unsere Schule besucht haben bzw. noch besuchen, verdeutlicht sehr gut sowohl Ihr generationenübergreifendes pädagogisches Wirken hier am Gymnasium Maria Königin als auch Ihre seelsorgerische Tätigkeit in unserer Sauerländer Heimat.

Unseren gemeinsamen Ausführungen liegt ein Zitat von Dietrich Bonhöfer zugrunde: „Je schöner und voller die Erinnerung, desto schwerer ist die Trennung. Aber die Dankbarkeit verwandelt die Erinnerung in eine stille Freude.“ Und so wollen wir mit unseren Erinnerungen an Sie, liebe Patres, und an die gemeinsame Zeit am Klosterberg unsere Dankbarkeit für das, was Sie für alle aktiven und ehemaligen Schüler, Eltern und Lehrergeleistet haben, ausdrücken.

Am Ende meines ersten Schuljahres an MK erhielt unsere Klasse die Aufgabe, den Gottesdienst für die neuen Fünftklässler mitzugestalten. Dabei sollte uns Pater Holstein helfen. Voller Geduld übte er mit uns alle Lieder für den Gottesdienst ein. Dabei begleitete er uns mit der Blockflöte. Hierbei bewies er sein pädagogisches Geschick, in dem er den Text des Liedes zuerst an die Tafel schrieb und dann nach einiger Zeit der Einübung mit den Schülern die Tafel zudeckte. Dies funktionierte unglaublich gut, was dazu führte, dass nachher alle den Text auswendig konnten. So wurden wir bekannt als „die Klasse, die so gerne singt“ .

Im August 1975 besuchte ich als Sextaner das erste Mal das Gymnasium Maria Königin und lernte Sie, liebe Patres, insbesondere als meine Lehrer, aber auch schon zuvor als Priester in meiner Kapellengemeinde Theten, kennen und sehr schätzen. Natürlich hätte ich niemals daran gedacht, vierzig Jahre später mit Maike und Herrn Linn hier zu stehen, um Ihnen zum Abschied den Dank und die Wünsche aller Ehemaligen, der Schulgemeinde sowie auch unsere ganz persönlichen auszusprechen. Selbstverständlich ließen uns unsere neun Jahre als Schüler nicht immer so handzahm und einsichtig sein wie heute, aber das liegt in der Natur der Sache. So schrieben wir im siebten Schuljahr eine Lateinarbeit bei Pater Backes. Nein, wir wollten keinesfalls schummeln, sondern nur ganz besonders gut vorbereitet sein. Und so hatte Peter, ein Internatsschüler, aus der Schatzkammer von Pater Menzel sicherheitshalber am Morgen noch schnell einige Originalübersetzungen im Taschenformat von „de Bello Gallico“ besorgt. Doch dann das Problem: Die Übersetzung war von 1952 – in altdeutscher Schrift. Die konnte keiner lesen. Wir hatten uns also nichts vorzuwerfen. Die Frage von Pater Backes, ob wegen der offenkundigen Unruhe eventuell gemogelt würde, konnten wir guten Gewissens verneinen. Irgendwie war dafür gesorgt worden, dass wir das Vertrauen von Pater Backes, den wir sehr mochten, nicht verloren haben.

Vor fast genau neunzehn Jahren lernte ich an meinen ersten Schultag auf MK nicht nur meinen Klassenlehrer Herrn Koch, sondern auch Herrn Pater Reiners kennen, der uns in seinem letzten Jahr vor der Pensionierung in Religion unterrichten sollte. Ich kann mich noch sehr genau an die erste Stunde Religion erinnern, die durch drei Überraschungen geprägt war: Zunächst war ich etwas enttäuscht darüber, dass Herr Pater Reiners gar kein bodenlanges, schwarzes Mönchsgewand anhatte, bei dem eine viel zu große Kapuze sein Gesicht mit einem dunklen Schatten bedeckte. Vielleicht hätte ich diesbezüglich in dem Einschulungsgottesdienst davor ein wenig besser aufpassen sollen. Die zweite Überraschung war sein ruhiges Auftreten sowie seine angenehme Stimme mit der er uns begrüßte. Dass ich allerdings von einem Pater wegen Quatschens schon in der ersten Stunde vor die Tür gesetzt wurde, war dann die dritte Überraschung an diesem Morgen.

Es ist gar nicht lange her, da empfahl uns Herr Brüseken in der Schülervertretung eine Handyberatung für Schüler einzuführen. Er hatte einen Artikel über Cyber-Mobbing gelesen und wollte sicher gehen, dass die Schüler an unserer Schule eine Anlaufstelle haben. So führten wir von der Schülervertretung kurzerhand besagte Handyberatungsstunde ein. Zu unserer Überraschung kam jedoch kein einziger Schüler, sondern Pater Nies. Er erkundigte sich, ob diese Beratung nur für Schüler gelte, oder ob er diese auch nutzen könne. Da waren wir erstmal baff. Doch zugleich freuten wir uns riesig über das Interesse

Thomas Grothoff, Abitur 1984
Vorsitzender des Ehemaligenvereins

Frederik Linn, Abitur 2005
Lehrer und ehemaliger Schüler

Maike Tebrügge,
Schülerin der Jahrgangsstufe 12, SV

von Pater Nies. Also verabredeten wir uns mit ihm und er ließ sich bei unserem nächsten Treffen bereitwillig die Kommunikationsplattform What's App erklären. Dabei war er so zugewandt und geduldig, dass es richtig Spaß gemacht hat, ihm alles, was sein neues Smartphone zu bieten hat, zu zeigen. Als die Pause und damit die Beratung zu Ende war, bedankte er sich höflich und wünschte uns allen noch einen schönen Schultag. Nach diesem ausgesprochenen Lob und Dank war der schöne Schultag für uns garantiert.

Und deshalb bin ich ehrlich: Es fällt mir sehr schwer, mir Maria Königin ohne Sie, unsere Patres, vorzustellen. Immer, wenn ich seit meinem Abitur vor 31 Jahren zu meiner alten Schule gekommen bin, sei es zu Elternsprechtagen, zu Abitur- oder Ehemaligentreffen, zu Abiturentlassfeiern, Grillabenden mit den Abiturienten oder zu anderen Anlässen, habe ich Ausschau gehalten. Der Gedanke: Hoffentlich treffe ich Pater Vodde, Pater Nies, Pater Reiners, Pater Holstein, Pater Tillmann oder Pater Büdenbender. Jedesmal etwas Besonderes, wenn wir auch nur kurz miteinander sprechen konnten. Dies wird mir fehlen. Doch, wie so oft, hilft uns dabei die Jugend. An den Grillabenden mit den Abiturjahrgängen hat mich immer fasziniert, wie herzlich diese jungen Menschen von Ihnen, liebe Patres, gesprochen haben. Und das, obwohl Sie bei diesen Jahrgängen keinen direkten Unterricht mehr gegeben haben. Sie müssen daher in den wenigen Momenten, die Ihnen zur Verfügung standen, schnell den Draht zur Jugend gefunden haben.

Diesen Draht haben wir jungen Leute tatsächlich zu den Patres. In den kurzen, aber schönen Begegnungen im Alltag wie im Schulflur, in den Gottesdiensten oder bei Schulveranstaltungen schaffen sie es, diese Verbindung zu uns Schülern aufzubauen. Aus diesen Begegnungen gehen wir immer gestärkt und fröhlich heraus. Besonders beeindrucken finden wir Schüler, dass wir oft sogar beim Namen angesprochen werden und dabei in aufgeschlossene, wache und interessierte Gesichter blicken.

Es wird sicherlich immer wieder Gelegenheiten geben, in denen wir die große Lücke bemerken, die Sie, liebe Patres, hinterlassen werden. Dazu gehören unter anderen die Schulwallfahrt, die Gottesdienste oder die netten Gespräche, die sich häufig ganz spontan im Lehrerzimmer oder bei ihren Spaziergängen ergeben haben. Doch an jedem 6. Januar werde ich ganz besonders wehmütig an Sie zurückdenken. Schon als Schüler bin ich 4 Jahre lang stolz mit Herrn Pater Vodde als Melchior durch die Klassen gezogen. Dieses stolze und glückliche Gefühl habe ich nun auch als Lehrer am 3-Königstag in diesem Jahr verspürt. Die 8c schwitzte im tiefsten Winter über der pq-Formel als es klopfte und Herr Pater Holstein mit drei Schülern den Raum betrat. Ich habe mich schnell in die letzte Reihe gesetzt, um die Segnung des Klassenraums ganz in Ruhe beobachten zu können. Bevor Herr Pater Holstein den Raum verließ, ging ich noch schnell zu ihm und bedankte mich. Als ich in sein Gesicht blickte, wurde mir klar, dass er es genauso genossen hatte, wie die Schüler und ich.

Es sind die vielen kleinen Situationen, in denen immer wieder deutlich wurde, mit wieviel pädagogischem Herzblut und christlicher Selbstverständlichkeit die Patres diese Schule aufgebaut und geprägt haben.

Als ein Vater, dessen drei Kinder hier zur Schule gegangen sind bzw. noch gehen, kann ich sagen, dass wir Eltern unsere Kinder nicht nur dem Gymnasium Maria Königin anvertraut haben, sondern sie immer auch bei den Patres sehr gut aufgehoben wussten. Einem der Prüflinge haben sie letztes Jahr noch beim Gang zur mündlichen Abiturprüfung Mut, vielleicht sogar den entscheidenden, zugesprochen. Es hat geholfen. Und 2012 haben sie sogar an einer mündlichen Abiturprüfung in Latein als Zuhörer teilgenommen. Auch diese Prüfung führte zum Erfolg. Die jungen Menschen haben davon erzählt. Sie haben Werte vermittelt.

Was wir drei mit unseren Worten beschrieben haben, stellt den großen Wert Ihres jahrzehntelangen Wirkens hier am Gymnasium Maria Königin dar: Offen und freundlich auf Menschen zugehen und jeden so zu akzeptieren, wie er ist. Genauso, wie Sie es als unsere Lehrer immer getan und gelehrt haben.

Deshalb sind und bleiben Sie immer Bestandteil und Maßstab unseres Gymnasiums Maria Königin und haben einen festen Platz in den Herzen aller, die mit Ihnen und unserer Schule verbunden sind.

„Je schöner und voller die Erinnerung, desto schwerer ist die Trennung. Aber die Dankbarkeit verwandelt die Erinnerung in eine stille Freude." Am Ende dieses Ausflugs in die Erinnerung der Vergangenheit und die Gefühle der Gegenwart bleibt uns nur noch zu sagen:

Liebe Patres, ganz herzlichen Dank für alles und von Herzen alles Gute. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen

Maike Tebrügge, Frederik Linn,
Thomas Grothoff

Abschlussworte des Schulleiters

Liebe Gäste,

erlauben Sie mir als direktem Hausherrn dieser Veranstaltungsstätte ein letztes kurzes Wort.

Herzlichen Dank an alle Redner für ihre schönen Beiträge, die vielen Informationen und die Würdigung der Arbeit der Missionare von der Heiligen Familie hier im Sauerland.

Als Ergebnis ist mir klar geworden:

Diese unsere Schule, das Gymnasium Maria Königin, macht nur einen kleinen Teil der Arbeit der MSF aus; aber umgekehrt: Die MSF waren und sind für diese unsere Schule von großer Bedeutung

Der Geist der Schule wurde von den Patres des Missionshauses geprägt. Diese Erfahrung habe ich selbst seit 1977 gemacht und das Gleiche gilt sicherlich für viele meiner Kolleginnen und Kollegen.

Das Klima der Schule, die familiäre Atmosphäre, der Umgang miteinander – sie sind theoretisch begründet im christlichen Menschenbild, aber vorgelebt und vermittelt wurden sie von dem Einsatz der Patres in der Schule, im Missionshaus, in den Pfarrgemeinden.

Das Aussehen der Schule und des Geländes, der gute Zustand der gesamten Anlage hier oben auf dem Klosterberg ist geprägt vom finanziellen, aber vor allem vom ideellen Einsatz der Patres.

Der Prozess des Abschiedes der Patres vollzog sich im Laufe meiner persönlichen Schulgeschichte in mehreren Phasen. Als ich in die Schule kam, waren die Patres die „dominanten Macher“ der Schule. Dann setzte das langsame Ausscheiden der Patres aus dem Schuldienst ein, wobei P. Vodde als letzter von ihnen die Schule verließ. Die Schule fand jetzt ohne die Patres im Unterricht statt, aber sie waren ja noch immer da, feierten die Schulgottesdienste mit unseren Schülerinnen und Schülern und nahmen an zahlreichen Aktivitäten der Schule teil. Jetzt kommt die Schule ganz ohne Patres auf uns zu.

Liebe Patres, wir versprechen Ihnen: Wir werden uns darum bemühen, den Geist und die Tradition der Patres des Missionshauses in unserer, in Ihrer Schule fortleben zu lassen.

Berthold Schleime

Orgel-plus-Konzert am 30. August 2015

„Orgel plus“-Konzert

Wir sind soviel von Musik umgeben wie wohl nie zuvor – doch nur selten hört man ihr mehr als beiläufig zu. Ganz Ohr sein konnten am 30.08.2015 die rund 150 Zuhörer beim Konzert „Orgel plus“ ehemaliger Schülerinnen und Schüler anlässlich der Verabschiedung und zu Ehren der Patres an Maria Königin in der Klosterkirche Maria Königin.

Denn beim Orgelkonzert geht der Blick nach vorne ins Leere des Alterraums – oder zu Gerd-Peter Zapp, der an diesem Konzertnachmittag - bei sommerlichen Außentemperaturen boten die kühlen Klostermauern außerdem ein Temperatur-„Plus“ - die Musikpausen mit literarischen und lyrischen Texten anreicherte. Zuzuhören, so wie Michael Endes Momo es kann, auf dieses Ideal stimmte der ehemalige Deutschlehrer des Gymnasiums das Publikum von Anfang an ein.

Und das fiel nach Daniel Beckmanns (Abitur 1999) imposanter Eröffnung mit dem ersten Satz von Mendelssohns „Sonate f-Moll“ leicht, der romantisch-sanfte Töne auf Geige und Orgel von Rheinberger, vorgetragen von Katharina Ruhrmann (Abitur 2001) und Jürgen Poggel (Abitur 1986), folgten.

Schon waren zwei musikalische Spannungspole des Konzerts zwischen sehnsuchtsvoller Romantik und Barock-Renaissance aufgerichtet. Folgerichtig knüpfte der Mainzer Domorganist Beckmann mit dem mit toccatentypisch-virtuosen 16tel-Läufen gespickten „Präludium in G“ von Nicolaus Bruhns und Georg Muffats barockgetreu zungenregistrierter „Toccata tertia“ an. Zwar steuert Beckmann in Mainz gewöhnlich bis zu rund 8000 Orgelpfeifen über sechs Manuale. Doch konnte die hiesige Orgel, die Zapp „zum Glühen bringen“ und in impressionistischer Monet-Manier „Klangfarben leuchten“ lassen wollte, trotz kleinerem Umfang ihren guten klanglichen Ruf voll bestätigen.

Mit Mozarts „Andante grazioso“, wohlbekannt auch durch Max Regers klassizistisch ambitionierten, sich ins moderne steigernden Variationen, hier in einer Bearbeitung für Trompete von Melanie Köhler (Abitur 2011) und Poggel vorgetragen, waren dann die Epochen abgesteckt: ein historischer Pfad vom Barock bis zur Moderne. Pfade können zumal verschlungen sein: Gerd-Peter Zapp erinnerte daran, dass Lehrer Wegweiser sein müssen, und das seien die Patres in ihrer Zeit in Altenhundem stets gewesen. Wegweiser müssten „stimmen“ und dürften nicht im Wege, sondern müssten am Rand stehen – beides Attribute, die auch an diesem Sonntag der Orgel auf ihrer Empore zukam.

Das außerdem von Zapp vorgetragene Brechtsche „Ich habe gehört, ihr wollt nichts lernen“ galt sicherlich nicht den neun über 25 Abiturjahrgänge verteilten Absolventen, die demonstrierten, auf welcher Etappe ihres einst in „Maria Königin“ begonnenen Lebensweg sie sich befinden.

Gute Zuhörer seien die verabschiedeten Missionare der Heiligen Familie als Seelsorger in Altenhundem ebenso gewesen. Eine seltene, aber umso dringlichere Kunst, denn, wie Zapp die berühmte Aussprache des Fuchses aus „Der Kleine Prinz“ zitiert: „Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

In dieser Vielfalt zwischen besänftigenden und aufrüttelnden Tönen, musikalisch und lyrisch, verlief der von Musiklehrer Harald Jüngst organisierte Abend weiter. Erwähnenswert unter vielen das Duett von Trompete (Köhler) und dem von Bach geschätzten Sesquialter-Register auf der Orgel (Poggel) in Caesar Francks „Panis Angelicus“; die von Juliane Beckmann (Abitur 2006) gesungenen Bachschen Geistlichen Lieder sowie Duprés „Ave Maria“, von Torben Zepke (Abitur 1999) an der Orgel begleitet. Zepke, Organist der Ev. Brückenschlag-Gemeinde Köln-Flittard/Stammheim, war es auch, der, an die protestantische Tradition der Choralimprovisation anknüpfend, auf ein kurz vor dem Konzert festgelegtes Thema improvisierte; erwähnenswert auch „Der Elefant“ aus Saint-Saëns „Karneval der Tiere“, der durch Poggels eigene Übertragung mit Elefantenfußtritte imitierenden Pedalläufen wie für die Orgel geschaffen schien.

Daniel Benzing (Abitur 2007) fand auf der Querflöte beim von Bianca Behle (Abitur 1997) an der Orgel begleitenden Vortrag von Massenets „Meditation aus ‘Thais’“ zuweilen eindringlich-anklagende, dann wieder beruhigend-besänftigende Töne, die sich an diesem Abend, wie alle Instrumente und Gesang in der Kapelle mit der Orgel klanglich wohltuend mischten. Zustande kam dies nicht nur wegen der klanglichen Raumeigenschaften, sondern auch dank der Dynamik der Musiker und geeigneten Registrierung der Organisten, wie z.B. Poggels 8’-Flöten zu Jonas Böhmkes (Abitur 2002) weichem Klarinettenklang.

Nachdem man so für zwei Stunden ganz Ohr war, konnten die Musiker abschließend doch noch, für alle gut sichtbar, im lang anhaltenden Applaus baden. Und so versprach auch Schulleiter Berthold Schleime, nach dem Weggang der Patres sich für den Erhalt der Orgelmusik in der Klosterkirche Maria Königin einzusetzen.

Dennis Menze
Sauerlandkurier vom 02.09.2015

Pater Holstein – Father Holiday

„Ja, Pater Holstein“, antwortet eine zarte und brüchige Stimme am anderen Ende der Leitung. „Hallo, Pater Holstein! In vier Monaten feiern wir den Eröffnungsgottesdienst für die neuen Sextaner. Wir müssen uns mal wieder zur Gottesdienstvorbereitung treffen!“, sage ich. „Wenn das nicht mal schon zu spät ist“, hallt es zurück.

Pater Holstein, sein Name erinnert an einen englischen Busch mit Dornen, dem „holly“, war bis 1997 fast 30 Jahre Lehrer an unserem Gymnasium und unterrichtete dort Englisch, Religion und Latein. Oft war er Klassenlehrer der Klassen 5 und 6, denn die kleinsten Schüler lagen ihm immer am meisten am Herzen. Mit ihnen hielt er früher vor der ersten Stunde Meditationen ab, ging er gern als Sternsinger durch die Schule. Zu ihnen war er immer fröhlich und witzig: „Früher war ich einmal Deutscher Meister im Hammerwerfen ...“. Ganz ohne Dornen.

Tags drauf erwartet mich Pater Holstein

morgens um 9.30 Uhr an der Klosterpforte. Er führt mich zur kleinen Teeküche im Obergeschoss und kocht erst einmal einen von ihm selbst bei HIT in Altenhundem („Das beste Teesortiment im Umkreis!“) erworbenen Tee. „Darjeeling ist der Beste“, klärt er mich zum x-ten Mal auf. „Er hat so eine goldene Farbe und so einen nachhaltigen Geschmack im Mund, weißt Du?“ „Nicht zu beschreiben!“, ergänzt er. Wieder schimpft er auf den viel billigeren Assam Tee („viel zu braun“). Auch Teebeutel sind ihm ein Gräuel. Routiniert nimmt er einen großen Beutel, schüttet er fünf Löffel losen Tee („damit sich die Blätter entfalten können“), in die zuvor erwärmte Teekanne. Dann gießt er heißes Wasser ein und lässt den Tee fünf Minuten ziehen. „Jeden Morgen trinke ich eine ganze Kanne davon!“, höre ich zum wiederholten Mal aus einem freudestrahlenden Mund. Auch andere Lebensweisheiten fallen während der heiligen Teeprozedur: „Für Fußball ist mir meine Zeit zu schade!“, „Viel zu kommerzialisiert“ (über die Fußball-WM in Brasilien), „Damit kenne ich mich nicht aus!“ und „Diese kleinen Dinger da!“ (über Smartphones).

Dann beginnt die Arbeit. Peinlich genau wird die heilige Liturgie vorbereitet. Mit Liebe zu jedem Detail und klugen Ideen nimmt Pater Holstein die erneute Anstrengung auf sich, trotz seines mittlerweile hohen Alters von 80 Jahren und seiner nachlassenden Gesundheit („Der Rücken, weißt Du! Du wirst die Last des Alters auch noch spüren!“). Die Liebe zur Liturgie hat Pater Holstein nie verloren. Sie prägt ihn, sie trägt ihn, und macht ihm gleichzeitig zu schaffen. Tagelang, wochenlang macht er sich über einen Gottesdienst Gedanken, schreibt, legt fest, verwirft und perfektioniert Entwürfe, manchmal sichtbar belastet von seinen hohen liturgischen Ansprüchen. „Schon als kleiner Junge wollte ich Priester werden“, erzählt er den Schülern meiner Klasse 5b. „Warum will denn von

euch heute niemand mehr Priester werden?“, will er von den Kleinen wissen. Ein Mädchen zeigt auf: „Weil man dann keine Familie haben kann.“

Seine andere große Liebe: England. Verschroben wie ein alter englischer Gentleman geht Pater Holstein nachmittags auf dem Klostergelände umher und betet das tägliche Pflichtgebet. Im Sommer mit einer alten überlangen Strickjacke, im Frühjahr und Herbst mit seiner legendären Strickmütze. Am 25. März 2014 schenkt er mir beim Tee eine Serviette mit Weihnachtsmotiv: „Heute ist Jesus auf die Welt gekommen, am 25. Dezember ist er geboren!“, erklärt er ob meiner Verwunderung. Sein feiner englischer Humor hatte wieder ein Ziel gefunden. Und seine legendäre herzliche Weihnachtspost kam immer erst im Januar, wenn Weihnachten in unserer Familie schon fast vorüber war, aber für ihn noch lange nachwirkte.

So ortsgebunden er auch im Kloster war, so gern hörte er Geschichten von jenseits der Klostermauern. Gierig lauschte er den Erzählungen über das Auslandsjahr meiner Tochter in Kenia. Freudig begrüßte er die kenianischen Ordensbrüder Father Kevin Mwhanda und Father Felice. Interessiert zeigte er sich an vielerlei privaten Dingen meines Familienleben, wie der Ausbildung der Kinder. Gern taufte er meine Tochter und weihte er unser neues Haus ein. Seine heitere Art schenkte mir stets ein Gefühl, das die Arbeit an der Schule aus allem Stressigen und Kleinkarierten heraus hob. Sein englischer Humor, der ihm von meinen Kindern den Namen „Father Holiday“ einbrachte, gab dem grauen Schulalltag immer etwas Leichtes.

Einen Führerschein hat Pater Holstein nie besessen. Auch kein eigenes Fernsehen. In den letzten Jahren besaß er einen

einfachen Computer. Aufgrund seiner Bescheidenheit und Einfachheit spielte sein Leben nie auf dem Petersplatz, sondern auf dem Grund von St. Paul vor den Mauern (die unscheinbarste der römischen Hauptkirchen weit draußen am Stadtrand), war seine Kirche nicht zuerst die Weltkirche, sondern die Ortskirche (das Kloster und die Schule) und war „sein Papst“ nicht Johannes Paul II., sondern Papst Francesco, der einfache Papst „vom Ende der Welt“. „Sein Land“ war nicht Italien, sondern England, sein Leben nicht das „dolce vita“, sondern der „British way of life“ mit ganz viel Pflichtgefühl. Und immer, immer war sein Denken und Handeln der Verbreitung der frohen Botschaft Jesu und dem Leben aus der Liebe Gottes geweiht.

Nun ist die Zeit des Ordens am Gymnasium Maria Königin wohl unwiederbringlich vorbei. Orden waren in der Geschichte immer ein Korrektiv, wenn die Kirche auf schräge Bahnen geriet und an Zukunftsfähigkeit zu verlieren drohte. Die Orden haben das Christentum immer authentisch und kompromisslos gelebt, und daraus ist den Menschen der Geschmack für die Kirche gekommen, oder wieder zurückgekommen. Das gilt auch für die Zeit unseres Gymnasiums als Schule der Missionare von der heiligen Familie. Unsere Schüler haben von den Patres gelernt, was „christlich leben“ heißt. Und „christlich leben“ war und ist die Voraussetzung dafür, dass die Kirche in Deutschland am Leben bleibt.

Wer macht den uns anvertrauten jungen Menschen das Christliche in Zukunft schmackhaft? Wer hebt unsere Schule heraus aus der Ebene einer eindimensionalen Lernfabrik? Können die Priester der umliegenden Pastoralen Räume die Patres ersetzen?

Die Schule wird ohne die Patres eine andere werden. Die Zusammenarbeit von

Patres und Kollegium hat, mit kleinen Ausnahmen, harmonisch funktioniert und viele Früchte getragen. Die Patres trugen uns in den vergangenen Jahrzehnten heimlich durch die oftmals anstrengende Arbeit mit den jungen Menschen. Sie lebten uns vor, wie die Verbindung von Beruf und Berufung gelingen konnte, und in guten Augenblicken spürten wir Lehrer, dass ihr Dasein und pädagogisches und seelsorgliches Wirken Spuren hinterließen: So weiß ich von einer Kollegin, die heimlich und selbstlos über einen längeren Zeitraum versuchte, einen Schüler wieder „in die Spur“ zu bringen. Dankbar registrierten Schüler immer wieder, dass wir Lehrer sie nicht aufgegeben hatten und ihnen immer wieder Mut zugesprochen hatten. Immer wieder erlebte ich, dass Kollegen in Gesprächen die persönlichen Hintergründe von Leistungsdefiziten reflektierten und nach heilsamen Lösungen suchten.

In bildungspolitisch bewegten Zeiten, in denen im rasanten Tempo oft halbfertige Konzepte im Schulalltag umzusetzen sind,

in denen angestrebte Qualitätsprofile immer höhere Anforderungen stellen, in denen wir Lehrer von ministeriellen Vorgaben erdrückt werden, warst Du für mich der väterliche Freund, die menschliche Konstante, das verlässliche Vorbild und das weite Herz: danke, Pater Holstein!

Winfried Rettler

Maria Königin bleibt auch ohne Patres katholisch

Priester aus dem Umfeld der Schule kommen zu Schulgottesdiensten

„Ohne die Patres ist euer Gymnasium doch gar nicht mehr richtig katholisch.“ Als ich diese Aussage vor einigen Monaten hörte, war ich erst einmal sprachlos.

Ohne Zweifel ist der Abschied der Patres von der Heiligen Familie ein Einschnitt für unsere Schule und insbesondere für das katholische Profil der Schule. Wie stark der Orden die Schule und uns Kollegen geprägt hat, wurde eindrücklich bei der Verabschiedung der Patres deutlich.

Doch als jemand, der sich mit anderen zusammen seit vielen Jahren um genau dieses Profil der Schule bemüht, bin ich mir sicher, dass es uns gelingen wird, Maria Königin als katholische, an der Botschaft Jesu Christi orientierte, Schule weiterzuführen. Übrigens heißt das für uns auch, dass wir in ökumenischer Offenheit evangelische und zunehmend auch muslimische Schüler aufnehmen.

Nach dem Weggang der Patres aus dem Kloster Maria Königin wird es auch weiter in gleicher Zahl Schulgottesdienste für die unterschiedlichen Jahrgangsstufen geben. Dies ist das Ergebnis von Gesprächen mit den Leitern der beiden Pastoralverbünde, Pfarrer Christoph Gundermann und Pfarrer Georg Wagener und mit den Pastoralteams aus Kirchhundem und Lennestadt. Für diese Unterstützung sind wir dankbar.

Die ersten Erfahrungen mit der neuen Praxis sind sehr erfreulich. Die Priester feiern im Wechsel die Schulgottesdienste im laufenden Schuljahr mit den Schülern und Schülerinnen und auch die Gemeindereferentinnen sind gern bereit, die Schulpastoral an unserem Gymnasium zu unterstützen. Und umgekehrt wollen wir auch weiterhin mit den Gemeinden zusammenarbeiten und auf deren Veranstaltungen hinweisen und – wo es möglich ist – auch mitarbeiten.

Die Priester lassen sich auf die von den Klassen vorbereiteten Gottesdienste ein und sprechen die Schüler und Schülerinnen direkt an. Um die musikalische Gestaltung kümmert sich Michael Ameling, der in der Regel zusammen mit einigen Schülern die Lieder im Gottesdienst begleitet. Regina Schmidt übernimmt den „Küsterdienst“ und unterstützt die Priester bei der Vorbereitung.

Die neue Zusammenarbeit funktioniert und die Pastoralteams freuen sich über die Möglichkeit in Kontakt mit vielen Jugendlichen zu kommen und mit ihnen Gottesdienste zu feiern. Weiterhin wollen wir uns an Maria Königin bemühen, lebendige und jugendgemäße Gottesdienste zu feiern, in denen die Schüler und ihre Lebenswelt mit der Botschaft des Evangeliums aufeinander treffen.

Dies gilt in besonderer Weise auch für die vier Jugendgottesdienste, die wir in diesem Schuljahr wieder feiern werden. Unsere Kirche soll mehr und mehr zu einer echten Jugendkirche werden. Hierzu planen wir auch eine Umgestaltung im Innenraum, vor allem durch eine neue Tonanlage.

Auch der Arbeitskreis Schulpastoral arbeitet intensiv weiter und gestaltet unsere Schule mit. Im Advent haben an jedem Tag unterschiedliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Schule eine Engelbotschaft für die gesamte Schulgemeinde formuliert. Diese präsentieren wir auf der Homepage, auf dem Monitor in der oberen Pausenhalle und in einem großen Engelmobilé vor dem Konferenzraum.

Nicht zuletzt wollen wir den Geist von Maria Königin weiter pflegen und das heißt für uns, „allen am Schulleben Beteiligten, insbesondere aber den jungen Menschen mit Wohlwollen, Verständnis und Liebe zu begegnen, so dass sich jeder Schüler in seiner Würde ernst genommen weiß, eine individuelle Förderung erfährt, sich wohl fühlt und so zur ‚Fülle des Lebens' wachsen kann" (aus der Präambel des Schulprogramms). In diesem Geist wollen wir weiter katholische Schule „machen" und so auch die Tradition der Missionare der Heiligen Familie fortführen. Wir hoffen, dass diese Haltung im Großen wie im Kleinen täglich an unserer Schule spürbar ist. Dann bleibt das Gymnasium Maria Königin auch in Zukunft und auch ohne die Missionare der Heiligen Familie eine katholische Schule.

Ansgar Kaufmann

Das Kloster wird zur Jugendbildungsstätte

Bereits seit eineinhalb Jahren gibt es die Idee, das ehemalige Kloster nach dem Auszug der Patres zu einer Jugendbildungsstätte des Erzbistums Paderborn umzubauen. Im Herbst ist nun die Entscheidung gefallen, dass der Jugendhof Pallottihaus aus Olpe in unser Kloster umziehen wird. Das Klostergebäude ist für die Nutzung als Jugendbildungsstätte gut geeignet. Dennoch werden umfangreiche Baumaßnahmen in den nächsten zwei Jahren erforderlich sein, bis dann voraussichtlich im Januar 2018 die Jugendbildungsstätte einziehen kann.

Für uns als Schule bietet diese Entwicklung viele Möglichkeiten und Chancen. Der „Klosterberg“ wird zu einem jugendpastoralen Zentrum, in dem unmittelbar neben unserer Schule unterschiedlichste Kurse für Mitarbeiter in der kirchlichen Jugendarbeit, Orientierungstage anderer Schulen, Seminare für Jugendliche im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJler) und im Bundesfreiwilligendienst (Bufdis), Wochenende für Firmbewerber und Ministranten, Versammlungen der kirchlichen Jugendverbände und vieles mehr stattfinden werden. Die Kirche werden wir dann gemeinsam nutzen und dann endgültig zu einer Jugendkirche umgestalten.

In der Urkunde zur Grundsteinlegung des Jugendhofes in Olpe von 1983 heißt es: „Durch den Bau des Jugendhofes sollen junge Menschen die Möglichkeit erhalten, hineinzuwachsen in die Fülle des Lebens“. Damit hat der Jugendhof die gleiche Zielsetzung formuliert wie unser Gymnasium, das in seiner Präambel zum Schulprogramm auch vom „Wachsen zur Fülle des Lebens“ spricht.

Ansgar Kaufmann

„Mit offen Armen“ – Maria Königin hilft Flüchtlingen

Yaman, Ola, Gassan und Emanuel – das sind die Namen von vier der sieben neuen Mitbewohner am Gymnasium Maria Königin, die im Gästehaus des Klosters wohnen und vielen Schülern und Lehrern schon begegnet sind.

Angesichts der steigenden Flüchtlingszahlen hat sich der Trägerverein des Gymnasiums Maria Königin e.V. entschieden, die drei Wohnungen des Gästehauses für Flüchtlinge zur Verfügung zu stellen. Seit den Herbstferien wohnen nun eine syrische Familie, ein nigerianisches Ehepaar und eine albanische Frau dort. Schnell fanden sich Lehrer und Schüler bereit, die Flüchtlinge zu unterstützen. Regina Schmidt und Marlene Skala bieten mit Schülern zusammen einen Deutschkurs an, Maria Gerlach kümmert sich um die Betreuung und Ausstattung der Wohnungen und Familien. Viele andere beteiligen sich an der Hilfe für diese Familien. Darüber hinaus haben sich zahlreiche Schüler und Schülerinnen bereit erklärt, in ihren Heimatorten in der Flüchtlingshilfe mitzuarbeiten. Die Flüchtlinge sind sehr dankbar für unsere Unterstützung und alle, die mit ihnen zu tun haben, erleben dies auch als eine persönliche Bereicherung. So starten wir keine spektakulären und öffentlichkeitswirksamen Aktionen, sondern leisten konkrete Hilfe und heißen die Menschen willkommen, die bei uns Zuflucht suchen, gemäß dem Motto des letzten Jugendgottesdienstes „Mit offenen Armen“.

Ansgar Kaufmann

Orientierungstage in Rahrbach

Schon am Anfang des neuen Schuljahres fingen die Befürchtungen an: „ekliges Essen“, „Es wird eh total langweilig“, „Wozu ist das denn gut? Es hat eh keiner Lust darauf!“ Das alles schwirrte uns durch den Kopf. Niemand hatte wirkliche Lust darauf, drei Tage mit den Leuten zu verbringen, die man sowieso schon kannte. Dann war es soweit.

Am Dienstag, den 22. September 2015, begannen unsere Orientierungstage. Als wir ankamen, tummelten sich schon die ersten im Eingangsbereich. Man konnte sagen, dass wirklich totales Durcheinander herrschte. Niemand wusste, wohin mit sich und seinen Taschen. Allerdings war der ganze Tumult schneller vorbei als vorher erwartet, denn als man dann seine Zimmerschlüssel bekommen hatte, konnte man endlich die Zimmer beziehen – und der Eingangsbereich leerte sich schnell.

Als alle eingetroffen waren und alle ihre Zimmer bezogen hatten, wurden wir offiziell begrüßt. Danach ging es auch schon direkt los. Alle trafen sich in den vorher eingeteilten Kleingruppen, zusammen mit ihren Teamern, welche ehemalige Schüler bzw. aktuelle Referendare unserer Schule waren.

Um 18.00 Uhr gab es dann endlich Essen, welches entgegen unseren Befürchtungen sehr gut schmeckte. Nach dem Abendessen wurde der Abend von uns allen relativ ruhig beendet. Die meisten von uns haben noch etwas mit ihren Freunden gemacht. Um 23.00 Uhr war dann auch schon Bettruhe. Geschlafen wurde aber noch lange nicht.

In den folgenden Tagen begann unser Tag um 09.00 Uhr mit dem Frühstück. Nach jedem Frühstück und nach jedem Mittagessen trafen wir uns wieder in unseren Kleingruppen. Jeden Tag sprachen wir über verschiedene Themen, welche wir uns selber aussuchen konnten, je nachdem, was uns interessiert hat. Dadurch lernten wir uns alle gegenseitig auch besser kennen, den einen zwar trotzdem mehr als den anderen, aber im allgemeinen haben wir von jedem etwas Neues erfahren können.

Die Tage vergingen somit im Großen und Ganzen viel zu schnell. Im Gegensatz zu unserer Befürchtung, dass es eh nur total langweilig wird, hatten wir super viel Spaß, sodass am Ende wirklich jeder am liebsten noch länger geblieben wäre.

Unser wohl „größtes Highlight“ war eindeutig das Pony-Spiel, das es sogar unsern Lehrern angetan hatte. Herr Linder war sichtlich vergnügt, als er als erster die Ehre bekam, das Pony zu sein.

Abschließend können wir sagen, dass unsere Stufe eine super Gemeinschaft geworden ist und das in so kurzer Zeit. Die Orientierungstage fanden wir wirklich gelungen und würden sogar gerne alles noch einmal miterleben.

Sophie Grübel, Sophie Wittenstein EF

„Einfluss“: Collage von Saskia Schötz, Jgst. 11

Beten geht auch automatisch

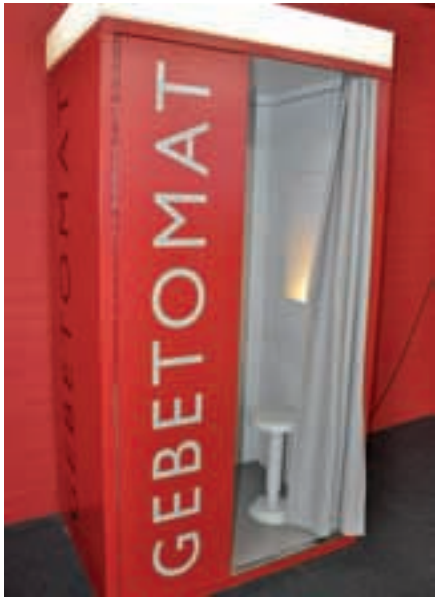
„Da hilft nur noch beten“ – ein Satz, den viele Menschen in der heutigen Zeit aussprechen, wenn sie die Spannungen in der Welt in den Nachrichten verfolgen. Ist Beten noch zeitgemäß?

Für einen Monat konnten die Schüler unseres Gymnasiums im Juni den Gebetomat testen. Er ist knapp zwei Meter hoch, rund einen Meter breit und wiegt stattliche 220 Kilogramm. Der Gebetomat ist eigentlich ein Kunstobjekt, das zum Nachdenken über das Beten anregen soll. Geschaffen wurde der Gebetomat vom Berliner Künstler Oliver Sturm. Der Gebetomat ähnelt einem Passbild-Automaten und stellt mit seinen 0,8 Quadratmetern die kleinste Form eines spirituellen Raums dar. Via Knopfdruck können aus einem Archiv 300 Gebete aus fünf Weltreligionen in 64 Sprachen ausgewählt werden.

Alle Gebete sind echte Gebete gläubiger Menschen, gesammelt in Gottesdiensten, Andachtsräumen, Wohnungen und anderen Orten. Sie stammen aus den fünf Weltreligionen (Buddhismus, Christentum, Hinduismus, Islam und Judentum) sowie zahlreichen kleineren Religionen und Glaubensrichtungen.

Bei den Schülern fand der Gebetomat, der von der Abteilung Schulpastoral im Erzbistum Paderborn zur Verfügung gestellt wurde, großes Interesse. In den Unterrichtspausen oder in Freistunden standen die Schüler und Schülerinnen an, um sich einen kleinen Impuls für den Tag zu holen. Neben einigen skeptischen und ablehnenden stimmen war die Resonanz gut. Viele nutzten den Gebetomat, um auch einmal neue Gebete kennenzulernen.

Ansgar Kaufmann



Gebet um Humor (Thomas Morus)

Schenke mir eine gute Verdauung, Herr, und auch etwas zum Verdauen.
Schenke mir Gesundheit des Leibes, mit dem nötigen Sinn dafür, ihn möglichst gut zu erhalten. Schenke mir eine heilige Seele, Herr,
die das im Auge behält, was gut ist und rein,
damit sie im Anblick der Sünde nicht erschrecke,sondern das Mittel finde, die Dinge wieder in Ordnung zu bringen.
Schenke mir eine Seele, der die Langeweile nicht fremd ist, die kein Murren kennt und kein Seufzen und Klagen, und lass nicht zu,
dass ich mir allzu viel Sorgen mache um dieses sich breit machende Etwas, das sich „Ich“ nennt.
Herr, schenke mir Sinn für Humor,
gib mir die Gnade, einen Scherz zu verstehen,
damit ich ein wenig Glück kenne im Leben und anderen davon mitteile.

Gebet aus dem Islam

Im Namen Allahs, des Allerbarmers. des Barmherzigen, Alle Lobpreisung gebührt Allah, dem Herrn der Welten, dem Allerbarmer, dem Barmherzigen, dem Herrscher am Tage des Gerichts. Dir allein dienen wir und Dich allein flehen wir um Hilfe an. Leite uns den rechten Pfad, den Pfad derer, denen Du gnädig bist, nicht derer, denen Du zürnst und nicht derer, die in die Irre gehen. Amen

Gebet aus dem Buddhismus

O Gesegneter, Shakyamuni Buddha,
Kostbarer Schatz des Mitgefühls,
Gewährer höchsten inneren Friedens.
Du, der ohne Ausnahme alle Wesen liebt,
Bist die Quelle von Glück und Güte,
Und Du führst uns auf den befreienden Pfad.
Dein Körper ist ein wunscherfüllendes Juwel,
Deine Rede ist höchster, reinigender Nektar
Und Dein Geist ist Zuflucht für alle Lebewesen.
Mit gefalteten Händen wende ich mich an Dich,
Höchster, beständiger Freund,
Aus der Tiefe meines Herzens bitte ich Dich:
Bitte gib mir das Licht Deiner Weisheit,
Um die Dunkelheit meines Geistes zu vertreiben
Und mein Geisteskontinuum zu heilen.
Bitte nähre mich mit Deiner Güte,
Damit auch ich alle Wesen
Mit einem unaufhörlichen Festmahl der Freude nähren kann.
Möge durch Deine mitfühlende Absicht,
Deine Segnungen und tugendhaften Taten
Und meinen starken Wunsch, mich auf Dich zu verlassen,
Alles Leiden schnell beendet sein
Und alles Glück und alle Freude erfüllt werden;
Und möge heiliger Dharma für immer blühen.

Aktionstag „30 Jahre Servir“

Info über Kaffee

Kaffee rösten und mahlen

Klassenwettkampf im Alu Sortieren

Blechplättchen entfernen

Workshop „Seife schnitzen“

Informationen zum Projekt Servir

30 Jahre Servir

Seit 1985 ist der Servir-Arbeitskreis nun an MK aktiv, seit 1998 ein eingetragener Verein.

30 Jahre – eine lange Zeit für ein Projekt, das sich zum Ziel gesetzt hat, den Gedanken der „Einen Welt“ an unserer Schule und auch darüber hinaus zu fördern und Projekte für Kinder und Jugendliche in Brasilien und Kenia zu unterstützen. Dies ist nur möglich durch das Engagement unserer Schüler, Eltern und Lehrer und der vielen Förderer, die Servir in dieser langen Zeit gewonnen hat.

30 Jahre – eine lange Zeit, während der das Projekt zuverlässig und mit großem Einsatz von dem Gründer des Arbeitskreises, Werner Liesmann, durch Höhen und Tiefen geleitet wurde.

30 Jahre – eine lange Zeit, nach der sich Werner Liesmann langsam aus der Leitung des Servir-Arbeitskreises zurückzieht und geduldig eine Aufgabe nach der anderen an motivierte und doch oft ahnungslose Kollegen übergibt.

30 Jahre – eine lange Zeit und auch ein Grund Neuerungen anzustreben und das Projekt wieder etwas mehr in das Bewusstsein von Schülern, Eltern und Lehrern zu bringen.

In diesem Jahr haben wir zum ersten Mal unsere neuen Fünftklässler und ihre Eltern zu einem „Abend für Servir“ eingeladen. Neben vielen Informationen zu Servir gab es ein reichlich gedecktes Buffet und Zeit für interessante Gespräche und ein erstes Kennenlernen. Unsere Schüler durften sich nach einer kurzen Informationsveranstaltung über die Herstellung von Kaffee informieren. Dabei absolvierten sie einen Kaffeeparcours und konnten so den Weg des Kaffees und die schwere Arbeit der Kaffeebauern, aber auch die Faszination des Kaffees nachempfinden.

Auch der „Tag für Servir“ Anfang September war ein voller Erfolg. Alle Schüler der Jahrgangsstufen 6 bis 11 nahmen an diesem Tag an drei verschiedenen Unterrichtsblöcken teil.

Das zentrale Thema eines Blocks war ALU. Im Vorfeld hatten sich die Schüler Sponsoren für jedes Kilogramm Aluminium gesucht, welches ihre Klasse in einer Stunde sortieren konnte. Unsere Erwartungen wurden von allen Klassen – teils um ein Vielfaches – übertroffen. Anstatt der vermuteten 10 kg pro Klasse schafften manche Klassen fast 60 Kilogramm, so dass wir am Ende des Tages fast eine halbe Tonne sortiertes Aluminium und eine leere Aluscheune hatten! Dank unserer Schüler kam durch diese Aktion eine Spendensumme von über 15000 € zusammen!!

Neben dieser Sponsoren-Aktion wurde auch intensiv über die Arbeit in den Projekten informiert. Maria Schulte-Griese und Teresa Rettler berichteten von ihren Aufenthalten im kenianischen Makuyu, wo mithilfe von Servir ein Schulzentrum errichtet wird. Lisa Baumeister erzählte in spannenden Vorträgen über Januaria in Brasilien, wo Projekte für Kleinkinder, Schulkinder und zur Ausbildung von Jugendlichen unterstützt werden.

Neben der Information und der „guten Tat“ kam aber auch der Spaß nicht zu kurz. Daher gab es für alle Schüler noch kreative, sportliche oder musische Workshops vom Zumba-Tanzen über Upcycling bis zu brasilianischem und kenianischem Kochen.

Der Tag war aber auch ein Beitrag für das globale Lernen und die Verantwortung für die „Eine Welt“. Die Schüler der Oberstufe setzten sich mit den teilweise unhaltbaren Zuständen in der Bekleidungsindustrie auseinander und diskutierten Konsequenzen für den eigenen Einkauf.

Für die Klassen 8 und 9 gab es interessante chemische und physikalische Informationen über Aluminium und darüber, warum das Recycling dieses Stoffes sehr sinnvoll ist.

Die jüngeren Schüler nahmen, wie am Abend zuvor die 5-er, am Kaffee-Parcours teil.

Auch die Schülerkommentare zeigen, dass der „Tag für Servir“ sinnvoll investierte Zeit war:

„Ich fand den Tag sehr gut, weil man mehr über Alu kennengelernt hat. Auch beim Aluminium drücken haben wir Spaß gehabt und auch vorher an die armen Menschen in Brasilien gedacht. Beim Zumba hatten wir sehr viel Spaß. Im ganzen hat mir der Tag gut gefallen.“ Pia, Klasse 8

„Ich fand den Tag sehr schön und vor allem sehr interessant. Die Filme waren sehr aufregend, sodass alle aufmerksam waren. Die Arbeitsblätter waren vielleicht sehr interessant, jedoch war dafür zu wenig Zeit. Das Zumba ist total cool gewesen. Es hat Spaß gemacht!“ Charlotte, Klasse 8

„Mir hat besonders das Indiaca-Turnier gefallen. Das Alu-Sortieren hat auch Spaß gemacht und die Info-Veranstaltung war teilweise interessant. Einige Infos habe ich mir auch behalten. Das Indiaca-Turnier soll unbedingt wiederholt werden!!“ Kilian, Klasse 8

„Gestern war es sehr schön! Die Workshops waren auch toll, aber der Kaffeeparcours und das Alu-Sortieren auch! Das waren alles gute Ideen! Es hat viel Spaß gemacht.“ Jule, Klasse 6

„Ich fand alles eigentlich gut (z.B. Workshop) und dass man auf so eine Idee erstmal kommt, so einen SUPER SERVIR TAG überhaupt zu machen.“ anonym, Klasse 6

„Ich fand es blöd, dass manche Klassen den Gedanken von Servir nicht verstanden haben und wie wild nach dem ersten Platz gedrängelt haben. Ich fand die Workshops gut. Ich finde den Gedanken von Servir gut.“ Maurice, Klasse 6

Seit November gibt es nun wieder eine Servir-AG, an der alle Schüler teilnehmen können. Wir möchten uns alle zwei Wochen mit Themen rund um die „Eine-Welt“ beschäftigen, aber auch Spendenaktionen planen, einen Servirraum einrichten oder mit Ständen auf Elternsprechtagen, am Tag der Offenen Tür oder dem Stadtfest vertreten sein.

Anne-Katrin Lingemann

Workshop „Kleine Kunstwerke aus Draht“

Workshop „Freundschaftsbänder“

Workshop „UpCycling“

Indiaca-Turnier

Workshop „Zumba“

Workshop „Lateinamerikanische Rhythmen“

Satire

Glücklicherweise verfolgten weniger als 150 Zuschauer das dramatische Geschehen auf der Bühne des Pädagogischen Zentrums in Meggen, als sich an zwei Abenden der Vorhang hob, um den Blick auf einen fiktiven Staat namens Andorra freizugeben und man zeitweise den Eindruck hatte, es befänden sich mehr Menschen auf als vor der Bühne.

Die geringe Zuschauerzahl ist aus einer Vielzahl von Gründen ganz positiv, geradezu wünschenswert: Misslingt die Aufführung, bekommt kaum jemand etwas davon mit. Weniger Autos verschmutzen durch ihre unnötige abendliche Fahrt die ohnehin belastete Luft. Niemand muss befürchten, er könnte vielleicht keinen guten Platz bekommen. Die Luft im Theater ist insgesamt etwas frischer. Die Toilettenanlage ist weniger beansprucht und daher schneller zu reinigen. Für die Pause sind nicht so viele Getränke zu besorgen, weniger Flaschen müssen voll hin- und leer abtransportiert werden. Im Zuschauerraum wird weniger gelacht und gehustet, so dass man die Schauspieler viel besser verstehen kann. Nach der Aufführung leert sich das Theater schneller und man kann eher mit den Aufräumarbeiten beginnen. Deshalb kann auch der Hausmeister etwas früher nach Hause gehen. Bricht ein Feuer, eine Panik oder beides aus, kommen vermutlich weniger Menschen zu Schaden, da eine kleine Menschenmenge leichter zu retten ist als eine große. Weil weniger Autos auf dem Parkplatz stehen, sind auch die Zufahrtswege für Feuerwehr und Krankenwagen viel breiter.

Was höre ich da? Der Besuch einer Theateraufführung ist lohnenswert, unterhält und bildet? Schultheater richtet sich nicht nur an die, die zufällig mit den Akteuren verwandt sind oder nicht aus ihrem engeren Freundeskreis gestrichen werden wollen? Die Darsteller haben nach ihrer monatelangen Vorbereitungszeit eine größere Aufmerksamkeit verdient?

Ich bitte Sie. Das ist doch völlig abwegig.

Ulrich Schamoni

Andorra

Eigentlich ist Andri ein ganz normaler junger Mann. Er lebt zu Hause bei seinen Eltern, hat einen Aushilfsjob in einer Kneipe, will eine Lehre als Tischler beginnen und ist verliebt in ein Mädchen, das er später vielleicht heiraten will. Nicht ganz so normal, aber auch nicht völlig ungewöhnlich ist die Tatsache, dass er ein Pflegekind ist, dass „Vater und Mutter“ gar nicht seine leiblichen Eltern sind. Was ihn aber zu etwas Besonderem macht, ist, dass er als Kind von seinem Adoptiv-Vater, einem Lehrer, aus einem antisemitischen Nachbarstaat gerettet wurde, dass er diesem Lehrer sein Leben verdankt und bei ihm und seiner Frau als Judenkind aufgewachsen ist. Seine Mitmenschen sind ihm im Grunde freundlich gesinnt, aber sie glauben zu wissen, wie Juden nun mal sind, und behandeln ihn entsprechend. Juden sind intelligent, denkstark und geschickt im Umgang mit Geld, so weiß man schließlich, aber auch übertrieben ehrgeizig, feige und emotionslos.

Andri, der wie jeder junge Mensch sich selbst und seine Stellung in der Welt erst entdecken, seine Identität erst finden muss, erfährt früh, wie er zu sein hat. Und so füllt er allmählich die Rolle aus, die die anderen von ihm erwarten. Aber Andri ist gar kein Jude. Der Lehrer ist sein leiblicher Vater, der aus Feigheit vertuschen wollte, dass er ein Kind mit einer Frau aus dem verhassten Nachbarstaat gezeugt hatte. Für Andri kommt diese Erkenntnis allerdings zu spät: Er beugt sich dem Vorurteil, mit dem er sich täglich konfrontiert sieht, und wird zu dem, was er nicht ist. Und er wehrt sich nicht einmal dann, als er zum Opfer einer judenfeindlichen Strafaktion wird, die sein Leben beendet.

Andorra, Max Frischs aufrüttelndes Stück über die Macht von Vorurteilen, gehört seit Jahrzehnten zum Kanon lesenswerter Dramen im Deutschunterricht und ist als Projekt des Literaturkurses das erste Stück seit langer Zeit, bei dem es so gut wie nichts zum Lachen gibt. Insofern bargen die Aufführungen ein gewisses Risiko, das sich aber durchaus gelohnt hat: Vor einem überwiegend in Weiß gehaltenen Bühnenbild – denn Andorra ist ein Staat, dessen schneeweiße Gebäude Symbole seiner Unschuld sind – gaben alle Akteure eine so überzeugende Vorstellung, dass manche Zuschauer in der ergreifenden Schluss-Szene ein Gefühl der Beklemmung ergriff.

Die Zusammensetzung des Kurses machte es notwendig, fast alle Rollen doppelt zu besetzen und einige der männlichen in weibliche Rollen zu verwandeln. Es spielten: Andri (Benedikt Linder und Janik Schmidt), Barblin, die Tochter des Lehrers und Andris Freundin (Laura Schmidt und Gina Mester), der Lehrer (Dominik Happe und Nico Loos), seine Frau (Julia Oster und Leah Tesche), die Senora, Andris leibliche Mutter (Melissa Montenegro-Acosta und Nora Zeneli), Schwester Benedikta (Theresa Rünz und Sophia Tillmann), der Soldat (Steffen Oster und Felix Pfisterer), die Wirtin (Hannah Dommes und Celine Kebben), Frau Prader (Talea Barbi und Julia Krähling), der Geselle (Phillip Linn und Leonard Schulte), Doktor Ferrer (Pauline Pieper und Elena Schulte), der Jemand (Vincent Hermes). In der Aufführung, in der die Darsteller nicht „ihre“ Rollen spielten, waren sie in Neben- und Statistenrollen zu sehen oder waren für die Tontechnik verantwortlich. So brachten die 23 Kursteilnehmer an zwei Abenden eine beachtliche Leistung zustande, da das sprachlich anspruchsvolle und inhaltlich umfangreiche Stück ihnen vollen Einsatz und höchste Konzentration abverlangte.

Auch der aktuelle Literaturkurs hat sich entschlossen, ein anspruchsvolles und dazu sehr bekanntes Werk über ein ernsthaftes Thema in Angriff zu nehmen. Getarnt als Komödie, wirft es bedenkenswerte Fragen über die Verantwortung der Wissenschaft auf. Wir werden – bedingt durch die Kursgröße von nur neun Schülerinnen und drei Schülern – nicht umhinkönnen, das Stück ein wenig auf den Kopf zu stellen und ihm einen neuen Anstrich zu verleihen. Man darf gespannt sein auf Friedrich Dürrenmatts Physiker(innen) – demnächst in diesem Theater.

Ulrich Schamoni

Petronella - ein Märchen mit vertauschten Rollen

Theater spielen mit der ganzen Klasse - das ist gar nicht so leicht. Wir haben es trotzdem versucht. Das Stück „Petronella“ bot sich dafür gut an: Eine Prinzessin möchte wie ihre Brüder hinaus in die Welt ziehen und einen Prinzen befreien. Dabei stößt sie auf den Zauberer Albion, der sie vor schwierige Aufgaben mit wilden Tieren stellt. Nachdem wir den Text gelesen hatten, hängte Frau Skala eine Liste aus, auf der wir uns für die Rollen eintragen konnten. Da wir jedoch so viele Leute waren, brauchten wir eine clevere Lösung und die lag nahe: In unserer Klasse gibt es nämlich zweimal Zwillinge und einmal Drillinge, also machten wir kurzerhand alle Hauptfiguren zu Zwillingen und teilten selbstständig den Text auf. Es gab Petronella und Petra, zwei faule Prinzen Ferdinand und Frederick von Feuerzack, zwei Zauberer Albion und Balbion und ein doppeltes Happy End. Wir schrieben im Unterricht die Raps für die wilden Hunde und Pferde: „Wir sind die wilden Hunde - Blut am Munde - dreh’n wir unsre Runde und richten dich zugrunde...“

Drei Monate probten wir in unserer Oristunde und hängten noch eine Stunde dran. So hatten wir genug Zeit. Im Kunstunterricht entstanden Masken für die Tiere und andere Requisiten. Der Theaterraum wurde uns immer vertrauter und wir bekamen immer mehr Spaß am Spielen. Doch ist er für so viele Spieler leider zu klein, also bauten wir im Dezember im Konferenzsaal unsere eigene kleine Bühne auf. Eine Woche vor der ersten Aufführung bekamen wir schulfrei und durften den ganzen Tag proben. Dieser Tag hat (besonders Frau Skala) viele Nerven gekostet. Doch das hat sich für das entstandenen Theaterstück wirklich gelohnt. Eine Woche später kam die Generalprobe und dann führten wir „Petronella“ den Eltern, Geschwistern, Freunden und Verwandten vor.

Kurz bevor es losging, waren wir alle ziemlich hibbelig und brauchten eine Ermutigung von Frau Skala: Wir machten lustige Sprechübungen im Kreis.

Als wir hinter der Bühne entlanggelaufen sind und noch schnell alle Requisiten zusammengesucht haben, haben wir uns richtig professionell gefühlt. Da war es egal, dass die Bühnenwand nur aus aufrecht gestellten Tischen bestand und wir das Publikum gut kannten. Das Theaterstück hat prima geklappt, die Wunderkerzen auf der Geburtstagstorte fingen problemlos Feuer; der riesige Kamm und der Spiegelsee waren auf Stichwort zur Stelle.

Unsere Souffleuse haben wir nur ganz selten gebraucht. Nur die Schaumküsse und Gummibärchen - eigentlich Requisiten - verschwanden auf unerklärliche Weise.

Am nächsten Morgen haben wir das Stück noch einmal für zwei Klassen aufgeführt, mehr passen leider nicht in den Konferenzraum. Das war viel schwieriger, zumal wir ganz nah am Publikum gespielt haben und alle Gesichter sahen. Aber alle waren zufrieden und aufmerksam. Offenbar hat sich keiner gelangweilt. Und wir haben erfahren, wie viel Spaß Theaterspielen macht.

Judith Schäfers

Wie eine große Familie: Die Theater-AG

oder: elf Prinzessinen, ihr Spiegel, ihr Vater und der Gärtner

Die Theater-AG „Spielraum.GmbH“ spielte am 19. und 20. März im PZ in Meggen eine moderne Fassung des Märchens „Die zertanzten Schuhe“ der Brüder Grimm von Marlene Skala.

Die Geschichte ist bekannt: Elf Prinzessinnen durchtanzen die Nächte und ihr verzweifelter Vater kann sich nicht erklären, wo und vor allem mit wem. Er findet nur jeden Morgen ihre zertanzten Schuhe. Also gibt er bekannt, dass derjenige, der das Geheimnis lüftet, sich eine Tochter zur Frau nehmen darf. Scheitert er, muss er sterben - soweit die Gebrüder Grimm.

Spiegel:
„Das ganze Spektrum der
Schwesterngefühle
kocht in diesem Mädchengewühle
Vertrauen, Freude, Einigkeit
Eifersucht und Neid und Streit.
Und nachts...
oh, davon will ich schweigen
tanzen sie einen verbotenen
Reigen...“

Aus den Prinzessinnen wurden bei uns elf aufsässige Teenager mit eigenwilligen Charakteren, die sich in eine Traumwelt mit Traumprinzen flüchten. Gestört werden sie dabei von ihrem arg strapazierten, sprechenden Spiegel und dem Gärtner Rupert Feldblum, der als Kandidat wider Willen in diesen „Zickenterror“ hineingerät.

Die Rollen waren schnell verteilt. Die Jungs hatten die Wahl zwischen Gärtner und König. Den Mädchen standen alle möglichen Charaktertypen von der Neunmalklugen bis zum Biest zur Verfügung. So manche wollte eine Figur spielen, die ihr ein bisschen ähnlich ist, denn es macht Spaß, eigene Charakterzüge einmal so richtig zu übertreiben. Andere wollten eher ganz anders sein. Wir fanden uns schnell in den Rollen zurecht und richteten uns mit passenden Kostümen und Requisiten ein. Am Probenwochenende mit Übernachtung in der Turnhalle perfektionierten wir unsere drei Tänze mit großen weißen Papierblumen, die symbolisch unsere Traumprinzen darstellten.

Und dann begann das große Zittern und Bangen:

Wir spielten im PZ, weil wir für unsere Traumszenen besonderes Licht brauchten. Dort hat man aber nur wenig Probenzeit, und es war schon dramatisch, als sich ausgerechnet zur ersten Bühnenprobe zwei wichtige Darsteller - unser Liebespaar - krank meldeten. Aber wie so oft im Theater: Wenn es wirklich ernst wird, mobilisiert jeder seine letzten Kräfte und alle sind wieder auf dem Posten. Zur Generalprobe waren wir vollzählig und bei der gut besuchten Abendaufführung hatten auch alle ihre Stimme halbwegs wieder. Sie wurde ein voller Erfolg.

Bei dem Stück sind fast immer alle Darsteller auf der Bühne, die zum Mädchenzimmer der Prinzessinnen wurde. Jede hatte sich ihre eigene kleine Ecke mit passenden Requisiten und Farben eingerichtet. Es ist anstrengend, immer auf der Bühne zu sein, weil man immer mitspielen muss, auch wenn man gerade keinen Text hat. Aber irgendwann fühlt man sich auch ein bisschen wie zu Hause und jede entwickelt neue Ideen, wie sie sich spontan

im Hintergrund am Spiel beteiligen kann. So war auch die zweite Aufführung anders als die erste. Am Freitag Vormittag waren die Klassen 5 und 6 mit ihren Lehrern eingeladen. Das Theater war voll und die Stimmung war gut, alle waren aufmerksam. Es wurde sogar mehr gelacht als am Abend zuvor. Unsere Tänze waren sogar alle synchron bis auf den letzten, wo wir alle wild auf Rockmusik im Kreis herumtanzten.

Dann waren wir alle reif fürs Wochenende, aber wir hätten auch gerne noch einmal gespielt.

Leonie: So lang für ein Stück von eineinhalb Stunden zu proben war manchmal echt anstrengend, aber unsere Truppe war echt gut drauf. Ich habe mich immer besonders auf die Tänze und die lustigen Szenen gefreut.

Daria: Der Auftritt war ein voller Erfolg, worauf wir alle stolz waren. Mir gefiel am besten die Szene, in der wir unsere Traumprinzen vorgestellt haben, weil diese „außergewöhnlich“ sind. Ich hatte Johann Wolfgang Goethe, und der ist schon seit ca. 100.000 Jahren tot.

Kilian: Mir haben die Aufwärmübungen vor den Proben gefallen. Auch gut fand ich die Vorstellungen mit dem super Publikum. Lustig war, dass wir eine Passage doppelt gespielt haben. Die letzte Szene war auch cool, weil die Mädchen sich aus dem Publikum Jungen oder Männer aussuchen durften, die zu ihrem Text passten.

Maya: Mir haben die Proben am meisten gefallen. ich denke immer begeistert an das Probenwochenende zurück: Wiederholungsbedarf! Die Langeweile-Szene war schwer für uns, weil uns gar nicht langweilig war.

Hannah: Am besten hat mir unser Team gefallen. Wir haben uns alle sehr gut verstanden, hatten alle viel Spaß und haben viel gelacht.

Paula: Ich erinnere mich gerne an das Probenwochenende. Bei den Aufführungen war es für mich als Spiegel besonders lustig, den Prinzessinnen beim Tanzen von der Seite zuzuschauen.

Selinay: Am Anfang war es ziemlich komisch für uns in die verschiedenen Charaktere zu steigen. Ich bin keine Nörglerin und musste eine spielen, am Anfang musste ich oft über mich selber als Figur lachen. Bei der Aufführung habe ich mich dann gewundert, wieso ich am Anfang Probleme hatte.

Thasnee: Am besten fand ich die Teamarbeit. Wir sind wie zu einer kleinen Familie zusammengewachsen. Wir haben zusammen viel gelacht und natürlich unseren Charakteren einen Platz auf der Bühne gegeben.

Teilnehmer der Theater-AG

Die Theater-AG: Pauline Heinemann, Leonie Brado, Sinja Albers, Ella Pieper, Thasnee Dommes, Daria Modica, Stefanie Imgrunt, Maya Dommes, Helena Vormweg, Hanna Putzu, Selinay Yazlak, Paula Schulte-Sprenger, Kilian Epe, Leon Anders
Leitung: Marlene Skala

Die zertanzten Schuhe

Springläuse in Aktion: Theater und Improvisationen

Omas, die Drogen nehmen? Jugendliche, die eine Naturallergie haben und im Wald wohnen? Bohnen, die aus Ohren wachsen? Und auch noch ein verlorener Regenbogen? Ja, dies Alles brachte die Theatergruppe „Springläuse“ unter einen Hut in dem Theaterstück „Der fehlende Regenbogen“ von Markus Mohr. Eingeübt wurde das Stück von 8 Jugendlichen unter der Leitung von Ulrike Wesely.

In der letzten Schulwoche vor den Sommerferien 2015 lagen die Nerven der Gruppe blank, denn die große Premiere stand bevor. Das Bühnenbild war fertig improvisiert (von Marlene Skala), die Texte waren fast gelernt und die Kostüme lagen griffbereit an ihren Plätzen. Die Schüler wärmten sich kurz auf und dann ging es los. Mit anfangs zittriger Stimme führte die Gruppe zum ersten Mal das Stück vor Lehrern und Eltern auf. Im Konferenzraum spielt man ganz dicht am Publikum und kriegt alle Reaktionen mit. Wir waren erleichtert und beflügelt, weil die Besucher viel Spaß hatten. Im Stück rächt sich die Natur an den ausbeuterischen Menschen mit einer

neuen Sintflut. Doch wir entkamen den Wellen und der Rache des mutierten Haischafs Dolly. Wir sahen am Schluss sogar den verlorenen Regenbogen wieder am Horizont.

Nach der Premiere waren wir alle erst einmal glücklich und erleichtert, jedoch fiel uns schnell ein, dass wir noch zwei Aufführungen vor uns hatten. Nach diesen beiden Schüleraufführungen waren wir alle ziemlich verwundert, dass wir keine großen Patzer eingebaut hatten. Denn trotz intensiver Proben hatten wir am Ende doch Zeitdruck, weil wir auch mit unseren geliebten Improvisationsübungen zwei kleine Auftritte in Olpe und im Schrabbenhof in Silberg hatten. Dort spielten wir die Talkshow „Idioten von heute“ und hatten sehr viel Spaß.

Zusammenfassend war die Zeit mit der Truppe wunderschön und total lustig. Wer also gerne improvisiert, seiner Kreativität freien Lauf lassen will oder einfach nur gerne Theater spielt, ist herzlich willkommen in unserer Theater AG der Schule!

Annika: „Es war lustig und ziemlich verrückt. Also genau die richtige Mischung.“

David: „Jede Stunde hatte immer was Besonderes.“

Saskia: „Ich fand die Spiele und Geschichten, die wir uns zusätzlich ausgedacht haben, klasse. Sie waren schuld an den Lachkrämpfen, die wir regelmäßig bekommen haben.“

Ida: „Ich fand das Stück kreativ und lustig und es war gut zu spielen.“

Leah Hufnagel, 9a, Saskia Mertens, 9b

Das Unterstufenmusical „Die unglaubliche Reise mit der Zeitmaschine“

Am 30. und 31. Januar führten über 50 Schülerinnen und Schüler des Unterstufenchores das Musical „Die unglaubliche Reise mit der Zeitmaschine“ im jeweils gut gefüllten PZ in Meggen auf. Unterstützt wurden Sie dabei von einer Schülerband, der Tanz-AG und der Technik-AG.
Hier einige Bildimpressionen und Zitate von mitwirkenden Schülerinnen:

Mir hat es gut gefallen und es hat Spaß gemacht zu proben. Vor dem Auftritt war ich sehr aufgeregt!

Hannah

Ich fand die Proben an den Samstagen lustig und interessant.

Adina

Ich fand es gut, dass jeder seine Wunschrolle bekommen hat und alle beteiligt waren.

Karlotta

Das Musical war einfach wundervoll! Der Auftritt am ersten Abend war super aufregend, mein Herz hat mir bis zum Hals geschlagen. Ich konnte viele positive Eindrücke sammeln und würde jederzeit wieder mitmachen. Danke!

Amelie

Mir hat gut gefallen, dass man nicht immer sofort alles richtig machen musste, es wurde einem stets geholfen.

Anna

Es war cool, weil alle zusammen gehalten haben und bei den Proben einem nichts peinlich sein musste (z.B. wie man singt). Es war toll, wenn man auf die Bühne kam und alle geklatscht haben.

Johanna

Mir haben besonders die Tänze gefallen, die wir in extra Proben erarbeitet haben. Und toll war es, während der Generalprobe am Tag der offenen Tür in die staunenden Gesichter der kleinen Viertklässler zu schauen.

Kyra

Wir sind zu einer richtig großen Gemeinschaft gewachsen.

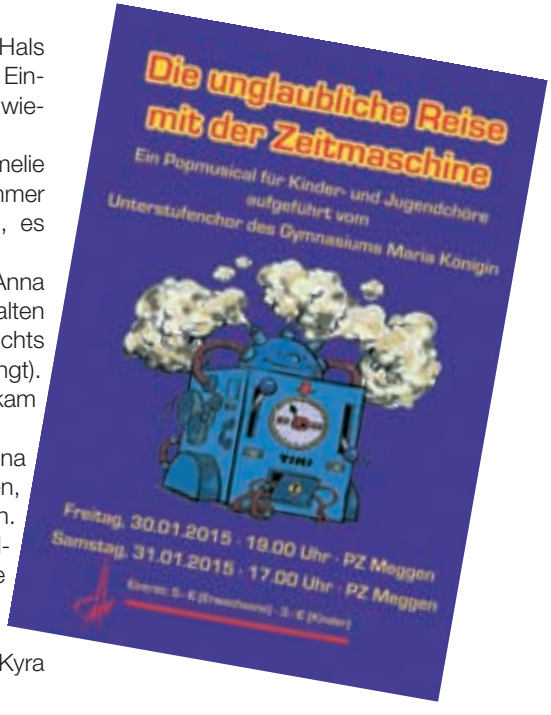
Marie

Am besten haben mir die Soli gefallen, da ich ja auch eines hatte. Die Nebelmaschine und das Finale mit den Tüchern waren besonders toll!

Franziska

Schön waren das Tanzen, die Proben, der Applaus und die zwei Tage unterrichtsfrei für die Proben im PZ! Allerdings hat der Qualm der Nebelmaschine ganz schön gestunken.

Kaija



Stichfrage entscheidet National Geographic Wettbewerb 2015

Felix Henrichs (8c) gewinnt knapp vor Sabine Klein (9a)

Auch in diesem Schuljahr nahmen wieder alle Schüler der Klassen 7 bis 9 am größten Geographiewettbewerb Deutschlands teil. Und so knapp wie in diesem Jahr war es wohl noch nie. Im Schulfinale – in dem sich alle Klassensieger um den Gesamtsieg duellierten – kam es in diesem Jahr zu der denkbar knappsten Entscheidung. Nachdem die ersten beiden Stichfragen identisch beantwortet wurden, musste die Schätzfrage entscheiden:

„Gib möglichst genau die Länge des Amazonas in Kilometern an!“

190 Kilometer lag Felix Henrichs aus Kirchhundem näher an der richtigen Antwort (6437km) als seine Kontrahentin Sabine Klein. Damit bleibt der Titel des besten Geographen an MK auch in diesem Jahr in der Familie Henrichs, nachdem sein Cousin Hanno in den beiden Vorjahren gewinnen konnte. Platz 3 ging in diesem Jahr an Matthias Arens aus der 8a.

Manuel Vormweg

Hier die Klassensieger mit Erdkundelehrer Manuel Vormweg (v.l.): Felix Henrichs (8c), Matthias Arens (8a), Agatha Arens (7c), Elisabeth Karjakin (9b), Sabine Klein (9a), Paula Schulte-Sprenger (7a), Gilbert Jung (7b), Moritz Lindemann (7d). Es fehlen: Dennis Brauer (8b) und Hanno Henrichs (9c).

Hier einige Aufgaben

1. Neuseeland wurde nach einer Provinz in einem der folgenden Staaten benannt. Gib an, um welchen Staat es sich handelt:
a) Frankreich · b) Großbritannien · c) Niederlande · d) Portugal
2. Nenne die Stadt, die Hauptstadt eines afrikanischen Landes ist:
a) Bengasi · b) Johannesburg · c) Lagos · d) Rabat
3. Zu welchem Bundesland gehört die Insel Rügen?
4. Nenne den Fachbegriff für einen ausgetrockneten Flusslauf in Wüstengebieten, der nur nach starken Regenfällen Wasser führt!
5. Zu welcher Inselgruppe gehört die bei Touristen beliebte Insel Borkum?
6. Notiere den Namen der größten Halbinsel der Welt!
7. Gib an, welcher US-Bundesstaat auf einer Atlaskarte nahezu wie ein Viereck aussieht:
a) Colorado · b) Florida · c) Kalifornien · d) Texas

Lösungen
1c, 2d, 3 Mecklenburg-Vorpommern, 4 Wadi, 5 Ostfriesische Inseln, 6 Arabische Halbinsel, 7 b

Weltkarte: http://cs.wellesley.edu/~tanner10/world-maps/world-map-background1.jpg

Juvenes Translatores – Fremdsprachen mal anders

Zum zweiten Mal seit 2012 wagten sich Schülerinnen und Schüler unserer Schule an einen Übersetzungswettbewerb, der jedes Jahr von der Generaldirektion Übersetzung der Europäischen Kommission veranstaltet wird. Der Wettbewerb richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die zum Zeitpunkt der Austragung 17 Jahre alt sind. Anders als bei anderen Wettbewerben ist es allerdings nicht selbstverständlich, dass ein interessierter Schüler tatsächlich teilnehmen kann. Denn unter allen Schulen der Europäischen Union, die sich auf der Webseite des Wettbewerbs elektronisch anmelden, wird nach dem Zufallsprinzip eine bestimmte Zahl von Schulen ausgewählt, die der Zahl der Sitze des jeweiligen Landes im Europäischen Parlament entspricht. Die ausgewählten Schulen dürfen dann zwei bis fünf Schülerinnen und Schüler für die Teilnahme benennen.

In unserem Fall war zum Glück eine Vorauswahl seitens der Schule nicht nötig, da sich im Vorfeld des Wettbewerbs genau fünf Interessenten gemeldet hatten: So machten sich neben 3200 anderen Teilnehmern aus 740 Schulen Paulina Hellekes, Elena Schulte, Niko Stancu, Melissa Montenegro-Acosta und Sophia Tillmann am 27. November 2014 an die Aufgabe, einen einseitigen Text zum Thema „Europäische Identität“ mit Hilfe eines Wörterbuches zu übersetzen, wobei sie nicht nur sprachlich richtig, sondern auch flüssig und kreativ formulieren mussten. Ausgangs- und Zielsprache durften die Schülerinnen und Schüler unter allen EU-Amtssprachen selbst wählen, so dass sich neben dem englischen Text auch ein spanischer befand.

Elena Schulte, Paulina Hellekes, Niko Stancu, Sophia Tillmann; nicht im Bild: Melissa Montenegro-Acosta

Eine Jury ermittelte für jeden Mitgliedsstaat die jeweils beste Übersetzung. Den 28 Gewinnern winkte eine Reise nach Brüssel, wo ihnen ein Pokal und ein Diplom für die beste Übersetzung durch Kristalina Georgieva, Vizepräsidentin der Europäischen Kommission, überreicht wurden. Zwar konnten sich unsere Schülerinnen und Schüler nicht gegen ihre Mitstreiter aus den 95 anderen deutschen Schulen durchsetzen, haben den Wettbewerbstag aber trotzdem in angenehmer Erinnerung und erhielten eine Teilnahmebescheinigung, die ihre besondere Leistung würdigte.

Ulrich Schamoni

Vestes antiquas designare – Lateinschüler in der Nähstube

Den Dachboden der Turnhalle erkunden. Stoff suchen, ihn auf dem Boden auslegen und in Stücke schneiden. Schnittmuster studieren. Messen, zuschneiden, zusammenstecken, anprobieren, gürten. Mit Schere, Nähgarn, Sicherheitsnadeln, Kordeln hantieren.

Sicherlich sind all diese Tätigkeiten etwas ungewöhnlich für Lateinschülerinnen, aber warum sollte man immer nur Vokabeln büffeln und Grammatik pauken? Vier Schülerinnen der damaligen Klasse 7a wollten sich der Kultur der Antike auf eine etwas andere Art nähern und beschlossen, sich am Wettbewerb „Aus der Welt der Griechen“ zu versuchen. Aus mehreren Themen wählten sie die Aufgabe „Greek fashion hero – Designe Dein antikes Kleidungsstück!“.

Sie bildeten zwei Teams und machten sich an die Arbeit. Carlotta Ernsting und Lisa-Marie Grobbel fertigten detaillierte Skizzen zu griechischen Kleidungsstücken an; Daria Modica und Paula Schulte-Sprenger stellten einzelne Kleider selbst her und dokumentierten die einzelnen Arbeitsschritte mit einer Fotoserie und Erläuterungen.

Leider durfte jede Schule nur einen Wettbewerbsbeitrag einreichen, und so mussten wir eine Wahl treffen. Wir entschieden uns für die Fotodokumentation. Sie zeigt, wie aus ausgedienten Theaterstoffen, die auf dem Dachboden der Turnhalle in einem Schrank lagen, ein Peplos, ein Chiton und ein Umhang entstanden.

Wenn die jungen Designerinnen auch keinen Preis erlangen konnten, so haben sie doch eine Menge über das Herstellen und Anlegen antiker Kleidung gelernt und hatten auch sichtlich Spaß dabei. Deshalb: Si cum gaudio discere vis, certamini interesse cogita!

Ulrich Schamoni

Diplôme d'Études en Langue Française (DELF)

Es gibt sie noch, die DELF-Kurse, doch es wird immer schwieriger, in den vollen Stundenplänen der Schüler einen „freien" Platz für eine von unserer Schule angebotenen Arbeitsgemeinschaft zur Vorbereitung auf die DELF-Prüfung zu finden. Die durch die Prüfung erworbenen lebenslang gültigen Zertifikate, die dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen entsprechen, können bei Bewerbungen vorgelegt werden. Sie hinterlassen immer einen positiven Eindruck mit Aussagen über die sprachliche Qualifikation und darüber hinaus auch über den Willen zum zusätzlichen Engagement des Bewerbers. Gerade in Zeiten, in denen die von Schülern als schwierig und lernintensiv empfundene französische Sprache oft gegen die Bevorzugung der spanischen Sprache zu kämpfen hat, kann das Diplom für den Französischlerner später ein besonderes Sprungbrett sein. International tätige Firmen brauchen vor allem im europäischen Raum nach wie vor Arbeitskräfte mit Französischkenntnissen. Mit einem zusätzlichen DELF-Zertifikat steigen die Chancen der Bewerber.

An dem europäischen Referenzrahmen orientieren sich alle internationalen Prüfungen und auch im neuen Kernlehrplan schlagen sich seine Anforderungen in den 4 Bereichen des Hörverstehens, des Leseverstehens der schriftlichen und mündlichen Textproduktion nieder. Warum nicht in Form dieser Arbeitsgemeinschaft zusätzlich noch darauf vorbereiten?

Im vergangenen Schuljahr 2014/15 haben wir uns mit 8 Schülern und Schülerinnen aus der Jahrgangstufe 9 an die französische Prüfung DELF, Niveau A2 herangewagt. Mit tatkräftiger Unterstützung und

Vorbereitung von Frau Henkel wussten wir bereits vor den beiden Prüfungstagen, was auf uns zukommen würde. Dennoch war Nervosität nicht zu vermeiden und wir alle waren ziemlich aufgeregt, vor allem vor der mündlichen Prüfung, die im Städtischen Gymnasium Olpe stattfand. Wie lauten die

Themen, die wir vor der Prüfung im Losverfahren ziehen müssen? Kommen wir damit zurecht? Reichen die paar Minuten Vorbereitungszeit, die man uns gibt? Wie wird der Prüfer sein? Die Zeit zwischen der mündlichen Prüfung und der Überprüfung der drei anderen Teile, des Hörverstehens, des Leseverstehens und der schriftlichen Textproduktion, die in der Schule durchgeführt wurden, konnten wir noch einmal nutzen, um uns speziell darauf vorzubereiten. Der mindestens genauso aufregende Teil kam erst nach der Prüfung. Wir mussten lange darauf warten, bis die Zertifikate mit der jeweiligen erreichten Punktzahl endlich ankamen. Gefühlt ein Jahr später – es handelte sich tatsächlich nur um vier bis 5 Monate – war die Freude groß und am

Ende die Sorgen unbegründet: wir haben die Prüfung alle bestanden und darauf können wir auch stolz sein.

Annika Börger, Marie Meisterjahn, 9c

Wenn sich die Kursbildung am Anfang des Schuljahrs auch immer schwierig gestaltet, so sind die Schülerinnen und Schüler doch engagiert bei der Sache und versuchen jeden Termin wahrzunehmen. Denn von Stunde zu Stunde werden sie sicherer im Umgang mit Hör- und Lesetexten und im Sprechen. Die Texte sind vor allem im fortgeschrittenen Niveau B1 und B2 schwierig. Einen solchen Text mit unbekanntem Vokabular zu verstehen oder über ein zunächst als schwierig empfundenes Thema einen kleinen Vortrag zu halten, vermittelt Selbstbewusstsein in der französischen Sprache. Die Veranstaltung ist frei von Notendruck. Hier wird nicht der einzelne Fehler geahndet, hier zählt der sprachliche Gesamteindruck, den der Prüfungskandidat hinterlässt. Kann er einen Muttersprachler verstehen und mit ihm diskutieren? Kann er seine Botschaft sprachlich überzeugend vermitteln? Beherrscht er Methoden der Erschließung von Texten und des Verfassens besonderer Textformen, z. B. des informellen oder formellen Briefs oder der Argumentation? Die Inhalte sind sehr realitätsnah, authentisch. Die Förderung dieser Fähigkeiten ist für unsere Schule eine besondere, immer wieder interessante und für alle Beteiligten lohnenswerte Aufgabe.

Petra Henkel

Außerirdische im Schulaquarium

Ein Unterrichtsprojekt im Differenzierungskurs Biologie / Chemie der Klassen 8 bei Herrn Winter

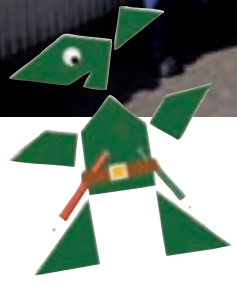
Ganz schön was los im Aquarium zur Zeit: rempeln, raufen, den Dicken machen; die Höhle verteidigen und mit Kieselsteinen zubunkern, Karottenscheibchen ergattern, nach Hause bringen und akrobatisch abraspeln. Abgetrennte Krebs-Scheren (als Ergebnis einer Häutung), rabiate Begattung und überraschende Eiablage. Immer wieder stehen Schüler gebannt vor der Scheibe in einer Mischung aus Faszination und gruseliger Skepsis, angesichts des großen Krabbelns. Die Biester haben etwas von Aliens, in ihren Ritterrüstungen mit den verwirrend vielen Beinchen, den Stielaugen und Fühlern, eben ziemlich anders als Fische oder Kaulquappen. „Und so was lebt in unseren Bächen? Da gehe ich nicht mehr rein!“
Es geht um sauerländer Flusskrebse, ihre Anatomie, Lebensweise und Gefährdung, um Umwelt- und Artenschutz. Und um die ökologischen Zusammenhänge im Aquarium. Und es macht allen richtig Spaß. Auch den Schülern in der Pausenhalle, die den Tieren inzwischen Namen gegeben haben: Die Trächtige mit ihrem Eier-Paket unterm Schwanzfächer ist Helga, der große Macho heißt Herbert.

Michael Winter

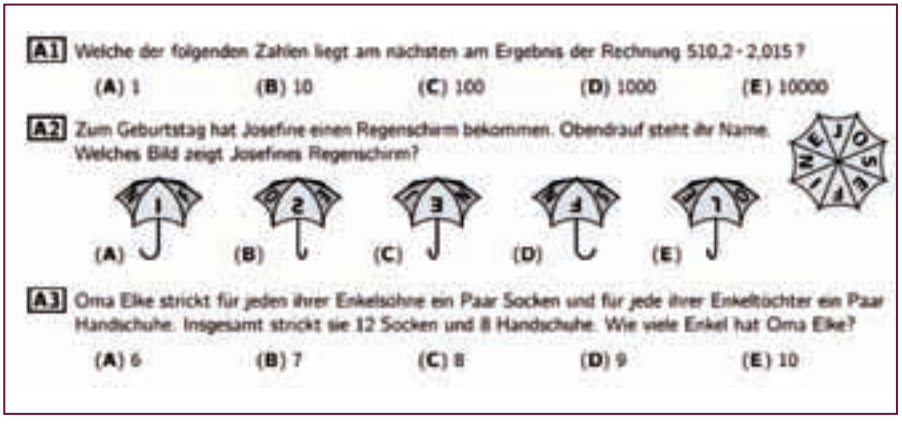
Känguru-Wettbewerb 2015

Der internationale Mathematik-Wettbewerb fand in diesem Jahr zum 21. Mal statt. An insgesamt 10300 verschiedenen Schulen nahmen ungefähr 852000 Schülerinnen und Schüler in Deutschland teil. International waren es sogar stolze 6 Millionen Mathe-Fans in 60 Ländern der Erde. Auch an MK stellten sich 59 Schülerinnen und Schüler der Herausforderung Känguru-Wettbewerb. Der Wettbewerb dauert stets 75 Minuten und findet in der Form eines Multiple-Choice-Tests statt.
Neben einer Urkunde und einem Lösungsheft erhielt jeder Teilnehmer noch eine spannende Knobel-Kette. Die vier erfolgreichsten Schüler bekamen zudem noch wertvolle Strategie- oder Mathematikspiele.
Die Preisträger des diesjährigen Wettbewerbs an unserer Schule sind:
3. Preis: Judith Schäfers (6a), Ben Voßhagen (7b), Robin Tewes (7b – fehlt auf dem Bild)
2. Preis: Joshua Voßhagen (8b)
Zudem gewann Anna Schmidt aus der 6a ein Känguru T-Shirt, weil sie die meisten richtigen Aufgaben am Stück gelöst hat.
Auch im nächsten Jahr findet der Känguru-Wettbewerb wieder an unserer Schule statt. Der Termin dafür ist der 17.März 2016. Wer sich ein wenig über den Wettbewerb, die Ergebnisse und die Aufgaben der letzten Jahre informieren möchte, kann dies unter folgender Adresse tun:
www.mathe-kaenguru.de

Frederik Linn



Diese drei Aufgaben waren beispielsweise für die Klasse 7 und 8 vorgesehen:



A1 Welche der folgenden Zahlen liegt am nächsten am Ergebnis der Rechnung 510,2 : 2,015 ?

(A) 1 (B) 10 (C) 100 (D) 1000 (E) 10000

A2 Zum Geburtstag hat Josefine einen Regenschirm bekommen. Obendrauf steht ihr Name. Welches Bild zeigt Josefines Regenschirm?

(A) (B) (C) (D) (E)

A3 Oma Elke strickt für jeden ihrer Enkelsöhne ein Paar Socken und für jede ihrer Enkeltöchter ein Paar Handschuhe. Insgesamt strickt sie 12 Socken und 8 Handschuhe. Wie viele Enkel hat Oma Elke?

(A) 6 (B) 7 (C) 8 (D) 9 (E) 10

Matheolympiade 2015: „Der Gedanke zählt!“

Auch in diesem Jahr nahmen wieder Schülerinnen und Schüler an der diesjährigen Mathematik-Olympiade teil; ein jährlich bundesweit angebotener Wettbewerb, an dem über 125.000 Schülerinnen und Schüler insgesamt teilnehmen. Sie hat eine bis in das Schuljahr 1961/62 zurückreichende Tradition. Die Mathematik-Olympiade bietet allen interessierten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre besondere Leistungsfähigkeit auf mathematischem Gebiet unter Beweis zu stellen. Der nach Altersstufen gegliederte Wettbewerb für die Klassen 3 bis Q2 erfordert logisches Denken, Kombinationsfähigkeit und kreativen Umgang mit mathematischen Methoden. Die Teilnahme am Wettbewerb regt häufig zu einer weit über den Unterricht hinausreichenden Beschäftigung mit der Mathematik an. In den unteren Klassenstufen dominiert als Motiv oft der Spaß am rational-logischen Denken. Bei den Älteren besteht das Interesse dagegen mehr darin, eigene mathematische Fähigkeiten an der Bearbeitung anspruchsvoller Aufgaben zu erproben, zu festigen und weiterzuentwickeln. Die Mathematik-Olympiade ist dabei ein Stufenwettbewerb, die Leistungsstärksten einer Stufe qualifizieren sich für die nächstfolgende. An der ersten Stufe, der Schulrunde nahmen auch in diesem Jahr an Maria Königin wieder einige Schülerinnen und Schüler teil. Durch diesen Hausaufgabenwettbewerb, der im September stattgefunden hat, haben sich 9 Schülerinnen und Schüler für die zweite Stufe, der Regionalrunde am St. Ursula Gymnasium Attendorn qualifiziert. Hier konnten sie sich am Donnerstag, den 12.11.2015 mit knapp 60 Schülerinnen und Schülern der anderen Gymnasien des Kreises Olpe währen einer dreistündigen Klausur messen. Nach einem stärkenden Mittagessen und dem Sport- und Spielprogramm für die Schülerinnen und Schüler bzw. dem Korrekturprogramm für die Lehrerinnen und Lehrer, folgte schließlich der Höhepunkt, die Preisverleihung. Am Ende dieses arbeitsreichen Tages durften sich gegen 15:15 Uhr Cornelius Mester (5a), Jonas Müller (5c), Friedericke Säck (6a) und Kim Stahlhacke (6c) über einen zweiten Platz freuen. Die dritten Preise gingen an Jonathan Bräutigam (5c), Judith Schäfers (7a), Kyra Demerling (7d), Franziska Scheele (7d) und Sabine Klein (EF). Die dritte Stufe, die Landesrunde, bei der zuletzt Sabine Klein in der 50. Matheolympiade sehr erfolgreich war, muss diesmal leider ohne unsere Schülerinnen und Schüler von MK auskommen, genau so wie die Bundesrunde. Wir wünschen aber den zwei Vertretern des Kreises Olpe viel Glück und Erfolg.

Timo Quast

Vorlesewettbewerb 2015

Ich kann eigentlich ganz gut vorlesen. Deshalb meldete ich mich, als unsere Lehrerin fragte, wer am Vorlesewettbewerb teilnehmen möchte. Jeder, der teilnehmen wollte, musste der Klasse zwei Texte vorlesen: einen vorbereiteten und einen fremden. Die Klasse hat mich dann zur besten Vorleserin bestimmt. Ich war ganz schön überrascht, weil die anderen auch wirklich gut vorgelesen hatten.

In der nächsten Runde wurde dann ein Schulsieger ausgewählt. Alle vier Klassensieger der sechsten Klassen trafen sich. Dieses Mal entschied nicht die Klasse über den Sieger, sondern einige Lehrer. Wieder mussten wir einen vorbereiteten und einen fremden Text vorlesen. Wieder wurde ich zur besten Vorleserin bestimmt. Jetzt war ich noch verblüffter, weil ich nicht gedacht hätte, so gut gewesen zu sein wie die anderen.

In der darauf folgenden Runde wurde ein Kreissieger bestimmt. Zusammen mit Frau Skala, Herrn Birkner, meinen Eltern und meiner Freundin fuhren wir am Sonntagnachmittag zur Burg Bilstein. Nachdem sich im Rittersaal der Burg die Jury kurz vorgestellte hatte, lasen die Sieger aus den 13 teilnehmenden Schulen im Kreis Olpe ihren vorbereiteten Text vor. Die Reihenfolge wurde ausgelost. Ich hatte ein Stück aus dem Buch „Königin des Sprungturms“ von Martina Wildner vorbereitet. Es geht darin um die Freundschaft zweier 12-jähriger Mädchen, die beide Turmspringerinnen sind. Ich war schrecklich aufgeregt, doch als ich vorn am Tisch mit meinem Buch saß, ging es wieder einigermaßen, da die Leute sehr nett zu mir waren und mir erst ein paar Fragen gestellt wurden, damit meine Stimme in Schwung kam.

Während ich las, kam die Aufregung zurück und ich war total erleichtert, als ich am Ende meines Abschnitts angekommen war und mich wieder setzen durfte. Als alle vorgelesen hatten, gab es eine Pause, in der man sich Kuchen und Getränke holen konnte.

Dann ging es mit dem Fremdtext weiter. Wir lasen nacheinander aus dem Buch „Als die Steine noch Vögel waren“ vor. In dem Buch werden einige Szenen aus dem Leben eines behinderten Jungen beschrieben. Das Buch ist schön und lustig – an manchen Stellen aber auch traurig.

Weil die Jury danach kurz Zeit brauchte, um sich zu beraten, gab es noch eine kleine Pause.

Die Siegerehrung folgte. Ich wurde zusammen mit einem anderen Jungen vierte. Damit war ich mehr als zufrieden. Dann bekam jeder Teilnehmer eine Urkunde und ein Buch.

Es war ein aufregender, aber auch ein schöner Nachmittag, da ich interessante Geschichten von guten Vorlesern zu hören bekam.

Judith Schäfers, 6a

Die besten Vorleser der Klassen 6 unserer Schule:
Judith Schäfers, 6a, Felix Schulte, 6b, Pauline Brinker, 6c, Elena Japes, 6d

Lisa Steinbach wird mit dem Sparkassenpreis 2015 ausgezeichnet

Insgesamt vier Schülerinnen und Schüler wurden am 3. März 2015 in Grevenbrück für ihr soziales Engagement ausgezeichnet. Bei dieser ersten Verleihung des Sparkassenpreises wurden neben Lisa Steinbach noch Tobias Vente (Städtisches Gymnasium, Lennestadt), Louisa Klein (St.-Ursula-Gymnasium, Attendorn) und Natalie Russe (Rivius-Gymnasium, Attendorn) geehrt.

Die beiden Laudatoren Maike Tebrügge (Schülersprecherin) und Frederik Linn (SV-Lehrer) betonten besonders Lisas Einsatz für die Schule. Lisa war nicht nur Stufensprecherin und Vorsitzende des Abikomitees, sondern hat auch als langjähriges Mitglied und Kassiererin der Schülervertretung sehr viele Aktionen der SV mit auf die Beine gestellt. Dazu gehören der Auftritt von Clementine Henrichs, die Entwicklung des MK-Kalenders oder der Vertrieb der MK-Schulkollektion, zu der T-Shirts, Polo-Shirts und Sweat-Shirts gehören. Nicht vergessen wurde ihr Einsatz bei der Gründung des MK-Clubs, mit der viele Telefonate, Besuche und Verhandlungen mit Lennestädter Geschäften verbunden waren.

Auch außerschulisch kann auf Lisa kaum verzichtet werden. Sie ist tätig bei ihren ortsansässigen Sport- und Turnvereinen und organisiert nebenbei die Auftritte der Tanzgarde Langenei. Dazu kommen noch Gruppenstunden mit Kindern der 6. Klasse, Gruppenleiterrunden, Kinderwochenenden, erlebnispädagogische Nachmittage, Bastelnachmittage oder kostenlose Nachhilfestunden für Kinder aus ihrer Nachbarschaft.

Die vier Preisträger durften sich nicht nur über 500 € von der Sparkassen-Stiftung und eine Urkunde freuen, sondern auch über eine Reise nach Berlin zu den Bundestagsabgeordneten Petra Crone und Matthias Heider.

Frederik Linn

Die Laudatoren Maike Tebrügge und Frederik Linn

Informatikbiber 2014

Wie bereits im letzten MK Echo angekündigt, nahmen vom 10. bis 14. November 2014 zum zweiten Mal Schülerinnen und Schüler von Maria Königin am bundesweiten Wettbewerb „Informatikbiber“, veranstaltet durch die Gesellschaft für Informatik, dem Fraunhofer-Verbund IuK-Technologie und dem Max-Planck-Institut für Informatik und gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, teil. Nachdem im Vorjahr Erfahrungen zur Durchführung und Machbarkeit gesammelt werden konnten, wurde der Teilnehmerkreis in diesem Durchgang neben allen Informatikkursen um die Jahrgangsstufen 7 und 9 erweitert. Grund für die Teilnahme waren die anstehenden Wahlen im Differenzierungsbereich II sowie für die Oberstufe. Um neben den Informationsveranstaltungen einen ersten Einblick in die Vielfalt der Informatik zu bieten und um Fehlvorstellungen entgegenzuwirken, bot sich die Teilnahme an einem solchen Wettbewerb an. Der große Vorteil war dabei, dass die Aufgaben ohne jegliche Vorkenntnisse im Bereich Informatik gelöst werden konnten.

Auch in diesem Jahr wurden in unterschiedlichen Altersgruppen Aufgaben gelöst, die unter den Themen „Wie können Mobilfunknetze ausfallsicher gestaltet werden“, „An welcher U-Bahn-Station können sich drei Freunde am schnellsten treffen“, „Wie muss ein Eis bestellt werden, damit die Kugeln wie gewünscht gestapelt sind?“ altersgerecht verpackt und interessant gestaltet waren. Dabei lösten die Schülerinnen und Schüler unbewusst informatische Fragestellungen der Bereiche Automaten und Sprachen, Datenbanken, Datenstrukturen, Algorithmen und vielen mehr.

Nach einer anstrengenden Woche, in der der Informatikraum 2 fast vollständig mit der Bearbeitung der Aufgaben geblockt war, konnte ein Resümee gezogen werden: Insgesamt nahmen 284 Schülerinnen und Schüler von MK teil. Dies waren 180 Schüler mehr als im vorangegangen Jahr. Kurze Zeit später konnten die Ergebnisse online eingesehen werden. Dabei wurde 4 Mal die erste Preisstufe, 14 Mal die zweite Preisstufe und 90 Mal die dritte Preisstufe erreicht. Zusätzlich wurden 97 Anerkennungen und in den Jahrgangsstufen 7 und 8 für jeden Schüler Teilnahmeurkunden verteilt. Neben den Urkunden bekamen die ersten beiden Preisstufen auch in diesem Jahr einen kleinen Preis. Größere Preise sind bei einer Teilnahme von insgesamt 217506 Schülerinnen und Schülern an 1232 Schulen in Deutschland nicht möglich. Dies ist aber nicht problematisch, da vor allem der Spaß an erster Stelle steht.

Aktuell laufen die Vorbereitungen für den dritten Durchgang an Maria Königin. Vom 9. bis 13. November werden mehr als 340 Schülerinnen und Schüler am neunten Informatikbiber teilnehmen. Dabei ist ungefähr die Hälfte dieser unglaublichen Zahl auf die Informatikkurse an MK zurückzuführen.

André Bertels

Roboter-AG

Auch außerhalb der vorgesehenen AG-Zeiten fanden sich im Schuljahr 2014/2015 23 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jahrgangsstufen 5-7 für die Roboter- AG. Dabei wurde die AG erstmalig für die unteren Jahrgangsstufen geöffnet. Grund hierfür war zum einen die Werbung am Tag der offenen Tür und zum anderen das Konzept der Informatik, welches neben der Wahl im Differenzierungsbereich der Jahrgangsstufe 8 und den Wahlen zur Oberstufe somit auf alle Jahrgangsstufen erweitert werden konnte.

Nachdem nach einer Anleitung ein einfacher Roboter durch alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebaut wurde, um damit den Einstieg in die AG zu erleichtern, konnten erste Programmiererfahrungen mit einer graphischen Programmieroberfläche gesammelt werden. Im Anschluss daran konnten die Schülerinnen und Schüler eigene Roboter planen und umsetzen, die mittels Licht-, Tast,- Geräusch- und Ultraschallsensor durch den Lehrer und eigens gestellte Aufgaben erfüllten. Dabei motivierten sich die Teilnehmer gegenseitig, indem Funktionen abgeschaut und verbessert wurden. Zum Ende des Schuljahres fand ein kleines Turnier statt, in dem sich die neuen Robotikexperten mit ihren Robotern messen konnten. Schnelle Änderungen in der Programmierung und Verbesserungen am Aufbau wurden zwischen den Wettkämpfen durchgeführt. Mit großer Begeisterung feuerten die jungen Entwickler ihre Produkte an.

Außerhalb der AG-Stunden präsentierten die Schüler ihre Werke schon nach wenigen Wochen am Tag der offenen Tür. Neben einer Vorführung der Roboter und ihrer Programmierung konnten die zukünftigen Schülerinnen und Schüler die Roboter mit Hilfe einer Handyapp via Bluetooth steuern.

Zu Beginn diesen Schuljahres fanden sich nach einem kurzen Werberundgang für die AG innerhalb eines Anmeldezeitraumes von drei Tagen 33 Schülerinnen und Schüler, die an der AG teilnehmen wollten. Da bedingt durch die Anzahl der Roboter und aus Erfahrungen des letzten Jahres nur 20 Teilnehmer aufgenommen werden können, mussten leider einzelne Schüler auf das nächste Jahr vertröstet werden. Da allen Schülern im Laufe ihrer Schulzeit eine Teilnahme ermöglicht werden soll, wurden ältere Schüler sowie Schüler die im Vorjahr nicht teilnehmen konnten, bevorzugt.

André Bertels

Heimische Arbeitgeber präsentieren sich am Gymnasium Maria Königin

Herr Witzenhausen von der Firma Großhaus erläutert den Interessenten Produkte für die Automobilindustrie

Erste Berufsmesse verdeutlicht heimische Wirtschaftskraft

Was als innovativer Versuch der Studien- und Berufswahlkoordinatoren Stefan Voß und Michael Brüseken gedacht war, die Informationsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler für ihre spätere Berufs- und Studienwahl zu erweitern, erwies sich im Nachhinein als voller Erfolg für alle Beteiligten. „Ich hätte nie gedacht, welche tolle Möglichkeiten heimische Ausbildungsbetriebe bieten“, so die 17-jährige Lisa nach ihrem Rundgang durch die Ausstellung im Konferenzsaal des Gymnasiums Maria Königin.

Elf Betriebe und Institutionen verschiedenster Branchen stellten am Dienstag, den 27.01.2015, an ihren Präsentationsständen ihre Ausbildungsmöglichkeiten und dualen Studiengänge vor. Anwesend waren die Kreispolizeibehörde Olpe, die Stadt Lennestadt, die Kreisverwaltung Olpe, die Volksbank Bigge-Lenne, die Firmen Mennekes, Hensel, Großhaus, Viega, Tracto-Technik, Menshen und H&R Spezialfedern.

In informativen Gesprächen mit den Auszubildenden und Ausbildungsleitern konnten die etwa 250 jugendlichen Messebesucher sich hautnah und kompetent informieren und wichtige erste Kontakte zu ihren möglichen neuen Arbeitgebern herstellen. „Ich war erstaunt über das große Interesse an unserem Stand“, so Georg Melcher von der Kreispolizei in Olpe, „wir kommen jederzeit gerne wieder“. Das war auch die Resonanz der anderen ausstellenden Betriebe, die die Veranstaltung für eine gute Ergänzung der Berufsmesse in Olpe hielten. Das niedrigschwellige Angebot eröffnet den Arbeitgebern eine hervorragende Möglichkeit sich den potentiellen Auszubildenden zu präsentieren, um das Interesse für geeignete Bewerber zu wecken. Spätestens seit der Schulzeitverkürzung auf zwölf Jahre streben immer mehr Gymnasiasten eine betriebliche Ausbildung an.

Abgerundet wurde die Veranstaltung durch die Konrad-Adenauer-Stiftung und die Studienstiftung der Deutschen Wirt-

Workshop zum Vorstellungsgespräch von der Volksbank Bigge-Lenne

Aussteller auf der Berufsmesse
Kreispolizeibehörde Olpe Kreisverwaltung Olpe Stadt Lennestadt Volksbank Bigge-Lenne eG Großhaus Hensel H&R Spezialfedern Menshen Tracto-Technik Viega

schaft, die über unterschiedliche Möglichkeiten der Stipendienvergabe informierten.

Neben der Berufsmesse standen für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 kurze Seminare mit den Themen „Knigge“ (Konrad-Adenauer-Stiftung), „Bewerbungsschreiben“ (Kreisverwaltung Olpe), „Bewerbungsgespräch“ (Volksbank Bigge-Lenne) und Möglichkeiten eines freiwilligen sozialen Jahres (Bundesministerium für Familie und zivilgesellschaftliche Angelegenheiten) auf dem Programm.

Erster Polizeihauptkommissar Georg Melcher von der Kreispolizei Olpe erläutert die interessanten Ausbildungsmöglichkeiten bei der Polizei und ist vom Interesse der Schüler beeindruckt

Es ist geplant, die Berufsmesse alle zwei Jahre durchzuführen, zumal schon einige weitere Firmen und Institutionen Interesse an einer Teilnahme bekundet haben.

Mit dieser ersten schulinternen Berufsmesse erweitert das Gymnasium Maria Königin sein umfassendes Konzept zur Berufs- und Studienorientierung, das ab diesem Schuljahr durch das Landeskonzept „Kein Abschluss ohne Anschluss“ ergänzt wird.

Michael Brüseken,
Studien- und Berufswahlkoordinator

Spontaner Besuch von Bürgermeister Hundt

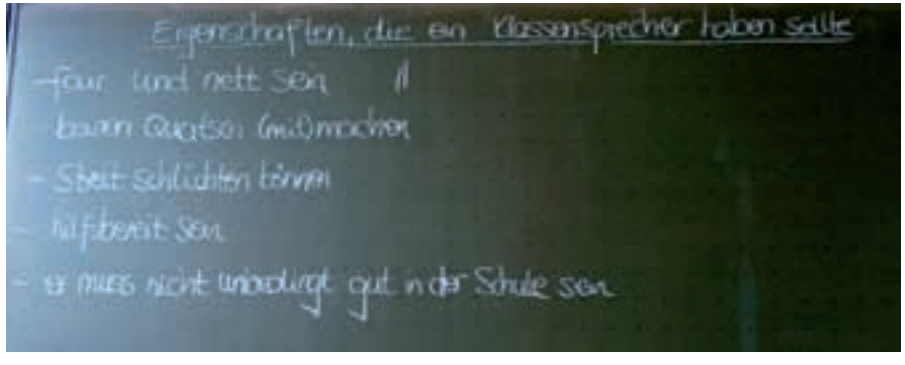
Einen nicht ganz alltäglichen Besuch hatte die Klasse 5c am 8. September 2015 in ihrer Politikstunde: Lennestadts Bürgermeister Stefan Hundt war der Einladung seines Neffen Jonte Hauschild gefolgt und stellte sich den Fragen der Mädchen und Jungen.

Dabei beantwortete Herr Hundt nicht nur die Fragen nach seinem Auto, seinem Lieblings-Fußballverein oder nach bekannten Persönlichkeiten, die er in seinem Amt getroffen hat, sondern er erklärte den Schülerinnen und Schülern auch, welche Aufgaben ein Bürgermeister zu bewältigen hat und wie anstrengend es ist, Bürgermeister zu sein. Dabei konnte Herr Hundt auch immer wieder den Bogen zum Politikunterricht spannen: Da die Wahl eines Klassensprechers in der 5c in dieser Woche ansteht und die Aufgaben und die Eigenschaften eines Klassensprechers im Politikunterricht erarbeitet werden, verdeutlichte der Bürgermeister, dass ein Klassensprecher und ein Bürgermeister mehr miteinander zu tun haben, als es auf den ersten Blick scheint. Denn sowohl ein Klassensprecher als auch ein Bürgermeister sind das Sprachrohr der Klasse bzw. der Gemeinde. Gemeinsam verfolgen alle ein Ziel und der „Primus inter pares“, der Erste unter Gleichen, gibt das Meinungsbild der anderen wieder und führt demokratische Entscheidungen herbei.

Zum Abschluss des Besuches durften die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5c noch ein Foto mit Bürgermeister Hundt machen.

Die Klasse 5c bedankt sich für diesen spontanen Besuch und freut sich schon auf eine weitere Fragerunde zu einem späteren Zeitpunkt im Schuljahr.

Nadine Schriek



Big Challenge

Wie in jedem Jahr gab es auch 2015 wieder eifrige Englisch-Expertinnen und Experten, die gewillt waren, sich dem landesweiten Vergleich zu stellen. Und auch in diesem Jahr konnten die Ergebnisse des Wettbewerbes sich sehen lassen.

Sieger der „kleinen“ Fünftklässler war Max Henrichs, heute 6d. Die nächste Kategorie, Level 2, führte Judith Schäfers, heute 7a, an. Im Vergleich aller siebten Klassen sicherte sich Leon Funke, heute 8d, den ersten Platz. Larissa Ludwig (heute 9d) errang den Siegerplatz auf dem 3. Level und Fiona Schöttes (heute Stufe 10) gewann nicht nur den ersten Platz innerhalb der Stufe 9, sondern erreichte auch eine sehr gute bundesweite Platzierung.

Alle Siegerinnen und Sieger wurden im Rahmen einer großen Siegerehrung vom Schulleiter beglückwünscht und mit Urkunden, Medaillen und Geschenken bedacht. Congratulations auch von dieser Stelle!

Ute Fröhlich

Reisebericht NAMIBIA

Namibia – im Südwesten des afrikanischen Kontinents gelegen – ist ein Land, das fast dreimal so groß ist wie Deutschland und in seiner Landschaft sehr vielseitig, auch wenn es mit seinen zwei Wüsten (der Kalahari und der Namib, der ältesten Wüste der Welt) von Trockenheit geprägt ist. Im Sommer 2014 haben meine Freundin Anna und ich vier Wochen lang das Land Namibia von verschiedenen Seiten kennen gelernt.

Ich möchte in diesem Bericht weniger von dem ehemaligen deutschen Kolonialland als von der Schule erzählen, an der wir für zwei Wochen hospitiert haben, der Tobias Hainyeko Primary School.

Diese Schule befindet sich in der Hauptstadt Windhoek, in dem Stadtteil Katutura, der nur von Schwarzen bewohnt wird. Katutura bedeutet „Ort an dem wir nicht leben wollen“, weil die schwarze Bevölkerung in den 50er Jahren im Rahmen der Apartheitspolitik gegen ihren Willen dorthin umgesiedelt wurde.

In Namibia leben etwa 2 Millionen Menschen (obwohl das Land dreimal so groß ist, wie Deutschland) und schätzungsweise 600 000 von ihnen wohnen in Windhoek. Genaue Rechnungen lassen sich schwer aufstellen, aber man geht davon aus, dass mehr als die Hälfte der Einwohner von Windhoek in dem Stadtteil Katutura lebt. In Katutura gibt es das größte Armenviertel des Landes. Dieses wächst und wächst, weil immer Menschen vom Land in die Stadt ziehen und Kinder geboren werden. Viele Einwohner sind nicht gemeldet, daher lässt es sich schwer sagen, wie viele Bewohner das Township Havana hat. Schaut man sich in dem Township um, sieht man nur Blechhütten soweit das Auge reicht.

Millipap für Kinder, die zu Hause nichts zu essen bekommen

Man versuche nun sich das Leben in einer solchen Blechhütte vorzustellen: Man schläft mit ca. elf Personen in einer Hütte, in der es während des namibischen Winters bis zu 5° Celsius kalt werden kann. Während des Sommers, also während der Regenzeit, wird es über 40° Celsius heiß und gleichzeitig fließt den Bewohnern wegen der starken Regengüsse buchstäblich der Boden unter den Füßen weg. Außerhalb der Regenzeit spielt sich das ganze Leben draußen im Staub zwischen den Hütten ab. Gekocht wird auf offenem Feuer, weshalb häufig Brände entstehen. Viele Schulkinder hatten Verbrennungsnarben von eben diesen Bränden.

Die Schuhe der Schüler sind meistens ziemlich kaputt und werden auf dem Weg nach Hause oder zum Spielen in der Pause ausgezogen um ihre Lebenszeit zu verlängern

Ein Bild, das sich mir eingeprägt hat, war ein dreckiges, halbnacktes Baby, das völlig unbeaufsichtigt durch den Staub zwischen den Blechhütten krabbelte.

Aus dieser Gegend kommen die Schüler der Tobias Hainyeko Primary School. Um zur Schule zu kommen, müssen viele von ihnen jeden Tag bis zu 5 Kilometer weit laufen. Sie nehmen dabei die Schuhe ihrer Schuluniform in die Hand und laufen bar-

fuß, um die Lebenszeit ihrer löchrigen Schuhe zu verlängern.

Die Schule wird von fast 2000 Schülern besucht, obwohl sie eigentlich nur für unter 1000 konzipiert ist. Da es nur etwa 30 Klassenzimmer gibt, ist der Unterricht in zwei Schichten eingeteilt: Die Hälfte der Lehrer und Schüler kommt morgens von 7:00 bis 12:30 Uhr. Wenn sie gehen, kommt die andere Hälfte und bleibt bis 17.00 Uhr.

Auf Grund des Mangels an Klassenräumen wurden einige Klassen sogar ein halbes Jahr lang in drei Plastikzelten unterrichtet – und das während der heißen Sommermonate!

Für die Schüler gibt es insgesamt etwa 16 Toiletten, die eigentlich nie sauber sind. Es wäre also dringend nötig neue Sanitärräume zu bauen.

Viele Eltern können ihre Kinder nicht adäquat versorgen, weil die Familien häufig von zwei Namibischen Dollar pro Tag leben müssen. Zum Vergleich: Ein Euro ist etwa 14 namibische Dollar wert, und Anna und ich haben für einen Leib Brot 21 namibische Dollar bezahlt. Zwei namibische Dollar pro Tag für eine ganze Familie ist also sehr, sehr wenig. In der Konsequenz sind viele Schulkinder unterernährt. Einige Kinder, von denen die Lehrer wissen, dass sie zuhause sehr wenig zu essen bekommen, erhalten in der Schule von ehrenamtlich helfenden Müttern Millipap/Porridge, einen Brei aus Maismehl und Wasser, der sehr sättigend und nahrhaft ist.

Ein Klassenzimmer ist ungefähr halb so groß wie ein normales Klassenzimmer einer Grundschule in Deutschland. Eine Klasse wird im Durchschnitt von etwa 45–50 Schülern besucht. Die Kinder sitzen auf ihren kaputten Stühlen und spielen mit den Tischplatten ihrer Einzeltische herum, welche man größtenteils abnehmen kann. Die Lehrkraft versucht, sich vorne an der linienlosen Tafel Gehör zu verschaffen und den Schülern mit den einfachsten Mitteln etwas beizubringen. Eine Lehrerin hat z. B. anhand von Tafelbildern versucht ihren Schülern Magnetismus zu erklären, was natürlich ziemlich abstrakt für die Kinder ist, die noch nie einen Magneten und seine Wirkung gesehen haben.

Erstaunlicherweise ist es in den meisten Klassen, die ja fast doppelt so groß sind wie deutsche Grundschulklassen, ruhiger als in so mancher deutscher Klasse. Man muss wissen, dass die Kinder in Namibia mit Strenge erzogen werden, dort geht es noch viel autoritärer zu als bei uns. Man kann sich die Pädagogik ähnlich vorstellen wie in Deutschland in den 50-er Jahren. Manche Lehrer schlagen sogar noch, obwohl dies mittlerweile verboten ist.

Die Lehrer haben kaum Unterrichtsmaterial zur Verfügung. Manchmal gibt es Schulbücher und Hefte, die in einem einsamen Schrank im Klassenzimmer eingeschlossen sind, damit die Kinder sie nicht mit nach Hause nehmen können, wo sie kaputt gehen würden. Medien gibt es natürlich keine, geschweige denn eine Klimaanlage oder Heizungen. Also wird es im Sommer in den Klassenräumen fast so warm wie draußen, und im Winter kriecht die Kälte vor allem morgens durch die dünnen, einfach verglasten Fensterscheiben.

Die Klassenzimmer befinden sich in langgestreckten einzelnen Gebäuden, man tritt also direkt von draußen in ein Klassenzimmer. Das Wasser zum Tafelput-

zen etc. wird von einem Brunnen auf dem Schulhof geholt, der auch als Trinkwasserquelle dient, da es im Klassenzimmer kein fließendes Wasser gibt.

Eine weiteres Hindernis für den Lernfortschritt besteht darin, dass die Muttersprache der Kinder nicht Englisch ist. Es gibt in Namibia 13 ethnische Gruppen und geschätzte 20–30 verschiedene Sprachen. Der Unterricht findet allerdings auf Englisch statt, die Kinder müssen also zuerst einmal die Sprache verstehen, um die Lerninhalte der Fächer aufnehmen zu können. Das gestaltet sich schwierig, da viele Kinder vor Schulanfang noch keinerlei Berührung mit der englischen Sprache haben.

Auch zu Hause ist es für die Kinder nicht leicht. Nach einem anstrengenden Heimweg erfahren die Kinder kaum Kontrolle. Sie lernen keine Regeln und werden nicht beaufsichtigt, da ihre Eltern arbeiten müssen, um irgendwie die Familie zu versorgen. Deshalb müssen die Kinder gegenseitig aufeinander aufpassen und sind auf sich allein gestellt.

Auf dem Sportplatz der Schule üben die Kinder ihre traditionellen Tänze.

Ein Klassenzimmer

Trotz der Tatsache, dass den Kindern das, was eine Kindheit ausmacht, nämlich Freiheit und Unbeschwertheit, durch die Armut geraubt wird, sind sie so, wie Kinder eben sind: fröhlich, aufgeschlossen und interessiert daran, was wir erzählten aus einem Land, das so anders ist als Namibia. Jedes Mal, wenn wir auf den Schulhof gingen, waren wir umringt von einer Traube aus Kindern, die sich unbedingt von uns fotografieren lassen wollten und uns mit „photo me, photo me!“ dazu animieren wollten.

An einem Tag hatten wir die Möglichkeit uns das „Fest der Kulturen“ in Katutura anzusehen. Zu diesem Fest versammelten sich die Kinder von verschiedenen Primary Schools in einem Amphitheater und führten die traditionellen Tänze ihrer jeweiligen ethnischen Gruppen vor einer Jury vor. Die Kinder waren sehr aufgeregt und ausgelassen an diesem Tag und für mich war es

Zophia und die anderen Mädchen haben versucht mir Rastazöpfe zu flechten; die Frauen in Namibia tragen die kunstvollsten Flechtfrisuren

eines der schönsten Erlebnisse meines Aufenthalts in Namibia, bei diesem Ereignis zuschauen zu können. Die Tänzer bewegten ihre Beine zum Rhythmus einer Trommel in einer unglaublichen Geschwindigkeit und wurden von ca. 500 Zuschauern mit Pfiffen und Rufen angefeuert – es war eine ansteckende Stimmung, bei der man den Stolz der Menschen auf ihre Kultur und Tradition spüren konnte! Am Ende hatte die Gruppe unserer Schule sogar gewonnen, worauf natürlich alle sehr stolz waren.

An einem anderen Tag haben Anna und ich versucht zwei Klassen (also etwa 90 Kindern) Völkerball beizubringen. Das war vielleicht ein Durcheinander! Schließlich haben wir noch eine Version von „Der Plumpsack geht um“ gespielt, was die Kinder sogar auf der Stammessprache Oshivambo kannten.

Einigen Klassen brachten wir das Kalender-Lied auf Englisch und einen deutschen Gruß („Guten Tag“ usw.) bei, was sie ziemlich lustig fanden. Im Gegenzug zeigten uns die Kinder, wie man sich in den Sprachen der verschiedenen ethnischen Gruppen grüßt.

Wir haben die Menschen in Namibia als sehr gastfreundlich, stolz auf ihr Land, fröhlich und freundlich erlebt, die immer das Beste aus ihrer jeweiligen Situation machen und statt zu klagen das Leben leben so wie es eben kommt. Das Land, welches erst 1990 die Unabhängigkeit von Südafrika erreichte, befindet sich politisch noch im Entwicklungsstadium, vieles – vor allem in der Sozialpolitik – sollte sich verändern.

Man kann sich nun wahrscheinlich vorstellen, wie schwierig es an der Tobias Hainyeko Primary School ist, unter den gegebenen Bedingungen einen guten Unterricht durchzuführen bzw. was für Schwierigkeiten sich den Kindern beim Lernen in den Weg stellen, wobei Bildung ja eigentlich ihre einzige Chance ist, sich Zugang zu einem besseren Leben zu verschaffen.

Aus diesem Grund ist die Schule auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Wer etwas spenden möchte, kann auf das nachfolgende Konto überweisen. Das Geld geht direkt auf das Bankkonto der Schule und wird für verschiedene Zwecke, wie Ausbesserung von Schulinventar, Instandhaltung und Neubau von Gebäuden und Toiletten, aber auch als Unterstützung der Schüler selbst verwendet, indem hier und da neue Schuluniformen finanziert werden, mehr in die Pausenverpflegung investiert wird, Kinder mit Behinderung besser gefördert werden und Kinder aus besonders armen Familien finanziell unterstützt werden.

Bei Fragen oder Anmerkungen kann man mich auch gerne persönlich kontaktieren unter:

alexandra-mueller1994@web.de

Alexandra Müller, Abitur 2013

First National Bank
Kontonummer: 55501160085
BLZ: 280-872
Filiale: John Meinert Windhoek, Namibia

Schulforumsfahrt 2015 - Die MK-Städtetour nach Freiburg

Auch 2015 konnten die Reiseleiter Elisabeth Klein und ich wieder 40 Freunde der Schulforumsfahrten begrüßen und mit ihnen auf die lange Fahrt nach Freiburg im Breisgau gehen. Wegen der weiten Anfahrt starteten wir auch schon um halb sechs in der Frühe. Nach weitgehend durch Staus kaum verlängerter Fahrt langten wir um 11.30 Uhr am Karlsplatz in Freiburg an. Von dort aus durften alle erst einmal zum großen Samstagsmarkt ausschwärmen, wo es so viele herrlich frische Obst- und Gemüseangebote gibt, aber auch viele andere, eher als Mitbringsel geeignete Dinge, wie Tannenhonig, Senf und gute Schwarzwälder Spezialitäten. Wer wollte, konnte auch erst einmal ins Freiburger Münster gehen, wo an jedem Samstag von 11.40 – 11.55 ein kleines Orgelkonzert geboten wird. Direkt daran anschließend

lohnte sich auch die Teilnahme an der kleinen Mittagsmeditation, bei der man für ein paar weitere Minuten zur Ruhe kommen konnte. Von 14.00 bis knapp 16.00 genossen wir in zwei Gruppen bei einem ausgedehnten Rundgang eine sehr informative und unterhaltsame Stadtführung, bei der wir mit den besonderen Sehenswürdigkeiten Freiburgs vertraut gemacht wurden, wie zum Beispiel den „Bächle“, einem ausgeklügelten Abwassersystem, das heute natürlich nicht mehr als solches fungiert. Jetzt lassen die Kinder ihre „Bächle-Boote“, die in einer Behindertenwerkstatt hergestellt werden und ein typisches Freiburger Mitbringsel sind, auf den munter fließenden „Bächle“ schwimmen. Höhepunkt der Stadtführung war sicherlich der Besuch des Freiburger Münsters, wo uns vor allem das Tympanon in der Portalvorhalle mit der Darstellung des Jüngsten Gerichts beeindruckte, sowie die herrlichen Zunftfenster und der Hochaltar mit der zentralen Szene der Marienkrönung. In der idyllischen Altstadt Freiburgs gibt es eine ganze Reihe sehr schön erhaltener alter Residenzen und Gaststätten zu bewundern, wie das Haus zum Walfisch, in dem Erasmus von Rotterdam eine Zeitlang wohnte, oder die Alte Hauptwache neben dem Münster, heute das Haus der badischen Weine. Am ältesten Gasthof Deutschlands „Zum Roten Bären“ endete die kurzweilige Führung. Nachdem wir unser Hotel neben dem Bahnhof aufgesucht hatten, war ein Beisammensein in einem der vielen und großen Biergärten geplant gewesen. Leider machte das kühle und regnerische Wetter uns einen Strich durch diese Rechnung und wir mussten

Schulforumsfahrt 2016
24./25.09.2016
Aachen/Maastricht

nach Häusern Ausschau halten, wo es im Inneren genug Platz gab. Dieses Unterfangen war, wie sich schon sehr bald zeigte, zum Scheitern verurteilt. An Wochenenden ist in Freiburgs Gaststätten für mehr als vier Personen kaum irgendwo ein Platz ohne Vorreservierung zu bekommen. So blieb unserer Schar nichts anderes übrig, als sich aufzuteilen. Wie man hörte, fanden dann doch alle noch irgendwo ein Plätzchen zum Probieren der Freiburger Essens- und Bierspezialitäten, mache sogar doch noch in einem der bekannten Brauhäuser wie der Familienbrauerei Ganter oder der Hausbrauerei Feierling.

Die Zeit nach dem Frühstück am nächsten Tag stand bis 11.30 Uhr zur freien Verfügung und wurde von den meisten zu einem weiteren Stadtgang genutzt, manche zog es auch in die Hl. Messe ins Freiburger Münster, wo sie noch einmal die Klänge der mächtigen Orgel genießen konnten, eigentlich vier Orgeln, die auf vier Stellen des Münsters verteilt sind, aber alle zusammen zentral gespielt werden können. Kurz nach 11.30 Uhr mussten wir uns auf den Nachhauseweg machen. Bevor aber die endgültige Heimfahrt angetreten wurde, durften wir noch in einer gemütlichen Schrebergartenwirtschaft am Stadtrand von Freiburg zum Mittagessen einkehren. Fröhlich und bestens gelaunt traten wir dann die Heimfahrt an, bei der sich auch das Wunschziel für 2016 schon herauskristallisierte: 2016 soll es nach den Wünschen der Mitfahrer Aachen sein.

Wir denken aber daran eine Kombinationsfahrt nach Maastricht *und* Aachen anzubieten.

Gerd-Peter Zapp

Studienfahrt nach Rom

14. August, Freitag, gegen 18 Uhr: Voller Vorfreude und gleichzeitig ein wenig unmotiviert in Anbetracht der langen Busfahrt standen wir an der Busbucht und räumten unser Gepäck in den Bus. 24 Stunden später, nach zahlreichen Kartenspielen und Nickerchen, hatten 52 Schüler und vier Lehrer dann endlich ihr Ziel erreicht, ihre Zimmer bezogen und sich einen ersten Eindruck von der italienischen Hauptstadt verschafft. Nach diesem kleinen Rundgang freuten wir uns über das Abendessen, was aus einem 3-Gänge-Menü bestand. Es gab Nudeln, Fleisch und Gemüse, einen kleinen Nachtisch und alle waren satt. Einige von uns zogen dann schon direkt los ins römische Nachtleben, andere blieben, fertig vom ganzen Tag (und der durchgefahrenen Nacht), im Hotel und besichtigten die anderen Zimmer. Schnell wurden wir auf eins der Jungs-Zimmer aufmerksam. Sobald man reinkam, lag man fast schon direkt auf einer, wie es aussah, riesigen Matratze. Fünf Betten standen dort so eng aneinander, dass dieser Eindruck entstand. Die Jungs in diesem Zimmer waren erst ein wenig verzweifelt, konnten sich aber im Laufe der nächsten fünf Tage doch gut damit arrangieren. Mit den restlichen Zimmern gab es keine Komplikationen, das Hotel war also bis zu diesem Zeitpunkt weitestgehend zufriedenstellend.

Am nächsten Morgen gab es zwischen sieben und acht Frühstück. Wir waren positiv überrascht, da es doch eine nicht geringe Auswahl an Brot, Aufschnitt, Cornflakes und Obst gab. Ordentlich gestärkt starteten wir nun in unsere ereignisreiche Woche.

Die ersten beiden Tage verbrachten wir größtenteils mit Frau Langer, die uns sehr gut durch die Stadt führte. Sie erzählte sehr ausführlich, aber doch unterhaltsam einiges über die historische und künstlerische Geschichte der Stadt. So war unser Thema am Sonntag der dynamische Barock und damit verbunden sahen wir diverse kurvige Plätze und verschlungene Brunnen, sowie die Kirche S. Ignazio mit ihrer himmelstrebenden Decke. Aber auch antike Bauwerke wie das Pantheon schauten wir uns auf dem Weg an. Am Montag folgte die Antike mit dem Kolosseum und dem Forum Romanorum. Frau Langer sprach über das Leben im alten Rom, eingemauerte Vestalinnen und Säulenordnungen, außerdem über ihr Lieblingsthema: „Woher kommen all die Löcher in den antiken Mauern?“ Dabei bugsierte sie uns von einem Schattenplatz zum anderen.

Zusätzlich besichtigten wir in diesen Tagen auch die Kirche Sankt Paul vor den Mauern, eine Rekonstruktion einer frühchristlichen Basilika, wie sie im 4. Jahrhundert wohl ursprünglich ausgesehen hat. Dann ging es auf komplizierten Verkehrswegen zur Katakombe San Callisto, wo wir einen kleinen Gottesdienst feierten. Wir besuchten auch das Stadtviertel Trastevere und dort die Villa Farnesina, die sich der reiche Bankier Agostino Chigi mit antiken Szenen zum Beispiel von Raffael ausmalen ließ. Am darauffolgenden Tag ging es für alle in den Vatikan, dort besichtigten wir den Petersdom und genossen die Aussicht von dessen Kuppel. Einige Schüler

machten sich auch auf den Weg durch die Vatikanischen Museen. Es gab einen sehr ausführlichen Vortrag über die Sixtinische Kapelle von Michelangelo, bevor wir durch die langen Gänge mit antiken Figuren und berühmten Fresken (wieder Raffael) wanderten und schließlich die berühmten Wandmalereien Michelangelos im Original bewundern konnten. Das war interessant, aber doch auch sehr anstrengend, da wir an diesem Tag erst sehr spät zu Mittag essen konnten. Wir hatten die kleinen, günstigen Straßenrestaurants für uns entdeckt und genossen es, gepflegt draußen zu essen. Rom ist wirklich eine einladende Stadt. Das sieht man schon daran, dass man an jedem Brunnen kostenlos gutes, kühles Trinkwasser abfüllen kann

Am Mittwoch standen die Papstaudienz und die Fahrt zum Strand auf dem Programm. Leider lief an dem Tag nicht alles wie geplant. Die bisherige Hitze, die nur selten durch ein bisschen Regen unterbrochen wurde, schlug an jenem Morgen zu starken Regen um. Außerdem gab es eine Unwetterwarnung, sodass die Lehrer beschlossen, die Fahrt zum Strand zu unserer Sicherheit abzusagen. Das sorgte natürlich für lange Gesichter, vor allem, da nach der durchnässten Papstaudienz (in strömendem Regen hatten wir vor der Audienzhalle in der Schlange gestanden) am Nachmittag die Sonne wieder schien. Trotzdem machten wir das Beste daraus und viele nutzten den nun freien Nachmittag dazu, ein wenig einkaufen zu gehen. Einige besuchten zuvor die Engelsburg, von der aus man einen wirklich genialen Blick über die Stadt hat. Unser Programm war somit beendet und bis zur Abfahrt Donnerstagmittag konnten wir weiterhin die Stadt auf eigene Faust erkunden. Die Abende standen uns natürlich ebenfalls frei zur Verfügung und wurden gerne genutzt. Oft saßen wir abends in der Nähe des Kolosseums, das nachts besonders beeindruckend aussah, und tranken italienischen Wein. Die Spanische Treppe erfreute sich nicht so großer Beliebtheit wie erwartet, aber dafür der Circus Maximus. Auch der Platz vor dem Pantheon war abends sehr gemütlich, vor allem durch Live-Musiker, die dort auftraten und durch das Eis aus der Eisdiele mit den 150 Eissorten.

Auch mit unseren Lehrern Frau Skala, Frau Wirtz, Herrn Birkner und Herrn Quast hat es Spaß gemacht. Egal, ob man ihnen nachts über den Weg lief oder beim Abendessen mit ihnen am Lehrertisch sitzen musste: Man lernte die Lehrer einmal von einer anderen Seite kennen, was das Verhältnis soweit stärkte, dass ein paar Schüler ihr letztes italienisches Mittagessen mit ihnen teilten. Auch die Organisation war gut (an dieser Stelle auch Danke an Frau Dr. Lohmeyer, die nicht mitkonnte, aber im Vorfeld viel geplant und geregelt hat).

Nachdem wir nun also so viele Erfahrungen wie möglich (und auch alle unsere Wertsachen!) aus Rom mitgenommen hatten, stand wieder die Rückfahrt bevor. Diese stimmte uns ein wenig traurig, da wir in Rom eine erlebnisreiche, interessante und vor allem angenehme Zeit hatten, die wir auch gerne noch ein paar Tage länger genossen hätten. Auf der Fahrt sahen wir als passenden Abschluss „Illuminati“ und erinnerten uns an die Plätze, über die wir in der vergangenen Woche so oft gelaufen waren. Insgesamt hatten wir eine echt schöne Zeit, die aber doch auch sehr anstrengend war, wie wir auf der Busfahrt bemerkten, als nach einigen Stunden fast alle vor sich hin schlummerten. Die Freude auf das Heimkommen wuchs.

Julia Ruppert, Jgst. 12

Studienfahrt nach Florenz

Am 14.08.2015 um 21 Uhr war es endlich soweit: Die erste Studienfahrt nach Florenz startete mit 48 Schülern und den vier Lehrern Herr Vormweg, Frau Schäfers, Herr Salentin und Frau Reuter. Nach 16 Stunden verschlafener Busfahrt kamen wir in unserem Hotel in der Innenstadt von Florenz an. Glücklicherweise konnten wir direkt unsere Zimmer beziehen - wir hatten sogar eine „eigene“ Etage.

Nach einem zweistündigen „Spaziergang“ zum Restaurant am ersten Abend gab es dann typisch italienisches Essen: Nudeln als Vorspeise, einen Hauptgang mit Fleisch und Gemüse und eine sehr süße Nachspeise. Nach dem Essen in der „Höhle des Löwen“ (das Restaurant hieß übersetzt wirklich so) erkundeten wir die Stadt und entdeckten die heimische „Getränkekultur“.

Nach einer ruhigen Nacht startete am Sonntag unser Programm mit einer Stadtführung. Nachmittags bekamen wir bei einer Stadtrallye verschiedene Aufträge, die wir erfüllen sollten und lernten so Florenz noch besser kennen. Da der Orientierungssinn nicht bei allen gleich ausgeprägt war, dauerte es eine Weile bis sich die gesamte Gruppe am Zielort eingefunden hatte.

Am Montag konnten wir uns dann sportlich betätigen, indem wir (nach ca. 2-stündiger Wartezeit) die 463 Stufen zur Domkuppel hinauf stiegen. Dort wurden wir dann mit einer atemberaubenden Aussicht über die Stadt belohnt. Diese konnten wir dann am Nachmittag nach einem Spaziergang noch einmal von der Aussichtsplattform „Piazza de Michelangelo“ genießen.

Am Tag darauf erwartete uns die kleine, aber sehr schöne Stadt Siena. In der Stadt waren noch zahlreiche Spuren des „Palio di Siena“, einem berühmten Pferderennen mit Zehntausenden Zuschauern, zu sehen und zu riechen. In diese Tradition sowie die lange Geschichte der Stadt wurden wir vom sehr redseligen Stadtführer Gerd eingeweiht, der die Geschichten „Rund um Siena“ mit seinem eigenwilligen Humor auflockerte.

Der nächste Tag begann mit einem herben Dämpfer. Nach der wochenlangen Hitze – mit z. T. über 40° C – gab es den ersten Regen. Und ausgerechnet an diesem Tag sollte der von vielen sehnlichst erwartete Strandbesuch stattfinden. Unverdrossen machten wir uns auf den Weg in das mittelalterliche Städtchen Lucca, in dem bis heute die mittelalterliche Stadtmauer komplett erhalten ist. Nach einem heftigen Regenguss während der Busfahrt erwartete uns hier allerdings wieder strahlender Sonnenschein. Dort hatten wir nach einigen Informationen zur Stadt die Gelegenheit, diese am Vormittag selbst zu erkunden. Mittags ging es dann weiter zum Strand nach Viareggio. Nicht nur das Thermometer, welches die 30°C-Marke erreichte, auch die Stimmung im Bus stieg merklich an. Unser Busfahrer Michael, der sich selbst nur als „Schütti“ vorstellte, fuhr uns in seinem umfunktionierten „Schlagerexpress“ inklusive der einen oder anderen Ehrenrunde im Kreisverkehr zum nahegelegenen Strand. Wir genossen die Zeit – die natürlich viel zu kurz war – in vollen Zügen und die italienischen „Lifeguards“ hatten Mühe, uns bei dem starken Wellengang in Strandnähe zu halten. Auf der erneut sehr schlagerreichen Rückfahrt schmerzten manchen von uns die Ohren, anderen eher der Hals vom vielen und lautstarken Singen. Am Abend bekamen wir eine Abwechslung zum italienischen Essen und besuchten das Hard Rock Café, in dem wir unseren letzten Abend mit Burger und Pommes begannen und ihn auf der einen oder anderen Piazza ausklingen ließen.

Am Donnerstagmorgen hatten wir noch Zeit Souvenirs zu kaufen. Nach dem obligatorischen Gruppenfoto sagten wir „Ciao Firenze“ und um 14.30 Uhr begann unsere Heimreise.

Alle waren froh, als wir übermüdet, aber gesund zu Hause ankamen. Es war eine sehr gelungene und lustige Fahrt, die wir noch lange in Erinnerung behalten werden. Wir hatten angenehmes Wetter in Florenz und unsere Gruppe hat sich super verstanden. Außerdem zeigten sich die Lehrer von ihrer guten Seite. Dafür und für die gute Organisation der Studienfahrt bedanken wir uns bei ihnen.

Lena Allgayer, Marie Kordes, Jgst. 12

„Genießt jede Minute, denn diese eine Woche geht so schnell vorbei!“

Begleitet von vier Lehrkräften verbrachten 37 Schülerinnen und Schüler aus privaten katholischen Schulen in Listowel und Ballybunion in Irland im Februar 2015 sehr aufwühlende Tage mit ihren deutschen Gastschülern des Gymnasiums Maria Königin, Lennestadt. Besuche der Städte Köln und Siegen sowie des Aquamagis-Freizeitbades in Plettenberg wechselten sich in den sieben Tagen ab mit Aktionen wie Rodeln und einem Fußballländerspiel. Ferner erlebten die 14- und 15-jährigen Schüler eine Schulführung und auch eine Teilnahme am Unterricht unseres Gymnasiums.

Getreu dem Leitbild der Schule Maria Königin: „Zur Verantwortung bereit sein“ stand -neben dem Spaßfaktor- auch das soziale Leben und Lernen im Fokus des Austausches. Unter der Leitung von Frau Beul, Frau Tröster und Herr Rettler gaben die deutschen Schüler ihren irischen Partnern täglich etwas Deutschunterricht, und sie betätigten sich in Köln als Reiseführer ihrer Gäste. Für den Abschlussabend erstellte man zusammen ein Partnervideo für eine Fernsehshow oder man führte einen kreativen Showtanz auf. Zu guter Letzt wurden die Iren über das Umwelt-Projekt „Alu“ und die beiden Klosterprojekte in Brasilien und Kenia für benachteiligte Kinder informiert.

Für beide Seiten der Schülerschar war es unter der Maßgabe: „Andere Kulturen und Lebeweisen von innen her als Bereicherung verstehen“ auch es eine intensive Zeit des interkulturellen Lernens. Die deutschen Schüler erfuhren viel über die große Sportbegeisterung und Musikleidenschaft der Iren. Umgekehrt erlebten die Iren die deutsche Gründlichkeit und Pünktlichkeit, auch wenn nicht alle Züge immer den Fahrplan einhielten. Sie lernten auch über schützenfestliche Brauchtumspflege und Strukturprobleme des Sauerlandes dazu.

Es war die größte Zahl irischer Gastschüler an Maria Königin in der über 10-jährigen Geschichte des Austausches mit der grünen Insel am Atlantik. Conleth Dillon, einer der irischen Lehrer, hatte im Vorfeld der Reise seinen Schülern den Rat gegeben: „Genießt jede Minute, denn diese eine Woche geht so schnell vorbei!“. Wie recht er hatte. Der Gegenbesuch fand im September statt.

Winfried Rettler

Studienfahrt nach London

Nach drei sehr anstrengenden, stressigen und langen Schultagen im neuen Schuljahr waren 26 Schülerinnen und Schüler, Herr Scharf und Frau Pinner wahnsinnig erleichtert, montags morgens in Köln in den Flieger zu steigen. Die Vorfreude auf die bevorstehende Studienfahrt in die Weltmetropole London war groß, sodass selbst die Wartezeit am Airport wie im Fluge verging. Die Bahn war also frei für eine ereignisreiche Woche.

Nach 50 Minuten Flug (an dieser Stelle viele Grüße an die Rom- und Florenzfahrer) erreichten wir bei, für englische Verhältnisse, untypisch gutem Wetter den Flughafen London Heathrow. Dieses Wetter hielt sich, zu unserem Glück, auch in den folgenden Tagen. Obwohl wir schon morgens an unserem Hostel ankamen, konnten wir erst am späten Nachmittag unsere Zimmer beziehen. Das Hostel lag nahe einer Tube Station, wodurch all unsere Ziele gut zu erreichen waren.

Noch am Tage unserer Anreise besuchten wir einen nahe gelegenen Stadtteil (Camden Town), in dem ein großer Markt vorzufinden war. Nachdem wir dort einige Zeit verbracht hatten, fuhren wir zurück zum Hostel um unsere Zimmerkarten in Empfang zu nehmen.

Die kommenden Tage begannen wir mit einem „nährstoffreichen“ Frühstück, woraufhin wir uns mit der U-Bahn auf den Weg zu unseren Zielen machten.

Die Highlights des Aufenthalts waren zum einen die Besichtigung der Tower Bridge und des Monuments, welche einen atemberaubenden Ausblick auf Londons Skyline erlaubten. Zum anderen ist der Besuch bei den Kronjuwelen im Tower of London sehr zu empfehlen.

Zwischen den einzelnen Attraktionen hatten wir einiges an Freizeit. Diese nutzten wir, um in Kleingruppen weitere Teile der Stadt zu erschließen. Dabei stießen manche auf die ein oder andere Sehenswürdigkeit, wie zum Beispiel das Einkaufszentrum „Harrods“, das „London Eye“ sowie das „Emirates Stadium“.

Die Abende ließen wir mit gekühltem „Pale Ale“, welches unser Barkeeper (und Freund) Dennis in der hauseigenen Bar zapfte, ausklingen. Nach zwei bis drei (oder auch mal mehr) pints konnte man getrost in den Vierbettzimmern des Hostels schlafen. Aufgrund der guten Stimmung in der Gruppe war der letzte Abend lang, aber die Nacht viel zu kurz.

Abschließend können wir sagen, dass sich die Studienfahrt auch bei teils wenig Schlaf definitiv gelohnt hat. Daher bedanken wir uns bei Herrn Scharf und Frau Pinner für die gute Organisation.

Marius Lindemann, Marco Neuhaus,
Johannes Werthmann, Jgst. 12

Bühne frei - Schüleraustausch mit Otwock

Wir haben im Laufe der Jahre schon viele eindrucksvolle Orte besichtigt, an die wir anders kaum je gekommen wären: Das Teleskop von Kopernikus in Torun, das größte Urwaldgebiet in Europa Białowieża an der weißrussischen Grenze, den Forschungsreaktor EWA in Otwock, und so vieles mehr. Auch in diesem Jahr hatten sich unsere Kolleginnen Emilia Wyszomirska und Anna Bielicka ein Programm ausgedacht, das uns sehr gefordert, aber auf alle Fälle bereichert hat. Vieles drehte sich um das Thema Theater.

Loreen: Unser Austausch wurde von zwei Thaterworkshops eingerahmt: Am Donnerstag vor der Stadtführung in Warschau nahmen wir zusammen mit unseren polnischen Austauschschülern von 8.00-9.30 Uhr an Theaterworkshops im Theaterraum der Schule teil. Dafür kam extra ein polnischer Regisseur, Herr Głosowski aus Warschau zu uns. Als erstes machten wir eine kleine Vorstellungsrunde. Danach versuchten wir im Takt unseres Namens Bewegungen zu proben; jeder war mal an der Reihe und mit vollster Konzentration dabei. An unserem Abreisetag ging es weiter. Wir wurden in zwei deutsch-polnische Gruppen aufgeteilt, und spielten Theater oder bastelten und nähten einfallsreiche Spiel-Puppen. Die Theatergruppe übte die Darstellung eines Gedichtes von Julian Tuwim über eine alte Dampflokomotive. Dabei wurde auf Betonung Gestik und Mimik geachtet; das A und O des Theaterspielens. Damit auch alles gut rüberkommt, sollten wir uns vorstellen, dass wir selbst die Lok wären und uns so bewegen. Dazu lasen wir parallel abwechselnd in Deutsch und Polnisch das Gedicht. Schließlich führten wir unsere Ergebnis jüngeren Schülerinnen und Schülern der Schule vor. Diese Tage bereiteten uns viel Freude!

Helena und Manon: Der Regisseur Herr Glosowski zeigte uns am Sonntag mit seiner eigenen Theatergruppe einen Ausschnitt aus dem Stück ,,Ahnenfeier“ (polnischer Titel: „Dziady“) von Adam Mickiewicz, der uns als der polnische Goethe vorgestellt wurde. Zum Inhalt: In der Nacht zum 2. November treffen sich Menschen, um ein Volksritual zu erfüllen. Die Person, die diesem Ritual vorsteht, wird Hexenmeister genannt. Sie alle rufen tote Seelen aus dem Fegefeuer. Verschiedene Seelen kommen, um sich von unterschiedlichen Qualen zu entlasten und so in den Himmel zu kommen. So erscheinen zuerst zwei Kinder-Seelen, die die Erde sehr früh verlassen mussten und das Leben nicht kosten durften. Danach kommt eine schwere Seele in der Gestalt eines grausamen Mannes aus dem Dorf. Die dritte Seele ist eine junge, hübsche Frau, die viele Verehrer hatte, aber nie einen besonderen Geliebten. Schließlich erscheint eine seltsame Seele. Es ist ein junger Mann in einem weißen Hemd, doch genau an der Stelle, an der sein Herz ist, ist ein großer Blutfleck. Der Hexenmeister befiehlt ihm, wegzugehen, aber der Mann bleibt ohne Reaktion stehen und sieht zu einer jungen Frau aus dem Dorf, die seine Geliebte war.

Da die Schauspieler das ganze Stück über auf Polnisch gesprochen und gesungen haben, war es für uns deutsche Schüler nicht immer einfach, alles zu verstehen. Allerdings konnten wir durch Gestik und Mimik, die Lautstärke oder die Stimme einiges erschließen und die Gefühlslagen und Beziehungen der Figuren erraten. Die Atmosphäre des Stücks war insgesamt dunkel und geheimnisvoll, was zum Teil auch daran lag, dass es im Keller der Kirche aufgeführt wurde, die zur Schule gehört.

Ein weiterer Ausflug nach Warschau führte uns zum „Wielki Teatr“, dem Operhaus

von Warschau, einem der größten Theatergebäude in Europa.

Carmen: Es wurde in den Jahren1824 bis 1835 gebaut und im zweiten Weltkrieg zerstört. Wie viele wichtige Gebäude in Warschau wurde es rekonstruiert und 1965 wieder eröffnet. Unser Führungsleiter gab uns einen Überblick an einem kleinem Architekturmodell. In dem Theater gibt es insgesamt rund 1000 Mitarbeiter - Schauspieler, Regisseure, Maskenbildner, Maler, Schneider und viele mehr. Er führte uns zum Bühnensaal, alle waren beeindruckt von den 1800 Sitzplätzen, die von der Bühne zu sehen waren. Die Bühne selber war dann aber das Highlight an sich: Der Bühnenboden, auf dem wir standen, lässt sich ganze 12 Meter senken, während die verschiedenen Kulissen sich durch Seile hoch- und runterfahren lassen. Solche Wunder helfen erst, ein Stück einzigartig zu machen. Wir gingen weiter, vorbei an unzähligen Requisiten, klein bis riesengroß. Auch wurde uns eine Probebühne gezeigt, die rund 240 Sitzplätze beinhaltet. Auf dieser üben die Schauspieler, da so eine Vorbereitung für ein Theaterstück lange dauern kann. Auch von der Garderobe und den unzähligen bunten Kostümen waren wir begeistert. Außerdem sahen wir, wie an neuen Kulissen gemalt und Requisiten hergestellt werden. Es gibt auch eine Schreinerei und sogar ein kleines Sägewerk.

Begeistert und voller neuer Eindrücke verließen wir das Theater und waren dankbar dafür, dass man uns wortwörtlich einen Einblick hinter die Kulissen gestattet hatte.

Jana und Johannes: Gegenüber dem Theater befindet sich eine Kirche, in der noch heute die Ikonenmalerei gepflegt wird. In Polen gibt es viele orthodoxe Christen, so auch die Deutschlehrerin unserer Partnerschule Anna Bielicka. Sie stellte uns ihre Lehrerin in der Ikonenmalerei vor und übersetzte ihre Bildbetrachtung über die Ikone „Verklärung Christi“.

Ikonen sind auf Holz gemalte Heiligenbilder und stellen eine Verbindung zu Gott her, indem man sich vor ihnen bekreuzigt oder verneigt. Sie sind besonders in orthodoxen Kirchen verwurzelt. Charakteristisch ist der goldene Hintergrund; er symbolisiert das Licht (Urlicht der Schöpfung) selbst. Erst durch die Weihe und Beschriftung wird ein Bild zur Ikone. Die orthodoxe Kirche feiert jedes Jahr die Verklärung Christi als eines ihrer wichtigsten Feste. Die Ikone der Verklärung Christi zeigt uns Christus in der Mitte mit einer Schriftrolle in der Hand auf dem Berg Tabor. Zu seiner Linken steht Elijah, zur Rechten der Prophet Moses mit einem Buch. Christus ist die zentrale Figur dieser Ikone und sein Blick ist auf uns gerichtet. Gott gibt sich in ihm zu erkennen, indem er sein Angesicht und Gewand hell erleuchten lässt. Von diesem Licht geblendet stürzen die Jünger Petrus, Johannes und Jakobus am Fuße des Berges nieder. Damit zeigt diese Ikone zwei Welten: Den Himmel und den irdischen Bereich. Gott verkündet: „Dies ist mein geliebter Sohn, ich habe ihn gewählt. Hört auf ihn!“ (Mt.17,5).

Die Kultur der Ikone und Ikonenmalerei versteht man durch die ereignisreiche Vergangenheit Polens. Bis zu den Teilungen war Polen religiös gegliedert. Im 18. Jahrhundert fielen orthodox geprägte Gebiete an Russland, katholisch geprägte an Preußen und Österreich. Polen verschwand damit für lange Zeit von der Weltkarte. Nach dem 1. Weltkrieg fand Polen zur Eigenständigkeit zurück, im 2. Weltkrieg wurde es von Deutschland überfallen und besetzt, auch danach kam es wieder zu Grenz- und Bevölkerungsverschiebungen. Die Menschen wurden immer wieder fremdbestimmt. Ihnen blieb als gemeinsamer Halt ihre Sprache, die Kultur und ihre Religion. In diesem Austausch haben wir gerade davon viel gesehen und erlebt.

Die Besichtigung des Nationalstadions bildet schließlich ein Gegengewicht. Vielleicht doch nicht - schließlich ist es ja auch eine Art Bühne.

Robin und Jonas: Es ist ein Stadion, in dem nur selten Fußballspiele stattfinden, nämlich wenn die polnische Nationalmannschaft spielt. Dann muss der Rasen 14 Tage vorher aufgebaut werden. Sonst finden Konzerte oder Sportveranstaltungen statt. Sehr beeindruckt waren wir von der Tatsache, dass man den Stadionboden mit Wasser befüllen kann, z.B. für Windsurfaktivitäten. Er kann auch zur Eisfläche werden. Wir saßen auf den Tribünen, besichtigten die Kabinen, die Dusch- und Baderäume sowie die Presseräume und das Spielfeld. Wir wissen jetzt auch, warum Deutschland die Europameisterschaft 2012 nicht gewonnen hat: Der Italiener Ballotelli hat im Training so lange verbissen geübt, die 30m hohe Spitze der aufgespannten Dachkonstruktion zu treffen, dass er das deutsche Tor gar nicht mehr verfehlen konnte.

Man glaubt es kaum, aber neben alledem blieb noch genug Zeit für Freizeit, Spaß, Lagerfeuer und Party. Insgesamt war es ein sehr gelungener Schüleraustausch, den man absolut weiterempfehlen kann. Wir würden auch aufgrund vieler neu geschlossener Freundschaften wieder mitfahren.

Stephan Jegust, Marlene Skala
und die genannten Teilnehmer

Irlandaustausch 2015

Endlich hatte das lange Warten auf den Gegenbesuch in Irland ein Ende. Am 3. September trafen wir uns früh am Morgen an der Schule und fuhren mit dem Bus zum Flughafen Frankfurt-Hahn. Nach einer Stunde Aufenthalt durften wir endlich in den Flieger steigen und die Reise beginnen.

Am Flughafen in Kerry angekommen begrüßten uns direkt unsere Austauschschüler mit offenen Armen und stellten uns ihre Familie vor. Dann fuhren wir alle zu unserer Gastfamilie. Am Abend trafen sich einige am Strand von Ballybunion. Wir machten zum ersten Mal einen `Cliffwalk` und bewunderten den schönen Ausblick aufs Meer. Andere trafen sich zu einem `Irish-Football`-Spiel.

Am nächsten Tag sahen wir uns – sogar halb ausgeschlafen – in der Schule, da der Unterricht dort erst um 9 Uhr beginnt. Wir besuchten mit unseren Austauschschülern den Unterricht, welcher etwas anders abläuft als in Deutschland. Wir trafen auch Austauschschüler wieder, die beim Austausch vom letzten Jahr dabei waren. Später fuhren wir mit einem Bus zum Minigolfen, wo wir auch die Austauschschüler von der anderen Partnerschule in Listowel wiedersahen. Danach fuhren wir alle gemeinsam an den Strand. Am Abend trafen sich viele im Youth-Café wieder, wo wir viel Tischtennis oder Kicker spielten, tanzten oder uns einfach nur unterhielten. Wir hatten dabei immer sehr viel Spaß.

Am Freitagmorgen fuhren wir mit dem Bus nach Killarney und von dort weiter mit einer Kutsche zu einem Schloss. Dieses besichtigten wir in aufgeteilten Gruppen. Danach gingen wir durch ein Freilichtmuseum, in dem wir uns vom früheren Leben im Dorf oder auf einer Farm ein Bild machen konnten. Nachher fuhren wir noch in die Stadt um etwas zu essen und ein bisschen shoppen zu gehen. Am Abend waren viele zu einer Hausparty bei einer Irin eingeladen, wo wir Filme sahen, Fußball spielten und wieder viel Spaß mit den Iren hatten.

Am Wochenende unternahm jeder selbst etwas mit seinem Austauschschüler und der Familie, wir trafen uns aber auch mit Freunden und anderen Deutschen. Wir gingen zum Beispiel bowlen, shoppen, ins Casino, ins Kino oder schwimmen. Uns war nie langweilig und wir hatten wie immer riesigen Spaß.

Am Montag stand dann für manche ein kleines Highlight an. Wir durften nämlich mit den Iren zusammen eine Surfstunde nehmen. Am Morgen wurden wir jedoch zuerst enttäuscht, da die Wellen viel zu niedrig zum Surfen waren. Zum Glück durften wir es aber trotzdem ausprobieren und unsere ersten `Take-Offs` versuchen. Es machte riesigen Spaß, obwohl das Wasser trotz Neoprenanzug sehr kalt war. Wir wurden dabei auch wieder in zwei Gruppen eingeteilt; die andere Gruppe spielte am Strand verschiedene Spiele. Den Abend verbrachten wir damit, das Fußballspiel Deutschland gegen Schottland zu sehen.

Am Dienstag waren wir wieder bis 11 Uhr mit im Unterricht und fuhren dann später mit dem Bus nach Tralee. Wir waren zuerst im `Aqua-Dome` schwimmen und nachher in der Stadt shoppen. Abends fand auch schon die Abschlussparty in der Schule statt. Dort wurde gegessen, getrunken, getanzt und es wurden ganz viele Bilder gemacht. Wir tanzten zu deutschen Liedern, die wir den Iren bereits in Deutschland beigebracht hatten, und ebenso auch irische Tänze, die wir im

Laufe der zweiten gemeinsamen Wochen gelernt hatten. Bei riesigem Spaß und guter Laune wurde uns jedoch auch klar, dass dies der letzte gemeinsame Abend war. Wir waren uns schnell sicher, dass wir uns auf jeden Fall erneut treffen müssten, da wir uns in so kurzer Zeit ins Herz geschlossen hatten und gute Freunde geworden waren. Niemand konnte glauben, dass die Woche so schnell vorbei war.

Am nächsten Morgen konnten wir Deutschen in Ruhe unsere Koffer packen, während unsere Austauschschüler ihre `Junior Certificate Results` bekamen. Um 12 Uhr wurden wir von unseren Gastfamilien zum Flughafen gefahren und dort stand dann die große Verabschiedung an. Es flossen Tränen, doch wir trösteten uns damit, dass wir uns bestimmt wiedersehen würden; unsere Pläne sollten sich schon bald erfüllen.

Zusammenfassend können wir sagen, dass diese zwei Austauschwochen zu den schönsten Momenten in unserem Leben gehören und wir auch in Zukunft immer gerne an die Zeit, besonders die in Irland, zurückdenken werden. Wir haben einige neue Sprachkenntnisse gewonnen und ein neues Land mit einer anderen Kultur gesehen. Wir empfehlen allen an diesem Austausch teilzunehmen, die etwas Neues bei viel Spaß erleben möchten, eine neue Kultur und viele neue Leute kennenlernen wollen.

Wir bedanken uns auch für die gute Organisation von Frau Beul, Frau Tröster und Herrn Rettler.

Madeleine Kebben, Antonia Rinke,
Jgst. 10

Ich bin die Wut,

ich bin stark und kräftig und nehme alles ein, was mir in die Quere kommt. Macht ist mir wichtig und ich versuche alles, um sie zu ergreifen. Kontrolle über alles und jeden zu haben ist meine größte Begierde.... Diese Gier macht meine ganze Energie aus. Das Traurige ist: Ich bin diese Sucht, ich bin mein Feind, meine Last, die Leiche die am Boden liegt und von mir selbst ausgesaugt wird. Ich besitze keine Macht, ich unterliege der Ohnmacht, in die ich mich selbst treibe.

Selbstinszenierung als Personifikation von Sabrina Ohm, LK Kunst Jgst. 12

Schüleraustausch mit St. Joseph in Thônes

Am Donnerstag, dem 15.10.2015, war es endlich soweit. Frühmorgens trafen wir uns alle mit vollgepackten Koffern an MK, um die Reise zum Collège & Lycée St. Joseph in Thônes anzutreten, wo uns unsere Austauschpartner neugierig erwarteten. Doch 913 Kilometer lagen vor uns, und tausende Fragen schwirrten in unseren Köpfen herum, wie wir uns mit unseren Austauschpartnern verstehen würden und ob unser Französisch in der Gastfamilie verstanden würde?

Nach einer unterhaltsamen Busfahrt mit viel Musik erreichten wir gegen 18 Uhr Thônes. Dort tauschten Franzosen und Deutsche die ersten Begrüßungsküsse aus, auf die noch viele weitere folgten. Nachdem dann jeder seinen Partner gefunden hatte, ging es ab in die Familie. Das zehntägige Abenteuer konnte beginnen, wir würden viel Neues entdecken.

Der nächste Morgen begann erst mal wieder mit Schule. Zwei Schulstunden schnupperten wir in den Unterricht anderer Klassen hinein. Im Anschluss führten wir die in Deutschland einstudierten französischen Mini-Sketche vor. Daraufhin folgte auch ein sehr amüsanter Sketch unserer corres (Austauschpartner), natürlich auf Deutsch. Dann hieß es Wochenende, jeder unternahm etwas mit seiner Gastfamilie oder traf sich mit anderen corres zum Schwimmen, Schlittschuhlaufen, Skifahren etc.

Am Montag stand Skifahren in Grand Bornand auf dem Plan. Dieses relativ große Skigebiet mit tollen Pisten für Anfänger bis Profis ermöglichte uns bei gutem Wetter einen super Blick auf die verschiedenen Bergmassive. Am nächsten Tag bekamen wir eine kleine Aufgabe, in der unsere Sprachkenntnisse gefragt waren. Wir schrieben eine kurze Geschichte mit französischen Schülern über die amité franco-allemande (deutsch-französische Freundschaft). Anschließend besichtigten wir den Showroom von Mobalpa, einer der größten Möbelfabriken in der Region Thônes/Annecy. Da die Region u. a. von der Käseproduktion lebt, lockte uns eine coopérative verschiedener Käsebauern der Region. Der in der Käserei anfangs strenge Geruch, der bei der Herstellung entsteht, wirkte sich keinesfalls auf den Geschmack des reblochon fermier oder des tomme de Savoie aus, die wir natürlich ordentlich probierten.

Mittwoch informierten wir uns im CDI über die Stadt Annecy, die wir am nächsten Tag besuchen wollten. Am Mittag war dann auch schon Schulschluss, und wir unternahmen gemeinsam etwas mit unseren corres. Am nächsten Tag erkundeten wir dann zusammen mit unseren Partnern Annecy. Diese kleine Stadt, die auch als Venedig der Alpen bekannt ist und an einem großen See liegt, begrüßte uns mit malerischen Gebäuden und vielen Lädchen, in denen man Schokolade kaufen konnte. Des Weiteren besichtigten wir das Schlossmuseum und bekamen danach etwas Freizeit, um die Stadt auf eigene Faust zu erkunden.

Der letzte Tag führte uns mal wieder in die Berge, in das Skigebiet, la Clusaz. Wir verbrachten wieder einen tollen Tag auf der Piste trotz nebeligen Wetters. Dann brachen auch schon die letzten Tage an, die wir wieder mit unseren Gastfamilien ver-

brachten. Nun hieß es au revoir, aber auch à bientôt. Mit einem traurigen und einem lächelnden Gesicht ging es zurück in die Heimat.

Im August 2015 freuten wir uns auf ein Wiedersehen mit unseren französischen Austauschpartnern im schönen Sauerland. Alle sprangen sich ein zweites Mal glücklich in die Arme und freuten sich nochmals auf zehn tolle Tage. Der erste Tag für unsere Partner begann mit einer Schulführung durch MK. Im Anschluss fand eine Erkundung der Stadt Lennestadt statt. Am nächsten Tag wurden unsere Geschichtskenntnisse auf die Probe gestellt. Gemeinsam fuhren wir mit unseren corres nach Bonn ins Haus der Geschichte, in dem man die deutsche Geschichte sehr interessant erforschen kann. Außerdem bekamen wir eine kleine Stadtführung. Danach besuchten wir Haribo Store, den wir natürlich fast leer kauften. Die letzten Stunden hatten wir dann Freizeit, um die Stadt und ihre Geschäfte zu erkunden.

Dann begann auch schon das Wochenende, für das wir Touren zu Fort Fun, Köln, Fantasialand usw. mit unseren corres planten. Am Montag waren mal wieder unsere Sprachkenntnisse gefragt. In Gruppen recherchierten wir im Internet über deutsch-französische Beziehungen. Am darauf folgenden Tag wurde es actionreich mit dem Besuch des Movie Parks in Bottrop. Bei strahlendem Sonnenschein testeten wir neugierig alle Fahrgeschäfte und machten uns einen super Tag. Am Abend fielen wir todmüde ins Bett. Trotzdem freuten wir uns auf den nächsten Tag, an dem Sport eine wichtige Rolle spielte. Gemeinsam spielten wir in gemischten Teams „Spiel ohne Grenzen“, die Teams hatten zum Teil lustige sportliche Aufgaben zu lösen. Im Anschluss spielten Franzosen gegen Deutsche ein spannendes Fußballmatch, wobei wir unsere Mannschaften natürlich kräftig anfeuerten.

An den letzten beiden Tagen besichtigten die französischen Austauschpartner die Sauerlandpyramiden und machten einen Ausflug nach Siegen. Am letzten gemeinsamen Abend hatte die Truppe noch mal richtig Spaß, bevor es dann am Sonntag für die Franzosen wieder nach Hause ging. Bei leckerem Essen, schönen Erinnerungsfotos und toller Musik ließen wir die letzten Tage Revue passieren. Im Nachhinein waren wir alle glücklich diesen Austausch gemacht zu haben, denn wir haben viele Freundschaften fürs Leben geschlossen.

Wir danken Frau Beul und Frau Henkel für die Organisation und Betreuung.

Antonia Eberts, Jessica Scharf, 9b

Zu Gast bei Freunden – Chinaaustausch 2015

Nachdem wir uns einer zehntägigen Vorbereitungszeit in den Sommerferien in der Akademie Biggesee in Attendorn unterzogen hatten, ging es nun endlich auch für uns los: Wir flogen nach China!

Am Dienstag, dem 29.09., ging es um neun Uhr von der Busbucht unserer Schule los. Nachdem wir alle unsere Koffer in den kleinen Anhänger des Busses gepresst hatten, schafften wir es tatsächlich pünktlich loszufahren. Die Stimmung im Bus war sehr ausgelassen und die Vorfreude riesig. Auch als wir den Flughafen in Frankfurt erreichten und durch alle Sicherheitsschleusen gelangten, wurde unsere Aufregung nicht geringer. Ab nun stand uns ein zwölfstündiger Flug nach Shanghai bevor. Der Hinflug kam einem durch die große Anspannung im Nacken unglaublich lang vor. Dennoch gelang es uns, sich ein wenig übereinander zu stapeln, um wenigstens ein bisschen zu schlafen, denn ab jetzt wurden unsere Uhren um sechs Stunden vorgestellt. Als wir im sehr schwülen Shanghai landeten, fiel der erste zutreffende Spruch: „Man kommt hier raus und klebt." Erneut mussten wir in einen Flieger steigen, der aber diesmal ein wenig kleiner war, um unser eigentliches Reiseziel Qingdao völlig erschöpft zu erreichen. Doch ab nun ging es für uns erst richtig los.

Mit knurrendem Magen ging es nun direkt per Bus in das erste Restaurant. Aus den Fenstern konnten wir schon den verrückten chinesischen Verkehr beobachten: viele Autos, die ohne erkennbare Straßenverkehrsregeln, aber dafür mit viel Lärm und Gehupe über die Straßen fuhren. Einen bleibenden ersten Eindruck hinterließen die unglaublich hohen und aneinandergrenzenden Hochhäuser sowie die wunderschöne Landschaft des Lao Shan Gebirges. Alles wurde selbstverständlich fotografiert und festgehalten (teilweise schlimmer als so manche Chinesen in Europa). Im Restaurant angelangt, gab es typisch chinesisches Essen, das mehr oder weniger von nahezu allen mutig probiert wurde.

Nach dem Essen ging es nun mit vollem Magen und total übermüdet zur Middle-School unserer chinesischen Freunde. Dort trafen wir auf ein paar unserer Austauschpartner, die uns dann voller Stolz ihre Schule zeigten. Das Schulgebäude war riesig und überall wimmelte es nur von Schülern. Kaum vorstellbar für unsere Verhältnisse in einem Klassenraum lernen zu müssen mit noch 50 weiteren Schülern. Nach den vielen ersten Eindrücken, die wir

schon in solch einer kurzen Zeit sammeln konnten, ging es dann zum Hotel. Wir hatten allerdings nur kurz Zeit unsere Zimmer zu beziehen und uns frisch zu machen. Danach ging es, wieder mit dem Bus, weiter zum nächsten Restaurant. Dort gab es für einige den nächsten „Schock“. Riesige Teiche, aus denen uns Aale und Krebse anlachten und auf ihre Zubereitung warteten, waren doch für die Meisten ein wenig gewöhnungsbedürftig. Nach einem erneut sehr guten Essen ging es zurück ins Hotel. Dort fielen wir todmüde ins Bett und freuten uns schon auf die kommenden nächsten Tage.

Das erste Frühstück wurde nun begutachtet, welches keinerlei Ähnlichkeiten mit dem gewohnten Essen in Deutschland besaß. Dennoch wurde es zum größten Teil durchprobiert. Nun aber fuhren wir gemeinsam mit unseren chinesischen Freunden zu einer unglaublichen Aussichtsplattform, wo uns eine überwältigende Aussicht über nahezu ganz Qingdao geboten wurde. Anschließend wurden wir in beeindruckende Gassen geführt, wo sich der ein oder andere traute chinesische Spezialitäten zu kosten. Diese gingen von Heuschrecken über Seesterne bis hin zu Tintenfischen und anderen Meeresbewohnern. Dann ging es in eine typische Kirche, die aufgrund der damaligen Kolonialherrschaft Deutschlands in Qingdao gebaut wurde. Diese sah nicht groß anders aus als jene, die wir bei uns kennen.

An einem weiteren Tag waren wir im Museum der chinesischen Geschichte. Dort verbrachten wir einige Stunden. Als wir das Museum verließen, schien uns die Sonne stark entgegen. Daraufhin gingen wir mit unseren Freunden zu naheliegenden Einkaufsstraßen. Danach ging es (schon wieder) zum Essen. Nächster Programmpunkt war nun aber das Meer. Dort hatten sich zwei Gruppen gebildet. Die Mehrheit ging zum Strand und der Rest wollte die wahnsinnig große Stadt genauer erkunden. Von den meisten, die schwimmen wollten, blieben jedoch nur noch drei übrig.

Der Abend brach heran und im nächsten Restaurant angelangt, gab es nun eine rie-

sige Buffetauswahl, die nur darauf wartete von uns in einen heißen Pott geschmissen zu werden (eine Art chinesisches-Fondue). Zum Abschluss des Abends kam noch Ma Shans 4-jähriger Sohn Lucas, der alle Mädchenherzen höher schlagen ließ, vorbei und musste sich aus sämtlichen Blickwinkeln fotografieren lassen.

Am fünften Tag unseres Aufenthaltes in China besuchten wir die Chinesisch-Deutsche Technische Fakultät der University of Science and Technology. Dort informierte uns einer der Professoren über die Zusammenarbeit zwischen chinesischen und deutschen Universitäten und das Studium deutscher Studenten in China und umgekehrt. Nach einer kurzen Führung über den überraschend großen Unicampus ging es zum Essen und dann zum Highlight unseres Tages: Segeln. Leider konnte nur eine Hälfte unserer Gruppe den Ausflug aufs Meer genießen, dennoch war das Segeln für alle Beteiligen eine sehr spannende und teilweise waghalsige Angelegenheit. Am Abend unseres fünften Tages in Qingdao hatte jeder von uns wieder Freizeit, die wir gemeinsam mit unseren chinesischen Freunden ausnutzten, die uns zeigten, wo sie am liebsten essen.

Ein neuer Tag brach heran und es folgte etwas komplett Neues für uns. Wir besuchten die uns zugeteilten chinesischen Freunde bei ihnen Zuhause und unternahmen etwas mit ihren Familien. In den meisten Fällen war es so, dass uns die Eltern am Hotel abholten und wir uns erst einmal gegenseitig vorstellten. Die Eltern waren sehr erfreut, absolut offen und herzlich zu uns. Wie es in China so üblich ist, wurden danach die Geschenke ausgetauscht und eine Menge Tee getrunken (eine Spezialität Qingdaos). Zu Mittag hielt man entweder in guten Restaurants oder die Großmutter

bereitete ein absolut beeindruckendes Festmahl für die ganze Familie. Die einzelnen Programmpunkte waren sehr ausgefallen und unterschiedlich, doch alle waren im Nachhinein total begeistert und sehr dankbar für die große Mühe, die sich jeder Einzelne von ihnen nur für uns gemachte hatte. Am Abend fuhren alle dann zum offiziellen Abschlussort unseres Aufenthaltes. Es ging in ein nobles Hotel und wir bedienten uns am wunderbaren Buffet, welches mit vielen unterschiedlichen Speisen bedeckt war. Ma Shan und Bernd (unser deutsche Leiter des Austauschs) hielten im Laufe des Abends eine Abschlussrede, natürlich wurde laut applaudiert. Danach wurden wir ins Hotel gefahren und legten uns bald darauf schlafen.

Der vorletzte Tag unserer Reise führte uns ins Laoshan-Gebirge. Auf unbefestigten Straßen erkundeten wir ein kleines Bergdorf und lernten die Lebensweise der ländlichen chinesischen Bevölkerung kennen und konnten sogar das Haus eines Dorfbewohners besichtigen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Dorfrestaurant ging es weiter mit dem Besuch einer Organisation, welche typisch chinesische Traditionen an einheimische Jugendliche und Kinder weitergab. Hier lernten wir die Herstellung von Papierschnitten, traditionellem chinesischem Brot, sowie Tofu kennen. Mit einem großen Grillfest mit landestypischen Spezialitäten endete dieser und somit unser letzter Ausflugstag.

Der letzte Tag war angebrochen und keiner wollte so recht nach Hause. Nachdem wir um zehn Uhr das Hotel mit Sack und Pack verließen, fuhren wir zum Perlenmarkt. Dort angekommen, kauften einige den Perlenstand unseres Vertrauens leer um die letzten Mitbringsel für unsere Freunde und Familie zu sichern. Wir alle waren der Meinung, dass dies ein gelungener Abschluss der wunderschönen Woche in Qingdao war. Nachdem wir gegessen hatten, mussten wir uns schon von den ersten unserer chinesischen Freunde verabschieden. Der Rest fuhr mit uns zum Flughafen. Vor der Sicherheitskontrolle wurde dann allen klar, dass wir uns verabschieden mussten. Dieser Abschied endete mit ein paar Tränen, doch vielen von uns war klar, dass wir nochmal nach Qingdao kommen werden und unsere Freunde dort treffen werden. Der Rückflug nach Deutschland ging im Gegensatz zum Hinflug unglaublich schnell vorüber, die Uhren wurden sechs Stunden zurückgestellt und alle verbrachten die meiste Zeit des Fliegens im Schlaf, aufgrund der Erschöpfung nach solch einer ereignisreichen Woche. Auch der Transfer vom Flughafen zurück zur Schule ging sehr schnell vorüber.

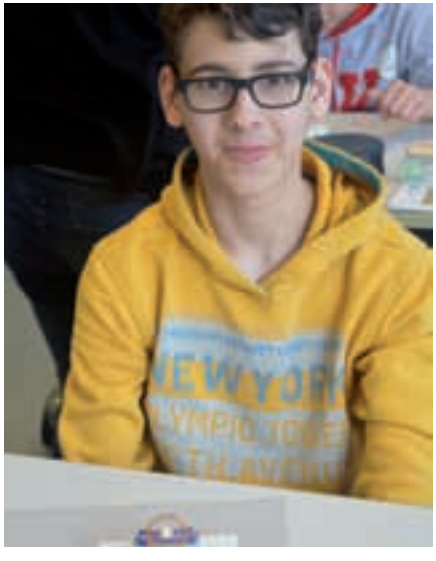
Wieder an der Schule angelangt, wurden wir alle herzlich von unseren Familien in die Arme geschlossen. Doch alle waren und sind sich einig: Das war eine wunderschöne und unvergessliche Woche, die immer in Erinnerung bleibt.

Lukas Hellermann, Jgst. 11

Das Mint-Projekt

Am 17.03.2015 startete das Mint-Projekt am Gymnasium Maria Königin, an dem die siebten Klassen dran beteiligt waren. Organisiert wurde das Projekt von Studenten der Universität Siegen. Ziel und Zweck des Projekts war es, das Interesse der Schüler für die Mint-Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik zu wecken. Jeden Tag wurden Versuche zu verschiedenen Energieformen durchgeführt und zum Schluss erläutert. Alle bekamen eine Mappe, in der die Versuche erklärt wurden. Am Ende dieser drei Tage hatten die netten Studentinnen und Studenten unser aller Interesse geweckt. Jeder hatte Gefallen an den Versuchen, besonders an den Dragsters und den Schütteltaschenlampen. Wir danken allen Beteiligten, die an der Organisation des Mint-Projekts beteiligt waren.

Mayara Coelho Rezende da Silva,7c



Exkursion zum Naturschutzgebiet „Heiliges Meer“

Drei Tage Exkursion mit dem Biologie-Leistungskurs zum Heiligen Meer! Darauf freuten sich einige von uns bereits bei der Wahl des Kurses. Doch wo liegt das „Heilige Meer“ überhaupt? Es wurde spekuliert, die Reise ging über die Grenzen Deutschlands hinaus. Falsch gedacht. Herr Scharf und Herr Tebrügge brachten uns auf den Boden der Tatsachen zurück.

Nun ging es also los, am Morgen des 20. Mai hatten alle ihre Koffer gepackt. Wir machten uns auf eine ca. 2-stündige Busfahrt in den Kreis Steinfurt. Nach unserer Ankunft begrüßte uns Herr Lindenschmidt herzlich. Im Seminarraum klärte er uns über die Geschichte und die heutige Funktion des Naturschutzgebietes auf. Bei der anschließenden Zimmerbelegung gab es die ersten Probleme zu bewältigen. Doch die Frage, wer mit wem auf ein Zimmer geht, war dann auch bald geklärt. Nach kurzer Regenerationszeit ging es auf Erkundungstour.

Mit festem Schuhwerk, wetterfester Kleidung und einer Tüte Motivation ging es endlich los. Herr Lindenschnitt führte uns durch das gesamte Gebiet und gab uns dabei jegliche Info über das hier vorliegende Naturschutzgebiet. Wir entnahmen Wasserproben aus Brunnen, die wir später analysierten. Zurück in der Station gab es Abendessen und wir hatten den ersten Tag gemeistert.

Am nächsten Morgen stand Frühsport auf dem Programm, wir fuhren mit zwei Ruderbooten auf das große heilige Meer hinaus. Es wurden Aufgaben verteilt, jedes Team bekam ein Probeset. Damit untersuchten wir Proben aus verschiedenen Tiefen des Sees. Unsere Gruppe wurde schon vor der langen Bootstour darauf hingewiesen, die mobilen Telefone doch eher im Haus zu lassen, da der See schon einige von diesen verschlungen hatte.

Zurück im Schulungsraum erstellten wir dann mit Hilfe des Professors ein aussagekräftiges Tiefenprofil des Sees. Wir alle waren sehr erstaunt, dass unsere Messwerte nur sehr wenig von den Richtdaten abwichen

Und somit begann auch der dritte und auch letzte Tag. Morgens mikroskopierten wir Plankton aus dem See und machten dabei interessante Entdeckungen. Nachmittags ging es dann mit dem Bus wieder zurück.

Insgesamt war die Exkursion nicht nur lehrhaft, sondern auch unterhaltsam mit witzigen Abenden.

Marie Hamers, Frederik Hamers, Q2

„Das bin ich“: Selbstporträt von Dominik Donga, Jgst. 11

Ökologischer Seminartag der Q2

Am 03.09.2015 stand für unsere gesamte Jahrgangstufe 12, wie jedes Jahr, der ökologische Seminartag an. In verschiedenen Gruppen sind wir zu unterschiedlichen Betrieben im Umkreis gefahren. Diese waren z.B. das Klärwerk in Maumke oder die Landesfischereianstalt in Albaum.

Wie an allen Schultagen, starteten wir diesen Tag schon früh morgens, um keine Zeit zu verschwenden. Unsere Gruppe besuchte die Biogasanlage in Grevenbrück. Wir bekamen eine Führung durch den Betrieb, bei der wir die einzelnen Funktionen der Anlagen und Maschinen erklärt bekamen. Bereits zuvor bekam jeder von uns Fragen zugeteilt, an denen wir uns orientieren sollten, um sie später in der Schule den anderen vorstellen und erklären zu können.

Das Wetter an dem Morgen war ungemütlich, kalt und nass, wodurch sich die Laune in der Gruppe nicht gerade verbesserte. Auch das teilweise nicht passende Schuhwerk erleichterte den Ernst der Lage nicht wirklich. Doch trotz den erschwerten Umständen schafften wir es, unsere Nerven beizubehalten.

Nachdem die Führung begonnen hatte, gab uns die Leiterin viele Informationen zu dem Ablauf und Ziel des Projektes. Wir besichtigten nacheinander die einzelnen Behälter des dreigliedrigen Biogasanlagensystems. Wir bekamen hier die Möglichkeit einen Blick in die jeweiligen Behälter zu werfen. Wortwörtlich war die „Scheiße an diesem Tag am Brodeln“.

Zum Ende hin gingen wir in ein kleines und enges Maschinenhaus, in das wir interessiert hineingingen und uns ein wenig aufwärmten. Hiernach war die Führung vorbei und man muss sagen, dass die Zeit trotz allem recht schnell verging.

Dann hieß es: „Ab zurück in die Schule.“ Hier trafen sich nach und nach alle Gruppen wieder und konnten sich während der Zusammentragung der gesamten Informationen aufwärmen. Alle anderen hielten, für uns zunächst unverständlich, etwas Abstand zu uns, bis wir erfuhren, dass wir uns wohl zu lange bei den Misthaufen aufgehalten hatten. Wir waren nahezu eins mit dem Geruch von dort.

In Kleingruppen bekamen wir nun die Aufgabe eine Präsentation mithilfe der jeweiligen Fragen vorzubereiten. Die Vorstellung dieser Referate erfolgte in erneut gemischten Gruppierungen. Wir, als wissbegierige Schüler, nahmen die vielen neuen Infos gerne auf. Leider verging die Stunde viel zu schnell, doch glücklicherweise überzog der Lehrer die Stunde um weitere 10 Minuten, sodass wir als krönenden Abschluss noch den Bus verpassten.

Doch um ehrlich zu sein war es ein abwechslungsreicher Tag, der auch in den nächsten Jahren wiederholt werden sollte.

Luisa Hamers, Lina Merklinger, Q2

Besuch beim Lehrbienenstand

Am Freitag, den 8. Mai, waren wir, die Klasse 7b, beim Lehrbienenstand an der Vogelwarte in Altenhundem.

Unsere Begleitung war unser Biologielehrer Herr Lauterbach. Das Wetter spielte gut mit und unterstützte unsere Wanderung zum Imker.

Sehr motiviert nahmen wir vor Ort im Lehrraum Platz, in dem uns Herr Bartels vieles zum Thema „Leben der Bienen“ erzählt hat. Wir hörten aufmerksam zu und stellten viele Fragen. In einer kurzen Pause haben wir einige Bienenvölker bei ihrer Arbeit näher betrachten können. Eines dieser Völker hatte keine Königin, sodass hier demnächst der Schlupf einer neuen Königin zu erwarten ist.

In zwei Gruppen wurde uns dann noch gezeigt, wie z.B. ein Bienenstock von innen aussieht und die Geräte, mit denen man Bienenhonig schleudert.

Gegen zwei Uhr wurden wir Schüler dann in Altenhundem abgeholt oder sind mit dem Bus nach Hause gefahren. Der Ausflug mit der Klasse war ein tolles Erlebnis, bei dem wir viel dazu gelernt haben.

Pia Wienand, Amelie Prutti,
Joana Prutti, Pauline Heinemann, 7b

„An der Bushaltestelle“: Diorama von Jessica Scharf, 8b

„Was, wenn ich doch mal was mit Fremdsprachen machen will?“

Einige von uns haben sich diese Frage bestimmt nach unserem erfolgreich abgeschlossenen Betriebspraktikum gestellt. Beantwortet wurde sie an den zwei Projekttagen „Fremdsprachen im Betrieb“.

Wir, die Klasse 9c, durften in die heiligen Hallen des Mennekes-Werks in Kirchhundem, während sich unsere Parallelklassen zu den Firmen TractoTechnik und Hensel auf den Weg machten.

Nach einem netten Empfang durch Studenten und Auszubildende der Firma, worunter auch einige Absolventen unserer Schule waren, wurden wir durch die Firma geführt. Erklärt wurden uns die Tätigkeiten, die die Mitarbeiter ausführen - natürlich auf Englisch. Die Führung bezog sich nicht nur auf die Produktion, sondern auch auf die kreative Etage und die Tests, die mit den Waren oftmals durchgeführt werden. Interessant war, was genau für Tests ausgeführt werden, wie zum Beispiel die Reaktion der Modelle auf Kälte, Wasserdruck und Luftdruck. Obwohl die Führung auf Englisch stattfand und es natürlich einige technische Begriffe gab, von denen wir selbst im Deutschen noch nie gehört hatten, verstanden wir doch recht viel und erlangten interessante Einblicke in die Abläufe des Betriebs.

Nach der ausführlichen Führung begaben wir uns dann in den „Meeting-Room“, wo wir unsere im Englischunterricht gut vorbereiteten PowerPoint-Präsentationen über die Firma, die sich speziell auf die Ausbildungsberufe bezogen, vorstellen durften. Auch das geschah selbstverständlich auf Englisch und war für uns eine große Herausforderung.

Der erste Tag fand in einem gemütlichen Mittagessen mit schönen Gesprächen sein Ende.

Tag zwei begann wieder mit einer netten Begrüßung und der Vorstellung, was wir an diesem Tag erleben durften. Für den Tag wurden wir in kleine Gruppen eingeteilt, mit denen wir dann verschiedenste Stationen absolvierten: übersetzen einer Bestellung und einer Anfrage vom Deutschen ins Englische, ein simuliertes Bewerbungsgespräch auf Englisch, das Aufnehmen einer Bestellung, ein simuliertes Käufergespräch und eine Führung rund um das Verwaltungsgebäude. Damit wir auch wirklich bei der Extraführung aufpassten, wurde uns vor der Station gesagt, dass uns am Ende ein Quiz erwarte, wobei die Gruppe mit den meisten richtigen Antworten einen Preis ergattern konnte.

Als sich auch der zweite Tag dem Ende neigte, durften wir uns einem Fragebogen, diesmal auf Deutsch, widmen, der die beiden Tage bewerten sollte. Unter Berücksichtigung, dass dies das erste Mal war, dass die Studenten und Auszubildenden die Tage in dieser Form organisiert haben, waren die Tage wirklich sehr lobenswert.

Im Großen und Ganzen kann man sagen, dass es, obwohl es vielleicht für manche schwerer und für manche leichter war, zwei gelungene Tage waren, an denen man gut messen kann, wie viel Spaß es einem macht im Beruf mit der englischen Sprache umzugehen.

Fiona Schöttes, 9c

Meine Traktortour ans Nordkap

Generationen von Schülerinnen und Schülern die Mitternachtssonne erklärt und das Phänomen selbst nie mit eigenen Augen gesehen! Das konnte so nicht bleiben. Was lag für einen Alttraktorenfan näher, als eine Reise zum Nordkap mit einem alten Traktor zu unternehmen? Als Pensionär stand mir ja zudem die notwendige Freizeit zur Verfügung.

In Begleitung von zwei gleichgesinnten Freunden startete das Unternehmen „Traktortour zum Nordkap“ am 14. Mai. Bei einer durchschnittlichen Reisegeschwindigkeit von ca. 24 km/h waren für die letztendlich 6640 km ungefähr drei Monate eingeplant, rechneten wir doch mit Reparatur- und Fahrpausen.

Nach 25 Etappen und insgesamt 26 Reisetagen erreichten wir am 8. Juni nach 3260 km unser Ziel Nordkap, viel früher als erwartet. Da das Wetter in Nordschweden und Nordnorwegen wenig einladend war und somit nicht zum Verweilen einlud (es war der kälteste Mai seit 1962) und da zum Glück technische Probleme an unseren betagten Gefährten ausblieben, fuhren wir bis auf einen Ruhetag in Rostock jeden Tag im Durchschnitt 131 km, was in etwa 6 Stunden Fahrzeit entsprach.

Die Reisestationen waren Rostock (D), Trelleborg, Ystad, Växjö, Örebro, Falun, Sundsvall, Vilhelmina, Jokkmokk (Polarkreis), Karesuando (alle Schweden),Enontekiö (Finland), Kautokeino, Karasjok, Olderfjord, Honningsvag, Nordkap (71°10’ 21“ n.Br.) (alle Norwegen).

Und die Mitternachtssonne? Bisher nicht gesehen! Es blieb zwar abends sehr lange hell, aber weil ja erst Anfang Juni war, wäre sie nur ganz im Norden zu sehen gewesen, nur dort war es leider zu sehr bewölkt. Da es dazu noch sehr kalt (1°C) und stürmisch war, dauerte unser Aufenthalt am Nordkap selbst nur vier Stunden. Schon am 9. Juni, nach einer Übernachtung in Honningsvag, traten wir die Heimreise an. Dann endlich in der Nacht von

Sonntag dem 14. Juni auf Montag den 15. Juni war es soweit. In der norwegischen „Nordlichtstadt Alta“ (70° n.Br.) klarte der Himmel auf und bot uns das unvergessliche Erlebnis, die Sonne um 1.00 Uhr nachts recht hoch über dem Horizont aus Norden scheinen zu sehen!!

Nach nun exakt 4 Wochen Reisezeit wurde der Drang Richtung Heimat größer und größer. Nach nur 19 Etappen (entspricht einer durchschnittlichen Tagesstrecke von 180 km) erreichten wir am 02. Juli nach insgesamt nur 50 Tagen unseren Ausgangspunkt in Elspe. Die weiteren Reisestationen auf der Rücktour waren Narvik, Fauske, Mo i Rana (alle Norwegen), Tärnaby, Storuman, Vilhelmina, Östersund, Mora, Filipstad, Jönköping, Trelleborg (alle Schweden), Travemünde, Nienburg, Paderborn, Elspe.

Die gewonnenen Eindrücke auf der Tour waren überwältigend; überall und jederzeit hilfsbereite Menschen aller Altersgruppen, imposante Landschaften - vor allem die Zeugen der glazialen Überformung wie Seen, Findlingsmeere und Fjorde. Der Wasserreichtum; die schier unendliche Weite; die im Norden herrschende, mich faszinierende Einsamkeit. Bemerkenswert auch die sehr kleinräumig wechselnden klimatischen Bedingungen im hohen Norden: Frühling in den Niederungen und im Juni noch Schnee und Eis auf nur wenige km entfernten Hochebenen und Bergen. In Erinnerung bleiben werden mir auch die ab ca. 63° nördlicher Breite immer wieder anzutreffenden Rentiergruppen, die zwar den normalen Straßenverkehr ignorierten, vor unseren doch etwas lauteren Traktoren jedoch immer davon liefen. Vielleicht lag es auch an den erwähnten lauten Fahrgeräuschen, dass nur ein einziger Elch, und der noch in ca. 200m Entfernung, zu sehen war!

Abschließend möchte ich feststellen, dass ich froh bin die Reise unternommen zu haben. Es macht mich ein wenig stolz, die doch recht große Herausforderung, mit einem 25 km/h Traktor 6640 km zurückzulegen, gemeistert zu haben.

Die mit der Tour verknüpfte Spendenaktion erbrachte 2600 € für die Bildungsarbeit an unserem Gymnasium Maria Königin!

Näheres zu der Traktortour entnehmen Sie bitte meinem Blog unter hubhufna.wordpress.com

Hubert Hufnagel

Termine 2016

Ende eines Sommers

Der Sommer
ist heimlich gegangen,
Vergissmeinnicht verblüht.
Kühl hat der Herbst
angefangen,
der Sommer ist verglüht.

Du begegnest
so manchen Lieben
auf deinem Lebenspfad.
Sie geh'n eine Zeitlang mit dir,
bis dann der Abschied naht.

Dann bist du
bald schon vergessen,
vergisst den andern
selbst auch,
habt so oft
zusammengesessen,
bleibt der Erinnerung Hauch.

Gerd-Peter Zapp, 2015

Do 07.01. – Fr 22.01.	Betriebspraktikum der Klassen 9
Sa 16.01.	Tag der Offenen Tür
Di 26.01.	Tag zur Berufs- und Studienorientierung für die Jgst. 11
Do 28.01.	19.00 Uhr Elternabend zum Thema Internet (Michael Klein und Ludwig Zimmermann)
Do 28.01. – Mo 08.02.	Austausch Frankreich: Besuch in Thônes
Fr 29.01.	Zeugnisausgabe - Ende des 1. Halbjahres
Mo 01.02. – Fr 12.02.	Anmeldungen für das Schuljahr 2016/2017
Mo 15.02.-So 21.02.	Skifreizeit der Klassen 7a und 7d
So 21.02.-So 28.02.	Skifreizeit der Klassen 7b und 7c
Mo 07.03.	Information der 9er über die gymnasiale Oberstufe 19.00 Uhr Informationsveranstaltung für die Seiteneinsteiger in die Jahrgangsstufe 10 und ihre Eltern
Di 08.03.	19.00 Uhr Informationen für die Eltern der Klassen 5 über die Wahlen für die 2. Fremdsprache in Klasse 6 (F, L)
Mi 09.03.	19.00 Uhr Informationen für die Eltern der Klassen 7 über die Wahlen für den Differenzierungsbereich II (F, L, Spa, BI/CH, M/IF)
So 13.03.	18.00 Uhr Jugendgottesdienst (zu Misereor)
Mo 14.03./Di 15.03.	Projekt „Fremdsprachen im Betrieb" für drei Klassen 9 bei den Firmen Mennekes, Hensel und Tracto-Technik
Do 17.03.	Känguru-Wettbewerb Mathematik
Mo 04.04. – Fr 15.04.	Turnwochen in der Turnhalle
Di 05.04.-Di 19.04.	Schriftliche Abiturprüfungen
Sa 23.04.	Konzert von Pro Musica Sacra in der Klosterkirche
Mo 23.05. – Mi 25.05.	Exkursion des LK Biologie 11 (Q1) zum Hl. Meer
Di 24.05. – So 29.05.	Fahrt zum Katholikentag nach Leipzig (Helfergruppe)
So 05.06.	18.00 Uhr Jugendgottesdienst
Mi 22.06.	Bundesjugendspiele (Ausweichtermin: Mi 29.06.)
Sa 25.06.	Abitur-Entlassfeier
Do 07.07.	Zentraler Wandertag
Fr 08.07.	Zeugnisausgabe, 10.00 Uhr Beginn der Sommerferien
Fr 26.08. – Fr 02.09.16	Studienfahrten der Jgst. 12 (Q2 – Schuljahr 2016/2017)
Di 27.09. – Fr 30.09.16	Religiöse Besinnungstage der Jgst. 10 (EF – Schuljahr 2016/2017)

Aus der Schulverwaltung 2015

Schülerzahlen/Unterricht

Das Gymnasium Maria Königin ist mit 860 Schülerinnen und Schülern in das Schulahr 2015/2016 gestartet (481 in der Sek. I; 379 in der Sek. II). Die Schülerinnen und Schüler kommen aus der Stadt Lennestadt (411), der Gemeinde Kirchhundem (260) und der Gemeinde Finnentrop (62). 4 Schülerinnen und Schüler kommen zudem aus anderen Gemeinden des Kreises Olpe, 123 aus dem Hochsauerlandkreis (Schmallenberg, Fredeburg, Eslohe …)

Der Unterricht wird, abgesehen vom Sportunterricht in der Oberstufe (2 Wochenstunden) und vom Fach Biologie in der Jahrgangsstufe 5 (Kürzung von 4 auf 3 Wochenstunden), vollständig entsprechend der geltenden Stundentafel erteilt.

Lehrerinnen und Lehrer / Personal

Am Ende des letzten Schuljahres sind mit Herrn Bernd Rosin (Mathematik/Physik/Informatik), Herrn Alfred Jürgens (Mathematik/Politik/Informatik) und Frau Christel Jürgens (Mathematik/Biologie) drei verdiente Kollegen in den Ruhestand gegangen, die alle über 30 Jahre lang an unserer Schule gewirkt haben. Außerdem hat uns mit Herrn Dietmar Wesselow der Kollege verlassen, der 36 Jahre lang an unserer Schule nebenamtlich das Fach Evangelische Religion unterrichtet hat. Wir bedanken uns bei der Kollegin und allen Kollegen für ihr engagiertes Wirken in diesen langen Jahren sehr herzlich.

Für das neue Schuljahr konnten wir die folgenden Kolleginnen neu gewinnen: Frau Sandra Clemens (Mathematik/Physik) und Frau Rebecca Grothoff (Mathematik/Biologie). Außerdem haben zum 1. Mai diesen Jahres 6 Lehramtsanwärter ihren Dienst an unserer Schule aufgenommen. Frau Juliane Beckmann (Musik), Frau Lisa Huckestein (Englisch/Latein), Herr Peter Ley (Katholische Religion/Sozialwissenschaften), Frau Stephanie Strugholtz (Englisch/Katholische Religion), Herr Moritz Thöne (Biologie/Sport) und Frau Jana Weber (Mathematik/Erdkunde) unterrichten im Schuljahr 2015/2016 jeweils insgesamt 9 Stunden eigenständig in ihren Fächern.

Zentralabitur 2015

Das Zentralabitur 2015 verlief für die Abiturientinnen und Abiturienten des Gymnasiums Maria Königin sehr gut. Von den genau 84 Sextanern, die im Sommer 2007 ihren Dienst am Gymnasium Maria Königin antraten, waren noch 63 unter den 104 Abiturientinnen und Abiturienten. Insgesamt sind das immerhin 75%, die in 8 Jahren ihr Abitur auf direktem Weg erreicht haben. Von den 21 Schülerinnen und Schülern, die 2012 von den Real- bzw. Hauptschulen in diese Jahrgangsstufe kamen, erreichten 18 auf direktem Weg das Abitur (86%). Dabei konnten 29 von 104 Abiturienten eine 1 vor dem Komma aufweisen. Die beste Abiturientin erreichte eine 1,1; die beiden besten Abiturienten eine 1,2. Der Gesamtdurchschnittsnote am Gymnasium Maria Königin betrug im Jahr 2015 2,31 – der Landesdurchschnitt der Gymnasien in Nordrhein-Westfalen lag bei 2,47.

Kooperation

Die Kooperation mit dem Gymnasium der Stadt Lennestadt in den Leistungskursen der gymnasialen Oberstufe läuft wie gewohnt erfolgreich weiter. Im Schuljahr 2015/2016 sind in der Jahrgangsstufe 11 (Q1) an beiden Gymnasien insgesamt 39 Schülerinnen und Schüler beteiligt, die sich auf die Leistungskurse Physik und Kunst am Gymnasium der Stadt Lennestadt sowie auf die Leistungskurse Mathematik, Geschichte und Chemie am Gymnasium Maria Königin verteilen. Hinzu kommt erstmals eine Kooperation im Grundkursbereich – und zwar im Fach Latein (fortgeführt). In der Jahrgangsstufe 12 (Q2) besuchen 5 Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums der Stadt Lennestadt den Leistungskurs Geschichte am Gymnasium Maria Königin, während 11 MK-Schüler den Leistungskurs Physik am Städtischen Gymnasium belegt haben.

Ehemaligenverein

Am Mittwoch, den 28.10.2015, fand die diesjährige Jahreshauptversammlung des Ehemaligenvereins statt. Auf ihr wurde mit Martin Dornseifer aus Schmallenberg ein neuer 1. Vorsitzender gewählt. Wir bedanken uns bei Herrn Dornseifer für seine Bereitschaft zum Engagement und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Gleichzeitig bedeutete diese Wahl aber auch, dass wir uns von dem langjährigen Vorsitzenden Thomas Grothoff in dieser Funktion verabschieden mussten. Wir bedanken uns auch an dieser Stelle ganz herzlich bei Herrn Grothoff für seinen unermüdlichen, engagierten und kreativen Einsatz für den Ehemaligenverein. Herr Grothoff wurde am 9. November 2005 zum 1. Vorsitzenden gewählt und hat dem Verein damit genau 10 Jahre lang vorgestanden. Wir freuen uns, dass uns Herr Grothoff als Mitglied im Trägerverein „Gymnasium Maria Königin e.V.“ und darüber hinaus als Beisitzer im Vorstand dieses Vereins erhalten bleibt.

Berthold Schleime

Auszüge aus Jahreschroniken

1975 – vor 40 Jahren

Mit der Einrichtung der ersten Oberprima ist das Gymnasium Vollanstalt geworden. Der Zusatz i.E. (= Gymnasium in Entwicklung) fällt in Zukunft weg. Damit ist ein wichtiges Ziel, das sich der Träger bei der Gründung des Gymnasiums im Jahre 1967 gesetzt hatte, erreicht worden.

Die Schule hat mit dem Beginn des Schuljahres 1975/76 einen Erweiterungsbau bezogen. Damit sind die notwendigen Klassen- und Fachräume für eine Vollanstalt vorhanden.

Das Gymnasium feiert seit seinem Bestehen fast jährlich ein Schulfest. In diesem Jahr wurde das Schulfest durch die Einweihung des Erweiterungsbaus bestimmt.

Die Schule ist im letzten Jahr um rund 100 Schüler auf 440 Schüler angewachsen. Mit dem Größerwerden der Schule entstehen neue Probleme. Die persönliche Verbindung zwischen Lehrern und Schülern einerseits und Lehrern und Eltern andererseits wird schwieriger. Wir sollten uns alle bemühen, den bisherigen guten Kontakt weiterhin zu erhalten.

Paul Tigges, Schulleiter

1985 – vor 30 Jahren

Am 23. und 24. Mai weilt Bischof Anselmo Müller aus Januaria/Brasilien unter uns. Seither nimmt uns das Projekt „Servir“ verpflichtend ein.

Die Schulgemeinschaft zieht zum Fest Maria Königin auf den Kohlhagen. Die Schultasche bleibt zuhause. Aber die andere, die mit den Sorgen, Ängsten, Problemen und den kleinen Dankbarkeiten, jene unsichtbare, die jeder auch trägt, die soll die Muttergottes ruhig sehen. - Kleiner Glaube, ach, wärest du größer!

Am 28. und 29.8. besucht uns P. Alfons Muer: Servir bekommt einen neuen Schub...

Des Erinnerns wert auch dies: Am 16. Oktober feiern die Patres und Brüder von Maria Königin zusammen mit den Lehrern und allen Angestellten von Kloster und Schule das 90-jährige Bestehen der Kongregation der Missionare von der Heiligen Familie.

P. Johannes Nies MSF

1995 – vor 20 Jahren

Als wöchentlich stattfindende „Veranstaltung“ sollen an dieser Stelle auch unsere Schulgottesdienste angesprochen werden. Von den Patres und den Religionslehrern vorbereitet, werden sie in dreiwöchigem Wechsel jeweils für die Klassen 5 - 6, 7 - 8 und 9 - 13 gefeiert. Gerade bei den Gottesdiensten für die älteren Schülern ist leider jedoch ein immer geringeres Interesse für die Gottesdienste zu vermerken, die dementsprechend in einer halbleeren Kirche stattfinden. Spiegelt sich hier wohl auch ein bedauerlicher Trend der Zeit wider, (der vielleicht auch nicht durch ein Kirchenvolksbegehren zu stoppen ist), so bleibt doch zu fragen, inwieweit sich eine katholische Schule mit einem solchen Zustand abfinden kann. Hier sind sicherlich vor allem die Lehrer, aber auch die Eltern, in besonderer Weise gefordert.

Die Schulgottesdienste des ersten Schultages erhielten durch die Beteiligung eines echten Bischofs für die Schüler eine besondere Bedeutung. Der Bischof Mgr. Sului Florentinus MSF, der in Begleitung von MSF-Provinzial, P. Hermann Stahlhacke und P. Franz Huvang Hurang zu einem Besuch in Deutschland verweilte, erzählte in beeindruckenden Worten von seiner Heimat Samarinda in Indonesien und den Aufgaben, die er dort als Bischof erfüllt.

Am 8.10. wurde unser Gymnasium auch überregional bekannt, da der WDR einen Gottesdienst, geleitet von P. Nies, übertrug. Erfreulich, daß die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt war und die Gottesdienstbesucher unter der lebhaften Diri-

gentschaft von Herrn F. Busch einen klanglich überzeugenden Eindruck hinterließen. Glanzpunkte dieses Gottesdienstes waren wohl die Predigt von P. Nies, die musikalischen Darbietungen des Unter- und Oberstufenchores und die virtuose Orgelbegleitung durch Sebastian Hatzfeld, einem Schüler aus der 13.

Und - als ob dieses Schuljahr nicht schon genug Höhepunkte gehabt hätte -, schloß sich am 27.10. ein ganz besonderer Feiertag an. Die Ordensgemeinschaft der Heiligen Familie feierte ihr 100jähriges Bestehen und die 75jährige Tätigkeit im Schuldienst im Sauerland.

Michael Ameling

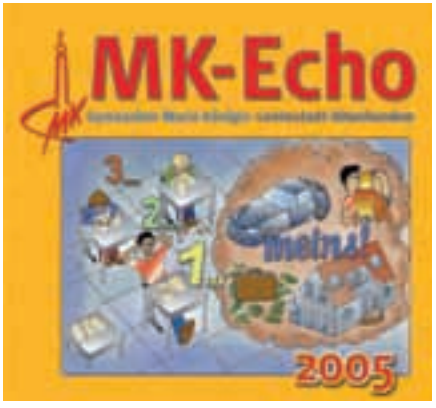
2005 – vor 10 Jahren

Zum Einstieg in das Jahr 2005: „Wie riecht Gott an einer katholischen Schule?“

So lautet unsere Lehrerfortbildung unter Begleitung von Walter Wolf, Mitarbeiter des Josef-Gockeln-Hauses in Rahrbach. Worin besteht das Christliche unseres Tuns, unseres Miteinanders? Deutlich werden unsere Übereinstimmungen in der Sicht von Schule, aber auch unterschiedliche Erwartungen an eine katholische Schule. Lehrer-Wünsche steigen nach dem gemeinsamen Gottesdienst in Form von Luftballons zum Himmel auf. Ob sie sich im neuen Jahr erfüllen?

„Nashörner in der Schule“: Mit diesem Stück erspielt die Theater-AG „Spielraum“ den zweiten Platz beim Festival der Amateure und den Sonderpreis für die Förderung der Sprache auf der Bühne.MK ist überall in der ganzen Welt zu hören, bei der weltweiten Rundfunkübertragung der Eucharistiefeier aus der Klosterkirche, unter Mitgestaltung des vokalpraktischen Kurses und eines Bläserensembles ehemaliger Schüler.

Jeder hat ihn schon gesehen, den schwarzen Fox im Eingangsbereich, und jeder will ihn haben! Alle Schüler „bewaffnen“ sich mit vielen Losen und bringen sie



in diesen Tagen im Verwandtschafts- und Freundeskreis an den Mann bzw. an die Frau.

Markus Wunschik

Trägerverein des Gymnasiums Maria Königin unter neuer Führung

In der Mitgliederversammlung des „Gymnasium Maria Königin e.V.“, des Trägervereins des Lennestädter Gymnasiums Maria Königin, gab es am 7. Mai 2015 entscheidende Neuerungen.

Andreas Bölker aus Finnentrop, der bisherige 2. Vorsitzende des Vereins, wurde einstimmig zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt und folgt damit Pater Josef Vodde nach, der dem Verein seit seiner Gründung im Jahr 2000 bis zum 1. Februar 2015 vorgestanden hat. Hans-Gerd Mummel aus Grevenbrück wurde ebenfalls einstimmig zum neuen 2. Vorsitzenden gewählt. Herr Mummel gehörte dem Vorstand vorher bereits als Beisitzer an. Auch zukünftig wird Pater Vodde den Orden der Missionare von der Heiligen Familie noch als Beisitzer im Vorstand des Vereins vertreten. Den Vorstand komplettieren Vera Kurzeja aus Altenhundem und Thomas Grothoff aus Elspe. Die Schulleitung des Gymnasiums Maria Königin nimmt jeweils in beratender Funktion an den Vorstandssitzungen teil. In der Mitgliederversammlung dankte Herr Bölker Pater Josef Vodde sehr herzlich für seine 15-jährige ehrenamtliche Tätigkeit als Vorsitzender.

Im Jahr 2001 hat der Trägerverein die Trägerschaft des Gymnasiums Maria Königin vom Schulgründer, dem Orden der Missionare von der Heiligen Familie, übernommen. Der Verein will die vom Orden grundgelegte christliche Prägung der Schule fortsetzen. Die Schule ist auch per Dekret des Erzbischofes von Paderborn als katholische Schule von diesem anerkannt. Im Verein selbst engagieren sich neben dem Orden der Missionare von der Heiligen Familie und dem Ehemaligenverein, die hier als juristische Personen vertreten sind, etwa 15 ehrenamtlich tätige Personen, die der Schule als ehemalige Schülerinnen und Schüler oder Elternvertreter verbunden sind.

Hans-Gerd Mummel, Pater Josef Vodde, Andreas Bölker

Mit diesem lange vorbereiteten Wechsel in der Führung des Vereins, der auch im Zusammenhang mit der Schließung des Missionshauses zu sehen ist, möchte der Verein die Fortführung der Ordenstradition sicherstellen. Gleichzeitig wurde damit ein wichtiger Schritt zur langfristigen Sicherung der Schule getan.

Berthold Schleime

Vorstand des Trägervereins

Andreas Bölker
Hans-Gerd-Mummel
P. Josef Vodde
Vera Kurzeja
Thomas Grothoff
Berthold Schleime (beratend)

50 Jahre im Dienste des Herrn und der Menschen

Ein besonderes Jubiläum galt es am Ostermontag, dem 06. April im Kloster und Gymnasium Maria Königin zu feiern. Pater Josef Vodde von den Missionaren der Heiligen Familie blickte auf 50 Jahre Priesteramt zurück. Einen ganz großen Teil dieser Zeit verbrachte er seit 1973 in der Gemeinschaft in Altenhundem und als Lehrer am Gymnasium Maria Königin.

Er wollte für diese 50 Jahre in einem Festhochamt am Ostermontag um 10.30 Uhr Gott, dem Herrn, und den Menschen, die ihm in diesen Jahren nahe standen, Dank sagen. Die Festpredigt hielt Pastor Dr. Markus Kneer aus Oberhundem, ehemaliger Schüler von Maria Königin und Islambeauftragter des Erzbistums Paderborn.

Josef Vodde wurde 1936 in Lohne (Oldenburg), Kreis Vechta, geboren. 1958 erlangte er am Stiftischen Gymnasium in Düren das Reifezeugnis. Am 01. Mai 1958 ging er in das Noviziat der Missionare von der Heiligen Familie und band sich am 01. Mai 1962 durch die ewige Profess für immer an die Ordensgemeinschaft. Von 1959 bis 1965 studierte Pater Vodde Philosophie und Theologie an der ordenseigenen Hochschule in Ravengiersburg. Am 03. April 1965 wurde er in Trier zum Priester geweiht. Von 1965 bis 1970 folgte ein Aufbaustudium in Bonn mit den Unterrichtsfächern Biologie, Geographie und katholische Religion. Daran schloss sich der Vorbereitungsdienst am Konrad-Adenauer-Gymnasium in Bonn an. Nach seiner ersten Stelle als Studienassessor am Aloisius-Kolleg in Bonn wechselte Pater Vodde dann 1973 zum Gymnasium Maria Königin in Altenhundem. Diese Schule prägte Pater Vodde in vielfacher Hinsicht, sowohl fachlich als auch organisatorisch. So unterrichtete er mit großem Engagement die Fächer Biologie und Religion und war viele Jahre Oberstufenkoordinator in der Oberstufe. Ein wichtiges Anliegen war ihm immer die Schulseelsorge. So feierte er über viele Jahre hinweg neben den Schulgottesdiensten regelmäßig Jugendgottesdienste in der Klosterkirche.

Im Jahr 2000 schied Pater Vodde als letztes Mitglied der Ordensgemeinschaft aus dem aktiven Schuldienst aus. Seitdem hat er sich intensiv als Vorsitzender des Gymnasium Maria Königin e.V. für den Fortbestand des Gymnasiums eingesetzt.

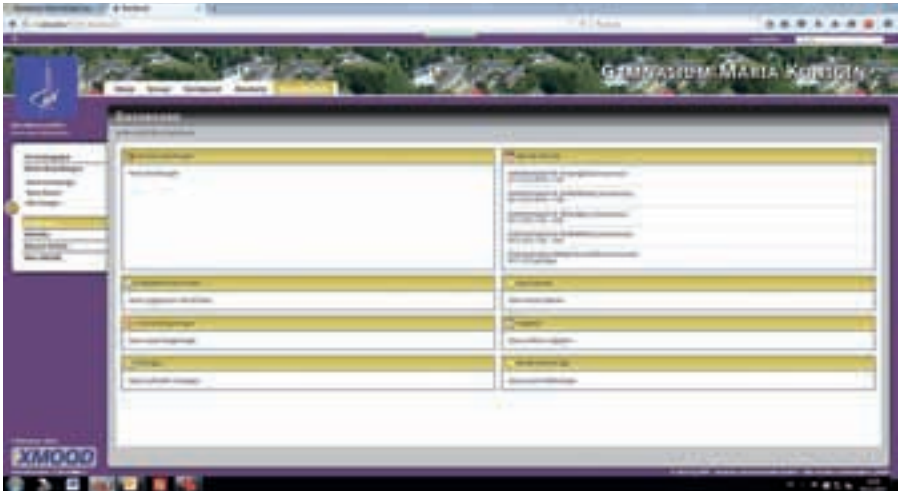
Pater Josef Vodde ist auch im Umfeld der Schule in vielen Gemeinden bekannt und beliebt, da er dort regelmäßig als Vertretung Gottesdienste feiert. Er hat sich in besonderer Weise für den Glauben eingesetzt, indem er Generationen von Schülern geprägt hat und eigene Akzente in der Glaubensvermittlung gesetzt hat.

Ansgar Kaufmann

XMOOD Rückblick und Vorschau

Seit 2013 und damit seit ungefähr drei Jahren stellt die Lernplattform Xmood (mk.xmood.de) eine Onlineanbindung an unser Schulsystem INIS dar. Dabei hat der Anbieter RDT das System, den Funktionsumfang sowie die Serverleistung stetig ergänzt und verbessert.

Zu den neuen Funktionen zählt das Dashboard, welches von jedem Nutzer als Startseite gewählt werden kann, um auf einen Blick die wichtigsten Informationen (Termine, Vertretungen, neue Dateien, Aufgaben und vieles mehr) zu erhalten. Das Aussehen von Gruppen- und Klassenräumen wurde angeglichen und um einen Blog sowie ein WIKI (eine Sammlung von Informationen zu einem bestimmten Thema, die von den Nutzern selbst bearbeitet werden können) erweitert. Dabei können Gruppenräume beliebige Schülerzusammensetzungen beinhalten und auf Wunsch auch durch die Teilnehmer administriert werden. Im Unterschied zu Klassenordnern werden Gruppenräume nicht in das Schulsystem gespiegelt. Es ist jedoch jedem Schüler möglich, die durch Lehrer in Gruppenräumen zur Verfügung gestellten Daten im eigenen Verzeichnis hochzuladen und damit ins Schulsystem zu übertragen. Eine Nutzung von USB-Sticks ist



damit weiterhin nicht notwendig. Ebenfalls wurde die Suchfunktion erweitert, so dass fast alle Inhalte durchsucht werden können, um schnell die entsprechende Datei oder Nachricht zu finden. Außerdem wurde die Aufgaben-Funktion erweitert und verbessert.

Neben den neuen Funktionen wurde Xmood um eine Handyansicht erweitert. Diese läuft in den meisten Browsern problemlos. Bei Problemen hilft die Installation eines zusätzlichen Browsers auf Handy, Tablet und Co. Verschwinden die Probleme nicht, so bleibt die Möglichkeit auf die Webversion zurückzugreifen. Diese Funktion bieten viele Browser.

Vom 6. bis 31. Januar 2016 möchten wir in einer Testphase einige zusätzliche Funktionen von Xmood nutzen, um den Schulalltag zu bereichern. Eine Änderung wird dabei sein, dass der Vertretungsplan für einen längeren Zeitraum über die Plattform zur Verfügung stehen wird. Da Änderungen kurzfristig erfolgen können, wurde darauf bisher verzichtet, um Fehlinformationen vorzubeugen. Damit dies in Zukunft nicht passiert, stellt der Vertretungsplan bis 18.00 Uhr des Vortages eine unverbindliche Information dar. Zusätzlich sollen Klausurpläne sowie Informationen der Stufenbretter digital innerhalb der Stufenordner zur Verfügung gestellt werden. Dies ermöglicht, bei längerer Abwesenheit Informationen der Stufenleitungen zu erhalten sowie eventuell vergessene Informationen nachschauen zu können.

Durch die individuelle Anmeldung mit Benutzernamen und Kennwort, die allen Schülerinnen und Schülern von Maria Königin zur Verfügung stehen, kann einem Missbrauch der bereitgestellten Informationen vorgebeugt werden. Zudem bekommt jeder Nutzer nur die für ihn interessanten Informationen. Dies wäre auf der Schulhomepage in der Form nicht möglich.

Schülerinnen und Schüler, die ihre Benutzerdaten vergessen haben, können diese über das Sekretariat neu beantragen. Dieser Service sollte natürlich nur einmalig genutzt werden, um den Verwaltungsaufwand nicht zu erschweren. An dieser Stelle ist auch noch einmal auf die Bedeutung von Kennwörtern hinzuweisen. Da es neben dem Abruf von Informationen auch möglich ist, Informationen für alle Nutzer bereitzustellen und Nachrichten zu versenden, ist die Geheimhaltung der Kennwörter unerlässlich. Bei einem möglichen Missbrauch ist an erster Stelle der User verantwortlich.

Allgemeine Informationen zu Schule und Schulalltag finden sich natürlich weiterhin auf der Homepage (www.maria-koenigin.de). Für Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge sind wir natürlich immer dankbar.

André Bertels

Leistungskurs Kunst an Maria Königin

Ein Leistungskurs Kunst? Was lernt man denn da? Kann man den für die berufliche Zukunft brauchen? Sehen nicht klassische Hauptfächern wie Englisch, Deutsch oder Mathe auf dem Zeugnis besser aus? Da muss ich ja Mathe als Abiturfach nehmen...

Über solche Bedenken haben sich 11 Schülerinnen und ein Schüler der jetzigen Stufe 12 hinweggesetzt, sodass der Leistungskurs Kunst bei uns an der Schule angeboten werden konnte. Normalerweise wandert ein kleines Grüppchen in den Koop-Kurs am städtischen Gymnasium.

Der LK Kunst gliedert sich in die Bereiche Künstlerische Praxis und Kunstgeschichte bzw. Kunsttheorie. Neben einem Allgemeinwissen über Kunststile bekommt man ein historisches Grundwissen im Überblick anhand von Kunstwerken und Bauwerken. Man lernt die Bildsprache zu entschlüsseln und sich Kunstwerken unterschiedlichster Art anzunähern. Mit einigen Künstlern beschäftigen wir uns schwerpunktartig, weil sie Thema im theoretischen Abitur sein werden. Nicht immer sind das leicht zugängliche Arbeiten, bei manchen wird sich der Laie sicher die Frage stellen: Und das soll Kunst sein? Aber gerade dann ist der Betrachter als Person gefragt: Was sehe ich da? Woran denke ich? Woran werde ich erinnert? Schon im Bereich Theorie sind die Schüler gefordert Denk- und Sehgewohnheiten aufzugeben oder gegen den Strich zu bürsten, von mehreren Seiten zu schauen. Das ist die Voraussetzung für Kreativität. Und Kreativität ist nichts, was allein der Kunst gehört. Menschen, die sich offene, flexible Denkstrukturen erarbeitet haben, werden in vielen Bereichen gebraucht.

„Gefühlslandschaft“ von Karina Rameil, Leistungskurs Kunst Jgst 11

Collage „Einfluss“ von Pauline Fröhlich, Jgst. 11

Der größere Teil des Unterrichts widmet sich der eigenen künstlerischen Praxis der Schüler.

Die Aufgaben sind offener, es gibt mehr Freiheit und das bedeutet, den eigenen Weg zu finden; ein Problem auf künstlerische Weise zu lösen und auch noch die vielen Probleme dazu, die sich im Prozess ergeben: Die erste Lösung ist nicht die beste Lösung. Wie vermeide ich die ausgetretenen Wege des Klischees und finde meine eigene Ausdrucks- und Aussageform, mein eigenes Bild? Wie mache ich aus einer Not eine Tugend, wenn mal was

Praktische Klausur von Paulina Hellekes

danebengeht? Die Schülerinnen und Schüler sind wirklich nach ihrem persönlichen Blick nach ihrer persönlichen Antwort gefragt, die viel greifbarer und umfassender ist als ein Redebeitrag im Unterrichtsgespräch. Das kann ganz schön anstrengend sein, ist aber auch sehr intensiv, und die Doppelstunden sind im Handumdrehen vorbei. Produktive Unzufriedenheit, neue Anläufe, Glück über das Eigene, das entsteht, sind hier an der Tagesordnung und wechseln einander ab.

Um also auf die Anfangsfragen zu antworten: Man kann persönlich sehr viel lernen, gerade weil man anders lernt. Ansätze, die für den Unterricht in anderen Fächern immer gefordert werden, liegen hier in der Natur der Sache:

- Problemlösung zur Schulung der Kreativität
- Arbeit am eigenen Projekt, um Planungskompetenz und eine intensivere Auseinandersetzung mit Aufgaben (fremd- und selbstgestellten) zu erreichen.

Das alles gelingt nicht immer perfekt, aber wir arbeiten ständig daran. Um den Kurs zu wählen, muss man kein großartiger Künstler sein, schließlich ist auch nicht jeder Schüler im Mathe-LK Einstein. Man braucht Spaß und Liebe zum eigenen Gestalten.

Marlene Skala

Ein Einblick in die künstlerische Arbeit:

- gezeichneter Ausdruck
- Personifikation
- Charakterisierendes Porträt
- Kunstklausur: Porträt und Umsetzung eines gegebenen Textes
- Plastik: Gesichtsfragmente
- Collage-Tagebuch: Was geht mir durch den Kopf?
- Kunstklausur: Illustration
- Gefühlslandschaft: Wie entstehen Gefühle, wie lösen sie einander ab? Und wie kann das in ein Schriftbild gebracht werden?

Stimmen aus dem Kurs:

Der LK hat einen anderen Aufbau als andere Fächer und zudem ein nettes und ruhiges Arbeitsklima."

„Projekte, die längere Zeit in Anspruch nehmen und auch zu Hause bearbeitet werden, machen meistens großen Spaß und bilden ein Gegengewicht zum stressigen Alltag... die Theorie gibt einen guten Einblick in die verschiedenen Epochen, und es ist interessant zu sehen, wo die Unterschiede zwischen den Werken sind, wenn man den Hintergrund der Epoche kennt."

„Ich finde gut, dass wir einen Ausflug nach Köln gemacht haben und dort den Dom, das Kunstmuseum und andere Kirchen besichtigt haben."

„Man ist ziemlich frei in dem, was man tut und kann viel selbst entscheiden."

„Wir bekommen Tipps und Tricks, wie wir unsere Werke verbessern können… jeder kann seine Arbeit auf seine Weise vollenden."

Mir gefällt, dass wir uns unsere Arbeiten alle zusammen vorne angucken, sodass man die Meinung vom ganzen Kurs hört und Verbesserungsvorschläge, auf die man selber nicht gekommen wäre.

„Man bekommt neue Anregungen, die einen dazu verleiten, etwas Neues auszuprobieren, sei es eine Technik oder ein Thema."

„Mir gefällt es besonders zu sehen, wie verschieden unsere Bilder werden, obwohl wir die gleiche Aufgabenstellung haben. Wenn wir die Arbeiten besprechen, bin ich immer erstaunt, was die anderen sich einfallen lassen… unsere Arbeitsaufträge sind sehr abwechslungsreich

„Man kann seiner Leidenschaft nachgehen"

„Die Arbeit fühlt sich nicht mehr wie Arbeit an und die Ideen kommen von ganz alleine."

„Ich bin glücklich darüber, dass ich den LK gewählt habe, man kann sich richtig künstlerisch austoben… ich kann es nur jedem, der sich gerne künstlerisch betätigt, empfehlen."

Übersicht über die Arbeitsgemeinschaften

Thema/Name	Jahrgangsstufen	Leiter/Ansprechpartner
Musik		
Einführung in ein Instrument	5 (2. Halbjahr) + 6	Herr Kresin
Schulband	7 + 8	Herr Kresin
Bigband	alle	Herr Kresin
Unterstufenchor	5 + 6	Herr Jüngst
Oberstufenchor/Vokalkreis	10 – 12	Herr Jüngst
Schulorchester	ab 7	Herr Linn
MINT		
Roboter AG	7	Herr Bertels
Strategie AG	5 + 6	Herr Hilger
Gestaltung von Apps (Fa. Conze AG)	10 – 12	Herr Hilger
Theater		
AG: Spielraum unlimited	7 + 8	Frau Skala/Herr Birkner
AG: Spielraum GmbH		Frau Skala/Frau Wesely
Sport		
Turnen	alle	Herr Tebrügge
DFB Fußballschule	6 + 7	Herr Lahme
Golf AG	10 – 12	Herr Kramer
Tanz AG	7 + 8	Frau Henkel
Sonstige		
Bücherei AG	alle	Herr Zimmermann
Junge Kirche	alle	Herr Kaufmann
Mediation	9	Herr Kaufmann
Schülergenossenschaft MKompany	alle	Frau Schriek
10-Finger-Tastschreiben	6	Frau Schwalm
Schulsanitätsdienst	ab 9	Herr Jüngst
DELF (Französisch)	10	Frau Henkel
Servir	alle	Frau Lingemann/Herr Liesmann
Japanisch	9 + 10	Herr Döbbeler

„Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper“ – Der MK-Kraftraum

Seit November 2015 bietet das Gymnasium Maria Königin, finanziert durch den Förderverein der Schule, für Oberstufenschülerinnen und Schüler einen eigenen Kraftraum an. In diesem können alle Kraft- und Fitnessübungen, die mit Freihanteln und Gewichten ausführbar sind, umgesetzt werden. Durch die finanzielle Unterstützung des Ausstatters Gorilla Sports können die Schüler an sicheren, modernen Power Racks und Multi Racks in ihren Freistunden, als auch im Rahmen der Projektkurse Sport/Englisch sowie Sport/Biologie, trainieren, um ihre Fitnessziele zu erreichen. Simultan dazu werden in den Projektkursen die Grundlagen für sichere Übungsausführung als auch die Grundlagen einer gesunden, modernen Ernährung erarbeitet. Dabei ist das Ziel, die Projektkursteilnehmer des Kurses Sport-Englisch zu Schülermentoren auszubilden, um mittelfristig eine Fitness-AG für interessierte Schülerinnen, Schüler und Kollegen des Gymnasiums anzubieten und den Raum sowie die Nutzer zu betreuen.

Aber nicht nur die Projektkursteilnehmer, alle Oberstufenschülerinnen und Schüler können nach einer Einweisung in die Übungen und Geräte zur sicheren Bedienung in ihren Freistunden in Kleingruppen (min. 3 Personen) trainieren gehen, da die Möglichkeit besteht, den Schlüssel im Sekretariat abzuholen.

Auch besitzt nunmehr die Fachschaft Sport die Möglichkeit, Sequenzen zur Thematik „Kraft-Fitness“ in der Oberstufe mit Hilfe der Gerätschaften adäquat umzusetzen.

Für Teilnehmer der Projektkurse ist die Nutzung der Räumlichkeiten im Rahmen des Projektkurses und er damit verbundenen praktischen Trainingsphase frei nutzbar. Interessierte Schülerinnen und Schüler können nach einem Schnuppertraining entscheiden, für monatlich 10 Euro den Kraftraum zu nutzen.

Interessenten eines Schnuppertrainings können sich gerne bei Herrn Jegust melden.

Stephan Jegust

„Kein Abschluss ohne Anschluss“

Im Rahmen des Programms „Kein Abschluss ohne Anschluss“ fördert das Land NRW als einziges Bundesland einen systematischen Prozess der gezielten Unterstützung der Studien- und Berufswahlorientierung der Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8.

Portfolioinstrument

Das Programm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ beinhaltet für die Achtklässler drei Maßnahmen: Begonnen wird mit der Ausgabe eines „Berufswahlordners“, in dem alle Unterlagen zur Berufsfindung abgeheftet werden sollen. Zahlreiche eingeheftete Arbeitsblätter, die im Politikunterricht oder privat ausgefüllt werden sollen, ergänzen den „Berufswahlpass NRW“.

Potentialanalyse

Als zweites Modul steht die Potentialanalyse an, deren vorrangiges Ziel es ist, Stärken, Neigungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler zu identifizieren. Auf dieser stärkenorientierten Grundlage können Lehrerinnen und Lehrer sowie natürlich die Eltern mit den Jugendlichen in einen Austauschprozess treten und gemeinsam Vorstellungen entwickeln, welche weiteren Schritte – z.B. die Wahl einer Fremdsprache, eines Leistungskurses oder auch eines Praktikums – im Sinne effektiver Zukunftsplanung sinnvoll sein könnten. Auf diesem Wege sollen die Jugendlichen unterstützt werden, zielgerichtet leichter Zukunftsperspektiven für sich zu entwickeln.

Die Potentialanalyse für unsere Achterklassen fand statt vom 9. bis 11. November in den Räumen der AWO in Lennestadt-Meggen. Der vom Kreis Olpe beauftragte Träger der Potentialanalyse, die Firma t-droste aus Much im Bergischen, führte unterschiedliche Testverfahren durch, mit deren Hilfe Schlüsselqualifikationen, studien- und berufsfeldbezogene Kompetenzen, Neigungen und Interessen ermittelt wurden, um realistische Perspektiven und Möglichkeiten in Studium und Beruf zu eröffnen. Das Einüben von Vorstellungsgesprächen und Einblicke in Einstellungstestverfahren rundeten den ereignisreichen Vormittag ab. Die Ergebnisse wurden in einem individuellen Stärkenprofil zusamengefasst und mit den Teilnehmern in einem 20-minütigen Gespräch, an dem auch einige Eltern teilgenommen haben, ausführlich erörtert. Kernaufgabe dieses Auswertungsgesprächs ist es, einen Abgleich von Selbst- und Fremdeinschätzung zu bieten und dem Jugendlichen Möglichkeiten und Wege aufzuzeigen, um festgestellte Stärken auszubauen.

Besonders spannend verlief die Potentialanalyse für die Schülerinnen und Schüler der 8b, weil sich ein Fernsehteam der „Lokalzeit Siegen“ angemeldet hatte, um eine Reportage über den Verlauf der Testverfahren und die Einschätzung der Kandidaten zu drehen.

Potenzialanalyse am 19.11. 2015 in Meggen

Berufsfelderkundung

In Folge der Ergebnisse der Potentialanalyse sollen alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 im 2. Schulhalbjahr 2015/2016 drei so genannte Berufsfelderkundungen durchführen. D.h., die Schüler sollen jeweils ca. 6 Zeitstunden in einem Betrieb/Unternehmen verbringen, um dort – unterstützt von einem Beobachtungsbogen – Einblicke in die Arbeitswelt zu bekommen, um ihre festgestellten Stärken abzusichern. Dieses für alle Beteiligten – Arbeitgeber, Schulen, und Eltern - sehr aufwendige Verfahren soll dann die Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz in der Klasse 9 unterstützen.

Für die Schülerinnen und Schüler der Haupt-, Real- und Sekundarschulen beginnt während oder nach den Praktika die Bewerbungsphase, die von den Schulen, vielen Betrieben und der Agentur für Arbeit intensiv begleitet wird. Bei uns greifen mit dem Eintritt in die gymnasiale Oberstufe die erprobten Maßnahmen, die auch bisher angeboten wurden: Stufentage in der 10 und 11 mit berufsorientierenden Workshops, Berufsmesse, Bewerbertrainings mit externen Anbietern, Informationsveranstaltungen durch die Berufsberatung für Abiturienten und Hochschüler, Projekte mit der Universität Siegen, Schnupperstudien und vieles andere, das die Berufs- und Studienwahl erleichtern soll.

Kritik an dem Berufsorientierungkonzept „KAoA“ der Landesregierung wird von vielen Verbänden und vor allem Gymnasien geäußert: Viele halten den Einstieg in der Klasse 8 für verfrüht, da der Schulabschluss noch in weiter Ferne liegt und wichtige Entwicklungsprozesse noch nicht durchlaufen sind. Ein schulformspezifisches Konzept ist leider nicht vorgesehen, stattdessen sollen die Gymnasien eigene Maßnahmen entwickeln.

Michael Brüseken,
Studien- und Berufswahlkoordinator

Auswertungsgespräch am 16.11.2015

Skifreizeit 2015

Nach langem Warten war es endlich so weit: Am Sonntagmorgen, den 1.3.2015, hieß es endlich für uns, die 7c zusammen mit der 7b, dass wir auf Ski-Freizeit nach Tulfes fahren konnten. Wir trafen uns in aller Frühe an MK. Uns 51 Schüler begleiteten Frau Reuter, Frau Wirtz, Herr Lauterbach und Herr Lahme. Als endlich der Bus da war, packten unsere Eltern zusammen mit dem Busfahrer unser Gepäck in den großen Kofferraum des Busses. Dann verabschiedeten wir uns schnell von unseren Eltern und es ging los! Nach zehn Stunden Fahrt mit kurzen Pinkelpausen und einer Mecces-Rast kamen wir in Tulfes an. Alle waren sehr aufgeregt, denn wir wollten zu unserer Unterkunft, der Gufl. Doch zuerst mussten die, die Skisachen ausgeliehen hatten, ihre Skischuhe anprobieren. Nachdem alle ihre Skischuhe anprobiert hatten und das Gepäck auf einen Trecker verladen worden war, ging es zu Fuß weiter. Nach einem anstrengenden 5-km-Marsch steil bergauf kamen wir endlich an der Gufl an. Dort bekamen wir Essen und Schiwasser, was sehr lecker war. Wir wurden von Gregor in die Hausregeln eingeweiht, und die Lehrer sagten uns, was am nächsten Tag anstand. Danach konnten wir unsere Zimmer beziehen und unsere Koffer auspacken. Nun war auch schon Nachtruhe.

Am nächsten Morgen wurden wir früh geweckt und konnten frühstücken. Jeden Morgen gab es Brot, Müsli, Aufstrich und vieles mehr. Nach einem leckeren Frühstück machten wir uns fürs Skifahren fertig. Die Schüler, die Anfänger waren oder Skisachen ausleihen wollten, mussten am ersten Tag die Piste hoch laufen. Oben angekommen bekamen wir unsere Skisachen und wurden in Skigruppen eingeteilt. Ich war in der Skigruppe von Bruno. Wir Anfänger wurden schnell vertrauter mit den Skiern. Um 11:30 Uhr gab es oben auf der Halsmater leckeres Mittagessen. Anschließend ging es wieder zurück auf die Piste. Um 14:30 Uhr waren alle zurück in der Gufl und konnten duschen und spielen, z.B. Billard. Um 18:00 Uhr gab es jeden Tag leckeres Abendessen. Jeden Abend gab es ein Programm oder irgendwelchen Aktionen, die anstanden. An einem Abend wurde ein Filmabend angeboten, an einem anderen Abend gab es ein Kicker-Turnier, Ski-Wachsen und vieles mehr.

An den letzten zwei Tagen wurde es eng in der Gufl. Eine andere Gruppe aus Ostdeutschland war angereist. So mussten die Jungs ihre Zimmer räumen und zu uns

in den Mädchentrakt ziehen. Von nun an gab es Duschzeiten. Was nicht ganz so angenehm war, denn manchmal war das Wasser ziemlich kalt. Am Freitag war der letzte Tag mit unseren Skilehrern. Die Anfänger lernten an diesem Tag mit dem Sessellift zu fahren, wobei ich eine ganze besondere Erfahrung machte, und konnten am Scharten-Kogel fahren. Am Nachmittag kamen unsere Skilehrer zu uns in die Gufl. Wir verabschiedeten uns von ihnen mit kleinen Geschenken und netten Worten. Am Samstag durften wir dann in Gruppen, die aus Anfänger und Profis bestanden, gemeinsam Skifahren. Auch das hat uns allen viel Spaß gemacht. Am Abend wieder in der Gufl, hieß es Koffer packen, Zimmer aufräumen und dekorieren, denn es fand die Zimmerchallenge statt, wer das aufgeräumteste und schönste Zimmer hatte. Wir hatten alle tolle Ideen mit Gedichten, Begrüßungsgetränken für die Lehrer und vieles mehr. Am Ende ging der Preis an unser Zimmer, den „Marderbau“. Wir bekamen sogar einen kleinen Pokal. Dieses Jahr gab es zwei 2. Plätze, einmal für das Eulenzimmer und für das Vogelnest. Nach der Siegerehrung hieß es dann weiter Koffer packen und noch die letzten Abendstunden in der Gufl genießen.

Am nächsten Morgen nach dem Frühstück ging es auch schon los. Wir liefen wieder den 5 km Weg zurück nach Tulfes runter, wo schon der Bus auf uns wartete. Ein letztes Mal konnten wir die schöne Aussicht genießen. Nach zehn Stunden Fahrt und einer ausgiebigen Mecces-Pause kamen wir an MK an, wo schon unsere Eltern auf uns warteten.

Es war eine wunderschöne Zeit, keiner wird diese Zeit so schnell vergessen.

Ein Dank noch mal an die Lehrer, die uns begleitet und alles so toll organisiert haben, und natürlich auch an Gregor, den Hausherrn der Gufl, der uns bei sich aufgenommen hat.

Anna Hoxha, 7c

Impressionen von der Ski-Freizeit im Rahmen des Zimmer-Contests

Katzenzimmer–Gedicht

Servus!
Wir haben keinen blassen Schimmer
von Aufräumen und einem ordentlichen Zimmer.
Aber wir haben uns Mühe gegeben und
wollen trotzdem einen guten Platz
belegen.

Drum guckt euch dieses Zimmer an,
und sagt uns, ob es so bleiben kann.

Wir hoffen, wir konnten euch hiermit
bestechen,
und hoffentlich werdet ihr euch dafür
nicht rächen!

Dennis, Gilbert, Alex, Stefan (7b)

Begrüßung des Maderbaus

Wir begrüßen euch heute im Marderbau,
das Zimmer ist nun frisch, die Deko
schlau.
Ein Begrüßungstrank steht für euch
bereit,
bedient euch nun, es wird Zeit.
Das Zimmer ist nun herausgeputzt,
hier findet ihr nur noch wenig Schmutz.
Die Betten sind gemacht,
dass ihr vor Freude lacht.
Nur die letzten Sachen sind noch hier,
vor Schmutz wird hier jetzt keiner mehr
kirre.
Die Rucksäcke stehn‘ geordnet da,
das findet ihr sicher wunderbar.
Beendet wird das alles nun,
nur eine Nacht dürfen wir hier noch
ruhn‘.
So verabschieden wir uns morgen,
machen und jedoch noch Sorgen,
dass wir nicht mehr bleiben dürfen,
um Schiwasser zuhause zu schlürfen.

Sofia, Amelie, Luisa, Agatha,
Anna W., Anna H. (7c)

Wir gratulieren

zum Geburtstag

- Markus Tröster zum 30. Geburtstag am 19. Februar 2015
- André Bertels zum 30. Geburtstag am 19. März 2015
- Hildegard Hegener-Spierling zum 60. Geburtstag am 28. März 2015
- Matthias Walter zum 30. Geburtstag am 3. April 2015
- Hubert Hufnagel zum 65. Geburtstag am 8. November 2015

zur Geburt

- Katrin (Hufnagel - Abitur 1995) und Mike Roming zur Geburt ihres Sohnes Noah Finn am 17. Dezember 2013
- Teresa und Jörg Tröster zur Geburt ihres ersten Sohnes Johann am 11. September 2015
- Dr. med Miriam Hufnagel-Eggen (Abitur 1999) und Max Eggen zur Geburt ihres 2. Sohnes Fritz Alfred am 4. November 2015

zur Vermählung

- Titus und Michaela Birkner zur kirchlichen Trauung am 25. April 2015
- Katharina und Jan Eisen zur kirchlichen Trauung am 27. Juni 2015
- Stephan Jegust und Alexandra Iles zur standesamtlichen Trauung am 4. Juli 2015
- Nadine und André Schriek zur kirchlichen Trauung am 11. Juli 2015
- Andreas und Mira Bölker zur kirchlichen Trauung in der Klosterkirche Maria Königin am 12. September 2015

zu besonderen Auszeichnungen

- der SV zum Gewinn des „Social Awards“ der Volksbank am 29. November 2014
- Lisa Steinbach zur Auszeichnung mit dem Sparkassenpreis 2015

zum bestandenen Zweiten Staatsexamen

- Sebastian Striebeck am 12. März 2015
- Philipp Weber am 16. März 2015
- Matthias Walter am 22. September 2015

zum Dienstjubiläum

- Maria Gerlach — 35 Jahre im Öffentlichen Dienst am 1. September 2015
- Jürgen Lambrecht — 35 Jahre im Öffentlichen Dienst am 1. September 2015
- Berthold Schleime — 35 Jahre am Gymnasium Maria Königin am 6. Februar 2015
- Marlene Skala — 20 Jahre am Gymnasium Maria Königin am 6. Februar 2015
- Ute Fröhlich — 20 Jahre am Gymnasium Maria Königin am 28. August 2015
- Ansgar Kaufmann — 20 Jahre am Gymnasium Maria Königin am 11. September 2015
- Winfried Rettler — 20 Jahre am Gymnasium Maria Königin am 1. August 2015

Blumen im Innenhof

Sporthelferausbildung

Auch im letzten Schuljahr haben sich aus der Stufe 9 wieder sportbegeisterte Schülerinnen und Schüler an unserer Schule zu Sporthelferinnen und Sporthelfern ausbilden lassen. Herzlichen Glückwunsch!

Schon seit vielen Jahren sind die Sporthelferinnen und Sporthelfer engagiert im Einsatz an unserer Schule. Ihr Haupteinsatzbereich liegt im Pausensport, als Beispiel ist hier die Organisation der beliebten Pausenliga für die Klassen 5 und 6 zu nennen.

Darüber hinaus unterstützen die Sporthelferinnen und Sporthelfer die Fachschaft Sport durch die Begleitung von Wettkampfmannschaften und übernehmen auch bei Schulsportfesten wichtige und verantwortungsvolle Aufgaben.

Die neuen Sporthelferinnen und Sporthelfer sind: Chiara Dietz, Malin Löcker, Leonie Berens, Antonia Rinke, Jessica Unruh, Ines Kordes, Marie Meisterjahn, Eleni Hartmann, Daniel Mönig, Madeleine Kebben, Lorena Droste, Antonia Richard, Frederik Hamm, Luisa Spreemann, Lisa Willmes, Gina Frisse, Malin Sternberg, Franka Eickhoff, Sophia Kresin, Marla Schneider, Janine Funke.

Allen aktiven Sporthelferinnen und Sporthelfern gilt ein besonderer Dank für ihren geleisteten Einsatz!

Simon Lauterbach

Einsatz der Sporthelfer beim Sporttag 2015

MK-Pausenliga

Sieger: 6c

Jede Klasse meldet eine Mannschaft, es wird dann 4 gegen 4 plus Torwart gespielt, wobei mindestens zwei Mädchen auf dem Platz stehen müssen.

Neu ist seit dem Herbst 2015 auch die Pausenliga-Mittelstufe, an der Teams der Klassen 7-9 teilnehmen können. Besonderheit hier ist, dass diese Pausenliga sehr eigenverantwortlich von den Teamkapitänen organisiert und durchgeführt wird.

Den Sporthelfern gilt ein besonderer Dank für Ihren Einsatz bei der Durchführung der Pausenligen.

Simon Lauterbach

Das Foto zeigt die ehemalige Klasse 6c voller Freude nach der Siegerehrung. Die Klasse hat die Liga im Frühjahr 2015 gewonnen und konnte damit als erstes Klassenteam ihren Pausenliga-Sieg wiederholen. Beste Klasse 5 im Frühjahr 2015 wurde die Klasse 5d.

Seit dem Herbst 2015 können die Spielergebnisse und aktuellen Tabellenstände über die MK-Homepage unmittelbar nach Spielende von den Schülerinnen und Schülern abgerufen werden.

Die Pausenliga ist eine Fußballliga für die Klassen 5 und 6, die von ausgebildeten Sporthelfern zweimal wöchentlich dienstags und donnerstags organisiert wird.

Beste Klasse 5: 5d

Stadtmeisterschaften der Schulen

Siegerpokal geht nach Meggen

Die St.-Barbara-Realschule Meggen hat die Stadtmeisterschaften der Schulen im Hallenfußball gewonnen. Sieben Mannschaften spielten in der Sporthalle des Gymnasiums Maria Königin in Altenhundem um den Volksbank-Pokal. Die 25. Auflage des traditionellen Turniers richteten erneut die Fachschaft Sport des Gymnasiums, der Stadtverband für Leibeserziehung und die Volksbank Bigge-Lenne aus. 14 von 18 möglichen Punkten hatte die St.-Barbara-Realschule am Ende auf dem Konto – und damit zwei Zähler mehr als der Zweitplatzierte, das Gymnasium der Stadt Lennestadt. Lediglich gegen die Auswahl der Sekundarschule Kirchhundem und der Anne-Frank-Schule Meggen war der Turniersieger jeweils nicht über ein 1:1-Unentschieden hinausgekommen. Im Modus „jeder gegen jeden“ hatten die sieben Mannschaften den neuen Stadtmeister ermittelt. Nach insgesamt 21 Begegnungen über jeweils 1x9 Minuten standen darüber hinaus auch die Gewinner vierer weiterer Kategorien fest: Die Fußballer der Janusz-Korczak-Schule Grevenbrück wurden als fairste Mannschaft ausgezeichnet. Mit seinen Paraden verdiente sich Noah Lopez Wüst von der Lessing-Realschule Grevenbrück die Auszeichnung als bester Torwart des Turniers. Bester Spieler wurde Silas Haase (Gymnasium Maria Königin), erfolgreichster Torschütze war Bdareytullah Saray (St.-Barbara-Realschule Meggen). Bürgermeister Stefan Hundt, Bernd Kramer von der Volksbank Bigge-Lenne und Franz-Josef Rotter (Stadtsportverband) übergaben Pokale und Siegerurkunden. „Wir haben faire Begegnungen und tolle Tore gesehen und viel Spannung erlebt“, war Organisator Simon Lauterbach von der Fachschaft Sport des Gymnasiums Maria Königin mit dem Turnierverlauf vollauf zufrieden. Ein besonderer Dank geht an den Sportkurs „Fußballtrainerausbildung Q1“, der das Turnier perfekt geleitet und moderiert hat, den Schiedsrichtern Jannick Rüthing und Marvin Bertram sowie den Sponsoren.

Quelle: Sauerlandkurier, 24.12.2014

Die Abschlusstabelle:

1. St.-Barbara-RS Meggen 14
2. Städt. Gymnasium Lennestadt 12
3. Anne-Frank-Schule Meggen 11
4. Gymnasium Maria Königin 9
5. Lessing-RS Grevenbrück 7
6. Sekundarschule Kirchhundem 6
7. Janusz-Korczak-Schule 0

Talent- und Nachwuchsförderung an MK

Seit einigen Jahren unterstützt das Gymnasium Maria Königin die Talentsuche und Talentförderung in Kooperation mit dem DFB. Ziel dieses Prozesses ist es, viele sportlich talentierte Kinder und Jugendliche für ein dauerhaftes und wettkampfbezogenes Engagement im Fußball zu gewinnen. Das Konzept funktioniert schon seit 2011 und orientiert sich inhaltlich und strukturell an den Vorgaben des DFB. Durchgeführt wird es mit den Klassen 6 und 7. Das fußballspezifische Training der Schülerinnen und Schüler erfolgt einmal wöchentlich, zurzeit immer dienstags in der 7. und 8. Stunde. Eine vielseitige fußballspezifische Grundausbildung ist im Lehrplan integriert und unterstützt die fußballinteressierten Jugendlichen am hiesigen Gymnasium.

Die Aus- und Fortbildung der Trainer an den Partnerschulen spielt für den DFB eine zentrale Rolle. Wie in den Jahren zuvor, fand vor kurzem die Weiterbildung in der Sportschule in Kaiserau statt. Ziel ist es, die Trainer auf dem neusten Stand der fußballerischen Entwicklung zu halten, um eine höchstmögliche Qualität in der Ausbildung der Jugendlichen sicher zu stellen. Die Trainer bzw. Sportlehrer müssen die A, B, oder C-Lizenz des DFB vorweisen.

Bei Turnieren wird ein leistungssportfreundliches Profil angestrebt, in denen der Talentsichtung im Wettstreit mit anderen Partnerschulen des DFB ein hoher Stellenwert eingeräumt wird. Wenn es terminlich passt, nimmt das Team von MK im Schuljahr an ein bis zwei Fußballturnieren der Partnerschulen in NRW teil, die gegen Ende des Schulhalbjahres bzw. vor den Sommerferien stattfinden.

Auch in diesem Schuljahr erfreut sich die „Talentschmiede“ an MK wieder großer Beliebtheit. Dass dies nach dem Unterricht viel Freude bereitet, zeigt die große Anzahl von jungen Schülerinnen und Schülern. Und wie man sehen kann, stößt dieser Kurs auch bei den Mädchen auf großes Interesse. Neben 15 Jungen sind aktiv auch 6 Mädchen mit im Team. Weitere Mädchen haben ihr Interesse bekundet, sodass die Hoffnung besteht, dass das Gymnasium Maria Königin erstmals mit einem Mädchenteam an dem Sichtungsturnier der DFB Partnerschulen teilnehmen kann.

Aktuelle Spielerinnen und Spieler aus dem D-Junioren-Bereich, die im Schuljahr 2015/16 am DFB-Talentförderprogramm teilnehmen

Wilfried Lahme,
Sportlehrer und B-Lizenz Trainer

Golf-AG

Abschlagen, Abschlagen, Abschlagen
Das Projekt „Abschlag Schule“

Seit dem Jahr 2011 wird an MK eine Golf-AG angeboten. Golf hat sich in den vergangenen Jahren nicht nur an MK etabliert. Insbesondere durch das Förderprojekt „Abschlag Schule“ wird dieser Sport mehr und mehr als fester Bestandteil des Schulsports - zum Beispiel in Form von Arbeitsgemeinschaften - im Bundesgebiet eingeführt. Im Rahmen von „Abschlag Schule“ werden seit mehr als zehn Jahren Lehrer und Schüler in Kooperation mit den ortsansässigen Golfclubs schrittweise an den Golfsport herangeführt.
Ziel der AG ist es Golf, in Ergänzung zu den klassischen Sportarten zu etablieren, Kinder und Jugendliche für den Golfsport zu begeistern und die Akzeptanz des Golfsports zu erhöhen. Und sicherlich hat Golf als Schulsport auch einen hohen pädagogischen Wert: Es stärkt die Konzentrations- sowie Koordinationsfähigkeit und es fördert Disziplin, Fairplay, Höflichkeit und Rücksichtnahme.
Das Gymnasium Maria Königin arbeitet bei diesem Projekt vertrauensvoll mit dem Golfclub Repetal zusammen, der das Material für die Golf-AG kostenlos zur Verfügung stellt. Darüber hinaus konnten alle Teilnehmer neben der AG ein halbes Jahr lang jederzeit den Golfplatz zum Trainieren besuchen.
In diesem Jahr fanden sich schnell interessierte Schülerinnen und Schüler, die das Projekt „Golf“ in Angriff nehmen wollten. Wie schon in den Vorjahren übernahm der Deutsche Golfverband die Kosten für die Teilnehmer der AG.
Auch waren wieder der englische Golf-Profi Philip Sierocinski und der Jugendwart Sebastian Kühr mit von der Partie, die immer wieder die Schülerinnen und Schüler mit ihrem Können und ihrer Inhaltsvermittlung, gepaart mit viel Humor, fesselten. So erlernten die Schülerinnen und Schüler von Anfang an das kurze und auch das lange Spiel. Die Bälle wurden geputtet, gepitscht, gechipt und auch schon anfangs an die 100 m weit geschlagen.
Das von Herrn Kramer neu erstellte Konzept der AG erwies sich als Glücksgriff. Bisher war es nur der Oberstufe vorbehalten an der AG teilzunehmen. In diesem Jahr wurde bewusst das Augenmerk verstärkt auf Teilnehmer aus der Jahrgangsstufe 9 gelegt. Nicht nur die Motivation war bei dieser Altersstufe weitaus höher als in den vergangenen Jahren, auch erlernten die Schülerinnen und Schüler golfspezifische Bewegungen um ein Vielfaches schneller. Daher wird im Jahr 2016 die AG für die Jahrgangsstufen 8 und 9 angeboten.
Durch das hohe Niveau der Teilnehmer ließ sich Golf-Profi Phil Sierocinski für die vielen Talente etwas Besonderes einfallen. Den beiden talentiertesten Teilnehmern, Celine Tröster und Dustin Modic, sprach er eine Einladung zu kostenlosen Trainerstunden aus. Nach dieser Intensivschulung winkt den beiden eventuell sogar eine einjährige, kostenlose Mitgliedschaft. Wir bedanken uns für dieses tolle Angebot!
Allen Teilnehmern gratulieren wir zur bestandenen Prüfung ganz herzlich!
Inhaber der Platzreife sind: Celine Tröster, Lena Wüllner, Nina Czech, Carolin Schmitz, Sophie Schulte, Dustin Modic, Justin Blum und Nicholas Bartlett.
Auch 2016 stehen der Golfclub Repetal und der deutsche Golfverband parat, die Schülerinnen und Schüler unserer Schule beim Erlernen des Golfspiels zu unterstützen - wir freuen uns schon auf ein weiteres erfolgreiches Jahr.

Kai Kramer

10 Jahre Tanz-AG – mittlerweile eine Institution am Gymnasium Maria Königin

Eine Schule braucht Raum zum Tanzen, denn Tanzen bedeutet Kreativität und Körperlichkeit. Tanzen fördert das Selbstbewusstsein und bringt Körper und Geist in Einklang. In dieser oder ähnlicher Form könnten viele treffende Formulierungen gefunden werden, die alle nur ein Ziel haben: durch Bewegung auf Musik den jungen Menschen mit seinem Körper vertraut machen, mit dem Körper Gefühle zum Ausdruck bringen. Ein wichtiges Ziel in unserem zunehmend bewegungsarmen Alltag, in dem man sich von seinem Körper eher immer stärker entfernt.

Tanz braucht aber auch Zeit und Regelmäßigkeit und einen Willen zum Engagement gepaart mit Durchhaltevermögen. Anfängliches Interesse ist sicherlich in breiter Form vorhanden, doch scheitert das weitergehende Interesse in Form einer Tanz-AG dann meistens an gemeinsamen Terminen. So ist es erstaunlich, dass sich trotz der Hindernisse, die einer geregelten

Tanz-AG im Wege stehen, immer wieder engagierte Schülerinnen in den höheren Jahrgangsstufen finden, die bereit sind, ihren einzigen freien Nachmittag für eine Tanz-Doppelstunde zu „opfern“. Hier können die Tanzlehrerinnen ihre Fähigkeiten, die sie in jahrelangen Erfahrungen mit und in Tanzgruppen erworben haben, an jüngere Mitschüler weitergeben. Viele Tanzleiterinnen sind im Laufe der Jahre auch aus den ehemaligen Tanz-Arbeitsgemeinschaften der Schule hervorgegangen. Diese mittlerweile 10-jährige Tradition ist mit folgenden Namen verbunden: Clara Belke, Carina Henkel, Lucia Belke, Sophia Cordes, Elena Opitz, Linda Lingenauber. Unterstützt wurde die Tanz-AG im Rahmen größerer Sonderveranstaltungen von Aileen Hille, Gina Lazarrro, Eva-Maria Nies, Melina Japes, Paulina Kneer, Talea Barbi, Marie Kordes, Lena Allgayer. Eine wichtige Fähigkeit der Leiterinnen ist die Fähigkeit zur Motivation, denn die jüngeren Schülerinnen müssen auch langfristig „bei der Stange gehalten werden“. Die Gruppen entwickelten sich immer wieder zu einem guten Team, in dem sich einer auf den anderen verlassen konnte, um zum Ziel zu kommen. Gern gesehen waren auch immer die besonderen Solo- oder Gruppentanzeinlagen der Tanzleiterinnen anlässlich des jährlich stattfindenden Schulkonzerts. Hier fanden ihre Choreographien nicht nur die bewundernden Blicke ihrer

Schülerinnen.

Diese Tradition führten im vergangenen Schuljahr 2014/15 die Oberstufenschülerinnen Linda Lingenauber und Elena Opitz (Q1) mit viel Einsatz weiter. Sie arbeiteten in 14-tägigem Rhythmus mit folgenden Schülerinnen der damaligen Klassen 8 zusammen: Lea Heinemann, Lina Kurrat, Larissa Ludwig, Julia Nies, Johanna Vielhaber, Celine Czech, Jana Hupertz, Carla Schmidt, Sophia Tesche. Die Gruppe bereicherte das Unterstufenmusical „Die unglaubliche Reise mit der Zeitmaschine“ im Januar 2015 und unser Schulkonzert am Ende des Schuljahrs mit ihren gelungenen Choreographien. Vielen Dank!

Petra Henkel

Zur Arbeit in der Tanz-AG im Schuljahr 2014/15 einige persönliche Eindrücke:

Die Sommerferien waren vorüber und es ging wieder ab in die Schule. Das bedeutete natürlich auch die Weiterführung der Tanz-AG.

Kurze Zeit nach den Ferien starteten wir mit den Mädchen, die auch schon im letzten Jahr dabei waren in das Tanztraining. Von Anfang an waren alle sehr motiviert, denn wir hatten mittlerweile eine super Gruppengemeinschaft, in der an zweiter Stelle, natürlich erst nach dem Tanzen, der Spaß stand.

In diesem Schuljahr hatten wir wirklich viel zu tun! Nicht nur für den Auftritt auf dem Schulkonzert musste ein Tanz choreographiert werden, sondern schon im Januar fand ein Musical statt, in welchem die Mädels von der Tanz-AG einen Auftritt haben sollten. Dafür stießen noch ein paar Schauspielerinnen des Musicals aus den 6. Klassen dazu.

Schneller als gedacht, vertanzten wir den „Roboter-Song“ mit coolen Schritten und der Auftritt wurde zum Erfolg.

Danach blieb uns nicht mehr viel Zeit bis zum Schulkonzert. Doch auch das meisterten wir durch die riesengroße Mithilfe der 9 Tanzbegeisterten, die nicht müde wurden eigene Ideen beizusteuern, um den Tanz für das Schulkonzert komplett und wirklich sehenswert zu machen. Von den vielen Zuschauern ließ sich keine der Tänzerinnen einschüchtern und sie machten ihre Sache sehr, sehr gut.

Wir bedanken uns bei der Tanz-AG für die super schöne und lustige Zeit. Ihr seid uns echt ans Herz gewachsen und deshalb sind wir umso trauriger, die „alte“ Tanz-AG auflösen zu müssen.

Natürlich wird das Tanzen an MK nicht eingestellt, denn wir starten in diesem Jahr mit neuen Mitgliedern aus den 8er Klassen in ein neues Schuljahr und sind sicher, dass es ein ebenso erfolgreiches Jahr wird. Also, wir sehen uns beim Schulkonzert!

Linda Lingenauber und Elena Opitz, Q1

Abiturientia 2015

Maike Iris	Arens	Altenvalbert
Lena	Aßmann	Erlhof
Pouline	Axmann	Röllecken
Simon	Bauer	Fleckenberg
Shqiptar	Beciri	Altenhundem
Henning Pieter	Beckmann	Flape
Jonas	Beckmann	Welschen Ennest
Theresa	Behle	Kirchhundem
Niklas	Berens	Halberbracht
Marvin	Bertram	Benolpe
Anna	Böhmer	Melbecke
Klara	Börger	Saalhausen
Nico	Brüggemann	Würdinghausen
Aurelia	Buttgereit	Meggen
Jana	Christes	Wirme
Paul-Simon	Cordes	Altenhundem
Julius	Eickelmann	Altenhundem
Lisa-Marie	Ellinger	Lenhausen
Moritz	Färber	Welschen Ennest
Frederik	Faron	Kirchhundem
Nina	Funke	Ostentrop
Anna	Gattwinkel	Kirchhundem
Paula	Greitemann	Schmallenberg
Sophia Paula	Grotmann	Kirchhundem
Stefanie	Hafner	Schmallenberg
Julian	Hamm	Cobbenrode
Leonie	Hartmann	Silberg
Robin	Hauschild-Nöcker	Welschen Ennest
Lennart	Hechmann	Würdinghausen
Emilie	Heikel	Schmallenberg
Sebastian	Heinze	Grevenbrück
Katharina	Heller	Oberelspe
Jana Michaela	Hentschel	Altenhundem
Theresa	Heße	Bad Fredeburg
Kira	Hömberg	Grevenbrück
Lukas	Hopf	Grevenbrück
Felix	Jannan	Welschen Ennest
Hannah	Kaufmann	Welschen Ennest
Steffen	Kaufmann	Brachthausen
Sonia Weronika	Kicinger	Bad Fredeburg
Sahin	Kilic	Meggen
Sabrina	Koinzer	Altenhundem
Stefanie	König	Hofolpe
Valentin Joseph	Kremer	Elspe
Alexandra	Langer	Schmallenberg
Laura	Lindemann	Welschen Ennest
Florian	Linn	Grevenbrück
Meret Ricarda	Linn	Bad Fredeburg
Sureja	Luta	Grevenbrück
Felix	Mertens	Elspe
Lars	Mertens	Altenhundem
Lena	Mester	Oedingen
Henrik	Mikloweit	Hofolpe
Christian Johannes	Mönninghoff	Meggen
Gina Maria	Müller	Benolpe

Sebastian	Müller	Fretter
Carla Maria	Nies	Welschen Ennest
Christopher	Nies	Elspe
Marvin	Nolte	Niederlandenbeck
Lisa-Marie	Oppel	Bad Fredeburg
Carmen	Padberg	Oedingen
Hanna Louisa	Pittlik	Varste
Johannes	Plett	Schmallenberg
Marcel	Rameil	Saalhausen
Marina	Rameil	Saalhausen
Sebastian	Rickelhoff	Grevenbrück
Anna-Lena	Rickert	Fleckenberg
Yannick Christopher	Rüthing	Meggen
Louis	Schade	Obermarpe
Annabel	Schäfer	Silberg
Helena	Schmelter	Altenhundem
Leander Maria Bernhard	Schmidt	Heinsberg
Lisa	Schmidt	Holthausen
Alena Martha	Schneider	Elspe
Oliver	Schön	Cobbenrode
Jacqueline	Schöttler	Maumke
Amelie	Schulte	Oberhundem
Matthias	Schulte	Hengsbeck
Tristan	Schulte	Welschen Ennest
Jannik	Schütte	Saalhausen
Jana	Schweinsberg	Oberelspe
Sara	Schweinsberg	Oberelspe
Florian	Schwermer	Grevenbrück
Tom	Skoluda	Fretter
Marie-Christin	Sommer	Bad Fredeburg
Lisa	Steinbach	Altenhundem
Cindy	Stellbrink	Oberelspe
Jan	Stemmer	Meggen
Thomas	Stinn	Langenei
Michelle	Streletz	Meggen
Jonas	Thielmann	Kirchhundem
Tobias	Troester	Oberhundem
Janette	Truchan	Isingheim
Aylin	Ural	Elspe
Johannes	von Schledorn	Grevenbrück
Lucia	Vosbeck	Schmallenberg
Peter Josef	Voß	Burbecke
Steffen	Wesener	Flape
Vanessa	Wiese	Altenhundem
Leon Etienne	Will	Bad Fredeburg
Lukas	Wirth	Meggen
Fabian	Wurm	Kirchhundem
Julia	Wurm	Kruberg
Thiviya	Yasotharan	Welschen Ennest

Stufenleitung	OStR Wilfried Lahme
	StR Kai Kramer
	L.i.A. Ludwig Zimmermann

Erinnerungen und Ratschläge

In einer kleinen anonymen Befragung wurden die diesjährigen Abiturientinnen- und Abiturienten gebeten, aus ihrer Sicht den Ablauf der Abiturprüfungen und ihre gesamte Schulzeit an Maria Königin zu beurteilen, auch um den zukünftigen Abiturienten gute Ratschläge für die Prüfungsvorbereitung zu erteilen.

Entlassung der Abiturientia am 20. Juni 2015

Wie beurteilst du für dich persönlich den Ablauf der Abiturprüfungen, auch vor dem Hintergrund des Zentralabiturs?

Mit den Abiturprüfungen ist es wie mit vielen anderen Dingen im Leben: Man hat vorher viel zu viel Zeit um sich das Schrecklichste auszumalen. Dabei hat man ja den Ablauf praktisch selbst in der Hand und wenn man im Unterricht halbwegs gut aufgepasst, mitgeschrieben und vor allem Fragen gestellt hat, muss man wirklich keine Angst haben.

Und freut euch schon auf das befreiende Gefühl nach dem Prüfungsstress! Das hat mir persönlich während der Prüfungen sehr geholfen. Die sind übrigens nicht schwieriger als die Klausuren vorher. Und man hat ziemlich viel Zeit, finde ich…

Lasst euch nicht von euren Mitschülern verrückt machen – jeder lernt anders, jeder konzentriert sich vielleicht auf ein anderes Thema. Macht es so – lernt so – wie es sich für euch richtig anfühlt. Denkt zwischendurch auch mal daran, wer das gefürchtete Zentralabitur schon alles bewältigt hat…

Außerdem tun die Lehrer alles, damit ihr NICHT durchfallt!

Welchen Rat würdest du aus deiner Sicht den zukünftigen Abiturientinnen und Abiturienten für ihre Prüfungsvorbereitungen geben?

Ich glaube, dass jeder seine eigene Lerntechnik hat und dass sich auch bei den Abiprüfungen nicht auf einmal alles ändert. Aber ich fand es am Einfachsten, mir für jedes Fach erstmal einen Ordner zu machen. Dann hab ich die Themen, die ich intensiv lernen wollte (weil ich sie halbwegs gut konnte) aufgelistet und dann alles neu zusammengefasst und auf Karteikarten gebracht. Dann konnte ich überall lernen – im Bett, im Bus…

Aber nehmt euch Zeit zum Durchatmen und zum Treffen mit Freunden, denn ich bin fest davon überzeugt, dass pausenloses Lernen auch nicht die Lösung sein kann – ich hab es selbst gemerkt.

Die Lehrer bereiten euch gut vor und es wird nichts in der Prüfung vorkommen, was ihr nicht wissen könnt und falls doch, könnt ihr immer noch eine andere Klausur aus den dreien wählen, die zur Auswahl stehen. Also: Alles wird gut!

Welche Erinnerungen verbindest du jetzt im Nachhinein mit deiner Schulzeit an Maria Königin?

Ich habe MK zwar nur zwei Jahre lang besucht, aber lange genug um zu sagen, dass es sich lohnt und ich es immer wieder machen würde.

Die Lehrer tun alles, um euch erfolgreich durchs Abitur zu bringen und wollen euch keineswegs ärgern – also macht es ihnen nicht so schwer wie wir! Sie haben immer

ein offenes Ohr für ihre Schüler, auch wenn es die außerschulischen Angelegenheiten betrifft, nehmt das ruhig wahr!

Was mir auch in guter Erinnerung bleibt, ist der Zusammenhalt der Schüler auch außerhalb der eigenen Stufe, z.B. in der SV, bei sportlichen Veranstaltungen… Das kommt nicht von allein und liegt an unseren Lehrern und wird von ihnen gefördert. Ich hoffe, ihr realisiert das nicht alles erst nach eurer Schulzeit, denn eine positive Einstellung macht es noch viel besser und trägt dazu bei, dass man sich rundum wohl an MK fühlen kann!

Fakten zum Abitur 2015

104 Abiturientinnen und Abiturienten

47 aus Lennestadt, 33 aus Kirchhundem, 4 aus Finnentrop, 20 aus HSK

38-mal eine Eins vor dem Komma, 2-mal 1,1; 2-mal 1,2

Notenschnitt insgesamt: 2,3

beste Schülerin mit der Note 1,1: Theresa Behle aus Kirchhundem

„Übermut“: Selbstinszenierung als Personifikation von Dana Giller, LK Kunst Jgst. 11

Abiturjubiläen

25 Jahre: Abitur 1990

Oliver Abt
Christian Baumhoff
Eva-Maria Belke
Stephanie Beule
Christian Bichbäumer
Monika Brill
Frank Brüggemann
Hilmar Brüggemann
Michaela Bücker
Lioba Busch
Manuel Conradi
Nicole Cordes
Stefana Daum
Judith Dingerkus
Regina Droste
Regina Färber
Alexandra Florath
Regina Goldschmidt
Christina Grallert
Dorothee Grebe
Andreas Grewe
Bernd Griese
Michael Griese
Jutta Guntermann
Anke Harnischmacher
Bernd Hörnig
Katja Kasan
Bettina Kirchhoff
Sabine Köhne
Katja Kranz
Thomas Krummenerl
Martin Kuhlmann
Christoph Lange
Michael Lenneper
Andre Lischeck
Claudius Löcker
Martin Ludwig
Klaus Lutterbüse
Roland Menne
Barbara Mertens
Ines Mertens
Holger Mester
Carsten Milzarek
Andreas Müller
Manuela Müller
Regina Müller
Verena Neumann
Silke Puspas
Elisabeth Rameil
Elke Reuter
Anja Rickert
Andrea Salomon
Kirstin Scheele
Jürgen Schmidt
Norbert Schmidt
Christof Schneider
Christina Schulte
Birger Simon
Melanie Stamm
Matthias Steinhoff
Anita Steinmetz
Thomas Stupperich
Silke Trauzettel
Wolfgang Vielhaber
Guido Weißbrich
Veronika Wenning
Philipp Wolf
Bernd Wulbeck
Matthias Wulbeck

10 Jahre: Abitur 2005

Marina Adler
Christoph Arens
Isabel Assmann
Anastasia Bachtin
Maria Barisano
Mathias Baumhoff
Ina-Maria Beste
Julian Biermann
Aline Bildheim
Janina Boerger
David Börger
Linda Brinker
Jonas Brüseken
Björn Bürmann
Marion Conze
Jens Epe
Richard Froning
Katharina Funke
Christian Gräff
Brigitte Grotmann
Christoph Haite
Karina Hanses
Elena Hecker
Andreas Heimes
Sarah Henkel
Dominik Hennecke
Timothy Johnston
Anna Kachel
Anabel Kipp
Daniel Kirchhoff
Manuel Korreck
Patrick Krämer
Simon Kremer
Sarah Kroker
Martin Lamers
Dennis Lange
Frederik Linn
Linda Linn
Carla Ludwig
Anna Marcos Nickol
Katharina Meeser
Maren Meier
Lena Meiworm
Sandra Menzel
Vanessa Mettner
Eva Moritz
Verena Müller
Lukas Okoniewski
Benedikt Poggel
Tim Rahrbach
David Rapp
Nadja Reh
Janine Reimann
Nicola Rotter
Rebekka Schäfer
Stefan Schmidt
Juliane Schneider
Linda Scholl
Denise Schulte
Sylva Schulte
Christopher Schwermer
Carina Selbach
Lena Sieler
Raphael Siepe
Julia Sonntag
Jessica Streiß
Katja Struwe
Julian Tigges
Ronja Tillmann
Julia Vogt
Daniel Vollmer
Simon Walter
Christina Wiese
Tobias Würde

Preisverleihung der „Dieter-Mennekes-Umweltstiftung“

Am Freitag, dem 4. September 2015, wurde zwei Schülerinnen der Abiturientia 2015 besondere Ehre zu Teil.

Theresa Behle und Thiviya Yasotharan erhielten aus den Händen von Dieter Mennekes ein Stipendium der Dieter-Mennekes-Umwelt-Stiftung.

Zum Festakt, welcher in diesem Jahr am Gymnasium der Stadt Lennestadt stattfand, konnte Schulleiter Werner Hücking zahlreiche Gäste begrüßen. Im Anschluss daran würdigte Kai Kramer, Beratungslehrer der Abiturientia 2015 an MK, Theresas und Thiviyas soziales Engagement sowie die Leistungsfähigkeit und Zielgerichtetheit, welche beide während ihrer schulischen Laufbahn immer wieder auszeichnete.

Die Laudatio für die Preisträger des Gymnasiums der Stadt Lennestadt, Henrik Goten und Tobias Ludwig, hielt Jonny Boehm in seiner Funktion als Stufenleiter der Abiturientia 2015.

Nach der Übergabe der Urkunden durch Dieter Mennekes berichteten ehemalige Stipendiaten des Gymnasiums Maria Königin sowie des Gymnasiums der Stadt Lennestadt von ihrer Zeit nach der Schule. Zum Abschluss des Festaktes konnten Berthold Schleime und Werner Hücking zudem einen Einblick in die beruflichen Werdegänge weiterer Stipendiaten geben.

Die Stipendiaten des Abiturjahrgangs 2015 mit Herrn Dieter Mennekes und den Schulleitern Werner Hücking und Berthold Schleime

Musikalisch umrahmt wurde der Festakt von Solokünstlern des Gymnasiums der Stadt Lennestadt.

Kai Kramer

Wir begrüßen unsere neuen Fünfer!

5a: Klassenlehrer: Frau Walter · Stellvertreterin: Frau Reuter

Karlotta Arens, Sophie Baumgarten, Fynn Berghoff, Marco Breidenbach, Emily Druck, Johanna Greve, Fynn Heimes, Jule Hirschhäuser, Jakob Hümmeler, Vanessa Irmler, Arthur Karjakin, Max Kirchhoff, Jona Mertens, Irma Mester, Cornelius Mester, Ida Michels, Nele-Marie Muth, Lina Reifenberg, Alexander Reimer, Nele Marie Reuter, Nele Richard, Linda Rugovac, Davin Sapp, Hannah Schack, Marla Scheermann, Yannick Schröder, Johannes Schulte, Tony Steffen , Vibisha Thujendran, Jakob Voßhagen, Theresa Winkelmeier

5b: Klassenlehrerin: Frau Wirtz · Stellvertreterin: Frau Henkel

Elia Ahlemeyer, Leon Berens, Leonie Bruchmüller, Katharina Brüggemann, Kira Maria Erwes, Maya Marie Fielenbach, Lina Gernhold, Mandy Joanne Hasenbacher, Anna Heyse, Joel Hümmeler, Leonie Jansen, Jana Kurzbach, Leon Janis Laschitz, Annika Lillpopp, Martha Otis, Linnea Rameil, Freskine Ramiqi, Julian Rickert, Jonathan Rinke, Viola Sacala, Lara Maria Schauerte, Marten Schelle, Hannah Schulte, Helen Shen, Luise Steinhoff, Annika Tigges, Yara Solene Wensing, Dana Zimmermann

5c: Klassenlehrer: Herr Kaufmann · Stellvertreterin: Frau Pinner

Konrad Alff, Amy Aßmann, Leoni Baier, Greta Baumhoff, Maya Beste, Jonathan Bräutigam, Lara Decker, Jule Epping, Rojda Gümüs, Jolina Hanses, Jonte Hauschild, Lenia Hille, Katharina Japes, Merve Japes, Joelina Kebben, Leon König, Mark Kosoris, Jonas Müller, Kira Maria Neuhaus, Kai Jonas Neuhaus, Kristin Nöcker, Marlin Pätzold, Sarah Poggel, Emilia Ruppert, Mara-Sophie Schmidt, Luca Paul Schröder, Lennart Thiedemann, Antonia Tigges, Johan Tscherner, Luka Zeppenfeld

Meine ersten Schultage an Maria Königin

Mein erster Tag am MK, am Mittwoch, dem 12.08.2015, war sehr schön. Morgens hatten wir erst um 9.30 Uhr einen schönen feierlichen Gottesdienst. Pater Nies hat die Messe gehalten. Ein Chor vom MK und auch ein paar andere Kinder der 6. Klasse haben die Messe mitgestaltet. Wir haben Lieder gesungen und gebetet. Nach dem Gottesdienst wurden wir vor der Schule vom Schulleiter begrüßt. Wir wurden einzeln aufgerufen und bekamen eine Butterbrotdose und einen Kugelschreiber. Ich wurde meiner Klassenlehrerin Frau Walter zugeteilt. Danach gingen wir mit ihr in unsere Klasse und haben Kennenlernspiele gespielt. Später kamen unsere Eltern, um uns abzuholen. Meine Eltern haben mir für das 5. Schuljahr ein Komplett-Paket mit Heften, Sammelmappen usw. von dem „Eine-Welt-Laden“ gekauft. Dann konnten wir mit unseren Eltern wieder nach Hause fahren. Mit Vorfreude auf den nächsten Tag bin ich abends müde ins Bett gegangen.

Vanessa Irmler, 5a

Am 12.08.2015 bin ich um sechs Uhr aufgewacht. Am liebsten wäre ich schon um sieben Uhr zum MK gefahren, aber die Messe begann erst um halb zehn. Um neun Uhr fuhren wir also zum MK. Wir gingen hoch zum Kloster. Ich fand es sehr schön, wie Pater Nies die Messe gemacht hat. Wir Fünfer gingen zu einer Treppe. Da rief uns nach und nach Herr Schleime nach vorne. Frau Walter gab uns eine Brotdose und Herr Bildheim einen Kugelschreiber. Herr Hilger machte ein paar Klassenfotos. Danach gingen wir in unseren Klassenraum. Ich setzte mich ganz nach hinten. Wir bekamen von Frau Walter einen Stundenplan und zwei weitere Zettel. Anschließend machten wir noch ein Kennenlernspiel. Unsere Eltern kamen in unsere Klasse. Und so fuhren wir wieder nach Hause. Das war für mich ein besonderer Tag.

Cornelius Mester, 5a

Ich bin morgens um 8.00 Uhr aufgewacht und war sehr sehr aufgeregt. „Juhuu, endlich bin ich auf dem MK!“, rief ich und weckte Mama, Papa und meine kleine Schwester Clara. Es gab noch ein Butterbrot zum Frühstück und dann ging es los. Als wir an der Schule ankamen, war sehr viel los. Als wir dann endlich einen Parkplatz gefunden hatten, gingen wir in die Kirche. Der Gottesdienst war sehr schön und mir hat sehr gut gefallen, dass der Chor da war und gesungen hat. Anschließend wurden wir draußen in unsere Klassen verteilt. Dann haben wir ein Foto gemacht und sind in die Klasse gegangen. Anschließend kamen unsere Eltern und wir sind nach Hause gefahren. Der Donnerstag war auch sehr toll.

Hannah Schack, 5a

Am Tag vor der Einschulung konnte ich abends sehr schlecht einschlafen, aber ich konnte hinterher schlafen. Am Mittwoch, als die Einschulung dann endlich war, war ich auf der Fahrt mit dem Auto sehr aufgeregt. Ich fand den Gottesdienst richtig schön, weil mein Freund dabei gedient hat. Nach dem Gottesdienst kam dann die Klassenaufteilung. Ich war sehr zufrieden mit meinen Mitschülern. Am Donnerstag mussten wir dann unseren Tonni mitnehmen, aber wir hatten noch keine Hausaufgaben auf. Mein Bruder hat mir gezeigt, mit welchem Bus ich fahren muss. Danach konnte ich das immer alleine. Am Freitag kamen dann die ersten Hausaufgaben in Religion und in Mathe. Die Mathehausaufgaben waren echt leicht, aber es wird immer schwerer au f der Schule. Ich bin froh, dass ich auf so einer guten Schule bin. Der erste Schultag war echt cool.

Yannick Schröder, 5a

Es war so: Ich stand morgens auf und freute mich riesig, denn heute war mein erster Schultag am MK. Zuerst einmal ging ich mit meinen Eltern in die Kirche. Die jetzige 6b hat uns einen schönen Gottesdienst gestaltet. Die Kinder des Chores haben schöne Lieder gesungen. Als der Gottesdienst vorbei war, hatte ich gemischte Gefühle. Was würde mich erwarten? Als wir in unsere Klassen aufgeteilt wurden, war es ein sehr schönes Gefühl. Ich saß natürlich bei meinen besten Freundinnen Nele, Lina und Vanessa. Unsere Klassenlehrerin Frau Walter war sehr nett zu uns und nahm uns herzlich auf. Wir fingen damit an uns vorzustellen, danach machten wir ein paar organisatorische Sachen. Als meine Eltern in die Klasse kamen, hatte ich ihnen viel zu erzählen. Am nächsten Tag traf ich mich mit meiner Freundin Hannah. Wir gingen zusammen zur Bushaltestelle. Als erstes hatten wir mit Frau Walter ein paar Schulstunden. Leider ging der Morgen viel zu schnell vorbei.

Marla Scheermann, 5a

Am 12.8. 2015 war meine Einschulung. Am Abend davor war ich sehr aufgeregt. Ich wusste gar nicht, was mich erwartete. Aber ich ließ alles mal auf mich zukommen. Am Morgen vor der Einschulung war ich langsam aufgeregt. Und nun war es so

weit. Wir sind mit dem Auto zum MK gefahren und als wir ankamen, waren überall nur Jugendliche und ich bekam Angst. Ob sie mich ansprechen würden? Ein paar Minuten später saßen wir in der Kirche. Der Gottesdienst war sehr schön mit dem Chor und der Pastor war lustig. Nun wurden wir in die Klassen geführt und von den Eltern getrennt. Wir haben einen Stundenplan und andere interessante Zettel bekommen. Später kamen unsere Eltern und wir sind nach Hause gegangen. Der Tag war sehr schön und ich würde das nochmal machen.

Nele Reuter, 5a

In der Nacht vor der Einschulung war ich aufgeregt. Ich habe mich total gefreut! Am nächsten Morgen bin ich mit meinen Eltern zur Schule gegangen. In der Kirche habe ich meine Freundin gesehen. Wir haben dort schöne Lieder gesungen. Nachher wurden wir zu unseren Klassen aufgerufen. Dann sind wir zu unserem Klassenzimmer gelaufen. Frau Wirtz, unsere Klassenlehrerin, hat uns den Stundenplan gegeben. Hinterher haben wir Kennenlernspiele gespielt. Gegen 12 Uhr bin ich nach Hause gelaufen.

Am nächsten Schultag bin ich glücklich mit meiner Schwester und zwei Freundinnen zur Schule gegangen. In den ersten Stunden hatten wir noch keinen richtigen Unterricht. Frau Wirtz hat uns die Schule gezeigt. Viele Elternbriefe haben wir bekommen. Ich gehe gerne zur Schule, weil es einfach schön ist.

Martha Otis, 5b

In der Nacht vor der Einschulung konnte ich nicht schlafen, da ich sehr aufgeregt war. Ich bin früh ins Bett gegangen; trotzdem bin ich sehr spät eingeschlafen. Am Morgen bin ich bevor mein Wecker klingelte vor Aufregung aufgewacht. Anfangs wollte ich gar nicht auf das MK. Doch dann habe ich mich zusammen gerissen und habe zu mir selber gesagt: Du schaffst das. So schlimm wird es schon nicht werden.

Meine ersten Schultage waren schön. Einmal habe ich mich auch schon verlaufen. Doch zum Glück habe ich eine Schwester auf der Schule, die mir alles gezeigt hatte. Sonst hätte ich mich schon sehr oft verlaufen. Doch zum Glück kenne ich die große Schule jetzt schon ein bisschen besser. Nun finde ich die Schule supertoll!

Der Gottesdienst war wunderbar und sehr ansprechend gestaltet. Ich fand es lustig, dass der Pater, der den Gottesdienst gehalten hat, immer die Hände kurz und knapp nach unten bewegt hat und dabei ein kurzes lautes „Setzen“ gesprochen hat. Der Unterstufenchor hat fabelhaft gesungen.

Anna Heyse, 5b

Ein ganz besonderer Tag: Einschulung der neuen Fünfer am 12. August 2015

In der Nacht vor der Einschulung war ich aufgeregt, weil ich ab morgen auf eine andere Schule ging. Wahrscheinlich bin ich erst spät eingeschlafen. Am nächsten Morgen war ich nicht mehr so aufgeregt, sondern eher gespannt, was mich erwartet. Der Gottesdienst war richtig schön und die Begrüßung durch Herrn Schleime und Frau Wirtz sehr herzlich. Im Anschluss wurde ein Klassenfoto gemacht und wir gingen in unseren neuen Klassenraum. Nach etwa einer Stunde fuhr ich dann mit meinen Eltern wieder nach Hause.

Dann kam der erste richtige Schultag. Zum Bus ging ich mit meiner Nachbarin, die in die 6. Klasse geht. Deshalb klappte das mit dem Bus fahren recht gut. In der Klasse angekommen, versorgte uns Frau

Wirtz erst mal mit Infos für die Eltern. Außerdem erklärte sie uns alles, was wir über die neue Schule wissen müssen und machte mit uns einen Schulrundgang.

Im Laufe des zweiten Schultages fing dann der richtige Unterricht an. Ich habe mich sehr schnell eingelebt, weil alle sehr freundlich und hilfsbereit waren.

Das erste Highlight war dann die Wallfahrt mit Verabschiedung der Patres von MK. Bei tollem Wetter wanderten wir nach Kohlhagen. Nach dem schönen Gottesdienst gab es für alle ein Eis. Übermorgen steht dann der Abend für „Servir“ an. Mit meinen Eltern bin ich eingeladen, gemeinsam zu essen und uns über das Projekt zu informieren. Darauf freue ich mich schon.

Ich fühle mich hier gut angekommen und freue mich auf das kommende Schuljahr.

Lara Schauerte, 5b

An meinem ersten Schultag war ich sehr aufgeregt, aber ich wusste, dass ich nicht allein war. Ich war so aufgeregt, dass mir richtig schlecht war. Ich habe in der Nacht kaum geschlafen und musste immer wieder aufstehen. Als wir dann endlich morgens zur Schule fuhren, habe ich direkt meinen Freund gefunden und es ging mir sofort besser. Dann sind wir alle in die Kirche gegangen und haben einen Gottesdienst gefeiert. Er war von denn anderen Schülern sehr schön vorbereitet. Als dieser zu Ende war, hat uns unsere Klassenlehrerin abgeholt und ist mit allen Kindern in den Klassenraum gegangen. Sie hat uns ganz viele Informationen gegeben. Als dann Schluss war, haben uns unsere Eltern abgeholt und alle sind nach Hause gefahren. Meine Eltern und ich sind noch Essen gegangen. Da war mir nicht mehr schlecht und es war alles wieder gut.

Jonatan Rinke, 5b

Meine ersten Schultage waren sehr aufregend. Die Nacht vor dem ersten Schultag konnte ich gar nicht schlafen, so aufgeregt wie ich war. Meine Freunde und ich versuchen immer in den Pausen ein Fußballtor oder eine Tischtennisplatte zu erobern. Die Lehrer sind sehr nett und die neuen Fächer wie Biologie, Politik und Erdkunde machen auch sehr viel Spaß. Der Gottesdienst hat mir auch sehr gut gefallen. Beim Gottesdienst habe ich Pater Nies kennengelernt. Die ersten Tage waren sehr schön hier und ich denke, es wird auch immer so bleiben.

Joel Hümmeler, 5b

Am Abend vor meinem ersten Tag auf Maria Königin konnte ich wegen der Wärme und der Aufregung kaum einschlafen. Am nächsten Morgen fuhr ich mit meinen Eltern zu der neuen Schule. Ich kam in die 5c. Herr Kaufmann, unser Klassenlehrer, sagte uns wichtige Dinge und danach kamen die Eltern, um uns abzuholen. Am nächsten Morgen war ich froh, viele bekannte Gesichter an der Bushaltestelle zu sehen, die mir den richtigen Bus zeigten.

Jonathan Bräutigam, 5c

Ich fand die Messe mit Pater Nies echt cool! Anschließend wurden wir aufgeteilt und bekamen einen MK-Kuli und eine MK-Brotdose. Als alle aufgeteilt waren, machten wir noch ein Klassenfoto. Am zweiten Tag war ich noch aufgeregter, ob alles klappen würde. Aber an dem Tag mussten wir erst einmal das ganze Organisatorische machen. Die gute Nachricht war, dass wir immer nur sechs Schulstunden haben. An diesem Tag gingen die Stunden ganz schnell vorbei.

Sarah Poggel, 5c

Der zweite Tag war für mich sehr aufregend, auch wegen der vielen Schüler in der Pause. An diesem Tag lernten wir die neuen Lehrer in den verschiedenen Fächern kennen. Wir hatten dann nach Stundenplan Unterricht. Jetzt haben wir auch Schulschwimmen. Dort fahren wir mit dem Bus hin. Jetzt fühle ich mich schon gar nicht mehr fremd. Jetzt geht es richtig los.

Kristin Nöcker, 5c

Zum Glück habe ich eine Nachbarin, die auch auf dem Gymnasium Maria Königin ist. Sie hat mir schon viel gezeigt. Mit meinen Freundinnen habe ich mir die Schule an den ersten Tagen einmal richtig angesehen. Wir waren immer woanders, mal draußen, mal drinnen. Die untere Pausenhalle, den Haupteingang und auch den Kunstraum haben wir gesucht. Und sogar den Bioraum haben wir schon gefunden.

Kira Neuhaus, 5c

Mediatoren und Klassenpaten

Celine Buentke, Nina Czech, Gina Maria Frisse, Lea Hofrichter, Sabine Klein, Nils Krengel, Sophia Kresin, Alina Selimanjin, Mark Schiemann, Carolin Schmitz, Emma Tigges, Celine Tröster, Elisa Weber, Lena Wüllner, Lisa Willmes

Wir begrüßen unsere neuen 10-er!

Robin Bayer, Diana Bellaqa, David Eberts, Salome Flöper, Daniel Hochstein, Vanessa Knipp, Marvin Krämer, Dennis Kranauge, Nils Langer, Tomás Marchetti, Jonas Mertens, Dominik Nakonieczny, Luca Neuhaus, Sarah Rößler, Lukas Rüthing, Sophie Rüthing, Christopher Schauerte, Melissa Schleining, Ramon Schulte, Konrad von Weichs, Celine Westkamp, Sophie Wittenstein

Personalien

Schulträger:	Trägerverein „Gymnasium Maria Königin e.V.“ 1. Vorsitzender: Andreas Bölker 2. Vorsitzender: Hans-Gerd Mummel
Schulaufsicht:	Dezernentin LRSD’ Gabriele Berghoff
Schulleitung:	OStD Berthold Schleime, Schulleiter StD Jürgen Lambrecht, stellvertretender Schulleiter
Sekretariat:	Rita Führt, Elisabeth Klein
Hausmeister:	Bruno Krippendorf, Peter Schauerte
Lehrerrat:	Ilse Beul (Vorsitzende), Sarah Schäfers, Nadine Schriek, Miriam Wirtz
Mitarbeitervertretung:	Ansgar Kaufmann (Vorsitz), Petra Henkel, Timo Quast, Christoph Tebrügge, Manuel Vormweg
Schulpflegschaft:	Jens Eberts (Vors.), Monika Segref-Lenneper (stv. Vors.)
Schülervertretung:	Maike Tebrügge (Jgst. 12), Schülersprecherin Mathis Ommer (Jgst. 11), stv. Schülersprecher
SV-Verbindungslehrer:	Frederik Linn, Kai Kramer
Förderverein:	Matthias Stahl, 1. Vorsitzender Dietmar Heimes, 2. Vorsitzender Miriam Wirtz, Geschäftsführerin Sigrid Kraume, Dr. Walter Scholl, Beisitzer P. Josef Vodde MSF (als Vertreter des Schulträgers) Berthold Schleime (als Schulleiter)
Ehemaligenverein:	Martin Dornseifer, 1. Vorsitzender Berthold Schleime, 2. Vorsitzender Bastian Ruhrmann, Schriftführer Mareike Hanses, Kassenwartin Michael Stipp, Eckhard Kordes, Beisitzer

Mitglieder der Schulkonferenz

Lehrer
Berthold Schleime (Vorsitzender)
Ilse Beul (Lehrerrat)
Michael Brüseken
Ansgar Kaufmann
Jürgen Lambrecht
Birgitt Mevenkamp
Christoph Tebrügge
Vertreter: Michael Ameling, Rainer Bildheim, Frederik Linn

Eltern
Jens Eberts (Vorsitzender)
Martin Dornseifer
Dirk Japes
Annette Kriegeskorte
Dr. Rolf-Udo Neuhaus
Stefan Schauerte
Monika Segref-Lenneper
Vertreter: Dr. Dorothea Dietz, Andrea Heinemann, Barbara Rasche

Schüler
Maike Tebrügge (Jgst. 12), Schülersprecherin
Nicolas Greißner (Jgst. 12)
Julius Kaufmann (Jgst. 11)
Mathis Ommer (Jgst. 11)
Elisabeth von Plettenberg (Jgst. 12)
Julia Ruppert (Jgst. 12)
Philipp Schauerte (Jgst. 11)
Vertreter: Nicolas Quinke, Sonja Bauer, Sophia Kriegeskorte, (alle Jgst. 11)

Mitglieder mit beratender Stimme
Andreas Bölker
(Vertreter des Schulträgers)
Kai Kramer, Frederik Linn
(SV-Lehrer)

Klassenleitungen, Klassensprecher und Pflegschaftsvorsitzende

Klasse	Klassenleitung	Klassensprecher/in	Stellvertreter/in	Pflegschaftsvorsitzende/r	Stellvertreter/in
5 a	Frau Walter	Marco Breidenbach	Karlotta Arens	Herr Breidenbach	Herr Greve
5 b	Frau Wirtz	Dana Zimmermann	Julian Rickert	Frau Brüggemann	Herr Schelle
5 c	Herr Kaufmann	Luka Zeppenfeld	Emilia Ruppert	Herr Baumhoff	Herr Japes
6 a	Herr Kresin	Franziska Mues	Luca Hesene	Frau Korte-Blefgen	Frau Pfeifer
6 b	Frau Beul	Smilla Streit	Max Vallentin	Frau Kappe	Frau Vallentin
6 c	Herr Lambrecht	Phil Steinhanses	Benni Winterhoff	Herr Dornseifer	Frau Winterhoff
6 d	Herr Linn	Timo Jörres	Hannah Stupperich	Frau Jung	Frau Stahlschmidt
7 a	Frau Skala	Finn Püttmann	Judith Schäfers	Herr Graw	Frau Silberg-Vollmers
7 b	Herr Schamoni	Sinnikka Stengritt	Alexander Voß	Herr Hellner	Frau Schröder
7 c	Frau Reuber	Lukas Zöllner	Linda Wagner	Frau Klein	Frau Steinberg
7 d	Frau Fröhlich	Ina Friedrichs	Fabrice Hille	Frau Cetinpolat	Frau Clemens-Schulte
8 a	Herr Tröster	Niklas Stemmer	Carlotta Ernsting	Frau Ernsting	Freifrau von Weichs
8 b	Herr Jegust	Charlotte Assmann	Paul Hochscheid	Frau Rugovac	Frau Tewes
8 c	Frau Schmidt	Julia Baumgarten	Jonah Schneider	Frau Rauterkus-Hoxha	Herr Wittwer
8 d	Herr Tebrügge	Luca Amzehnhoff	Jakob Tscherner	Frau Amzehnhoff	Frau Maag
9 a	Frau Schriek	Jonas Kirchhoff	David Bischoping	Frau Beule	Frau Deutenberg
9 b	Herr Salentin	Tom Krippendorf	Julia Nies	Herr Eberts	Frau Heinemann
9 c	Herr Birkner	David Assmann	Carla Schmidt	Frau Kriegeskorte	Herr Vollenberg
10 (EF)	Herr Linder Herr Voß Herr Jüngst	Dustin Modic, Luca Neuhaus, Lorena Droste, Dominik Nakonieczny, Marie Meisterjahn; Nils Krengel, Fiona Schöttes, Valentin Hechmann, Max Münker, Anna-Lena Schulte		Frau Dietz, Frau Nelles-Hechmann, Herr Dr. Neuhaus, Frau Oberste-Dommes, Frau Rosenthal, Frau Mönig-Weber, Herr Weber, Herr Wüllner, Herr Kranauge	
11 (Q1)	Frau Mevenkamp Herr Quast Frau Schell Herr Lauterbach	Julius Kaufmann, Mathis Ommer, Michael von Schledorn, Philipp Schauerte, Nicolas Quinke, Lukas Hellermann, Marius Daum, Dominik Voss; Daniela Hesener, Emilia Knebel, Linda Lingenauber, Eva Nies, Elena Opitz, Leosch Pintar, Sophia Kriegeskorte, Johanna Sellmann		Herr Daum, Frau Guntermann, Frau Hesse, Herr Hille, Frau Kaiser, Herr Knebel, Frau Lazzaro, Frau Lingenauber, Frau Jockisch, Frau Opitz, Frau Rasche, Frau Schrüllkamp, Herr Weber, Frau Segref-Lenneper, Frau Vogt, Frau Beckmann-Wagener	
12 (Q2)	Frau Dr. Lohmeyer Herr Scharf Herr Vormweg	Maike Tebrügge, Lena Allgayer, Tom Kuhlmann, Hendrik Böhmer, Sören Steinhanses, Marie Kordes, Paul Gnacke-Hötzel; Jan Gerbe, Nicolas Greißner, Viktoria Bachtin, Talea Barbi, Isabel Klawinska, Pauline Fröhlich, Julia Krähling		Frau Allgayer, Frau Cordes, Herr Fröhlich, Frau Hötzel, Frau Happe, Frau Hengsbach, Frau Hoch, Herr Kästner, Frau Löcker, Frau Loos, Frau Mester, Herr Schauerte, Frau Schmidt, Frau Tebrügge	

Lehrerinnen und Lehrer des Schuljahres 2015/2016

Ameling, Michael, StD, Latein, katholische Religion, Geschichte, Koordination individuelle Förderung, Schola, Koordination Beratungsteam, Koordination Nachhilfe Latein

Bertels, André, StR, Mathematik, Informatik, Fachkoordinator Informatik, Homepage, Systemadministrator, Roboter-AG, Technik-AG, Schulintranet „Xmood“

Beul, Ilse, OStR’, Englisch, Französisch, Klassenlehrerin 6b, Koordination Austauschprogramme Frankreich/Irland/China/Polen, Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen, Koordination Nachhilfe Französisch, Lehrerrat (Vorsitzende)

Bildheim, Rainer, StD, Englisch, Französisch, Erprobungsstufenkoordinator, Fachkoordinator Französisch

Birkner, Titus, StR, Deutsch, Geschichte, Klassenlehrer 9c, Fachkoordination Deutsch, Lehr- und Lernmittel, Autorenlesungen, Lesewettbewerbe, Theater-AG

Brüseken, Michael, StD, Deutsch, Kunst, Studien- und Berufswahlkoordinator, Koordinator Lehrerfortbildung, Koordinator Schulprogramm, AK Schulalltag, Koordination der Öffentlichkeitsarbeit, Schriftleitung MK-Echo

Clemens, Sandra, StR’, Mathematik, Physik

Eisen, Katharina, StR’, Deutsch, Englisch

Fröhlich, Ute, StR’, Deutsch, Englisch, Klassenlehrerin 7d, Koordination Big Challenge

Gerlach, Maria, OStR’, Mathematik, Musik, AK Servir, Leitung der Mediothek und der Jugendbibliothek, musikalische Sonderveranstaltungen

Grothoff, Rebecca, StR’, Mathematik, Biologie, Pädagogik

Habermann, Ursula, StR’, Englisch, Geschichte, AK Servir

Hegener-Spierling, Hildegard, L.’i.A., Französisch, Kunst, Kunst in der Schule, Fachsammlung Kunst

Henkel, Petra, L.’i.A., Französisch, Sport, Koordinatorin für Inklusion, Mitarbeitervertretung (MAV), Organisation DELF, Fachkoordination Sport, Organisationsteam Wintersport-Wandertag, Tanz-AG

Hilger, Thomas, OStR, Deutsch, Mathematik, Betreuung der graphikfähigen Taschenrechner, Betreuung interaktive Whiteboards und der Laptop-Beamer-Kombinationen, AK Medien

Jegust, Stephan, StR, Englisch, Geschichte, Klassenlehrer 8b, Betreuung „Fitnessraum“

Jüngst, Harald, OStR, Musik, Katholische Religion, Stufenleitung 10, Ausbildungskoordinator, Oberstufenchor, Erste-Hilfe-Koordinaton, Fachkoordinator Musik, Unterstufenchor, Vokalkreis

Kaufmann, Ansgar, StD, Deutsch, Katholische Religion, Klassenlehrer 5c, AK/AG Schulpastoral, Projekt „Junge Kirche“, Organisation religiöse Besinnungstage, AK Klima und Energie, AK Servir, Öffentlichkeitsarbeit, Mediation, Mitarbeitervertretung (MAV)

Kliemann, Tatjana, Diplomsportlehrerin, Sport, 2. Fachkoordinatorin Sport, Organisation Bundesjugendspiele

Kompernaß, Katharina, StR’, Englisch, Spanisch, Fachkoordinatorin Spanisch, AK Medien, AK Servir

Kordes, Eckhard, OStR, Deutsch, Geschichte, Vorstand Ehemaligenverein

Kramer, Kai, StR, Erdkunde, Sport, Organisation Skifreizeit, Technik AG, Organisationsteam Wintersportwandertag, Golf-AG, Mitglied Kriseninterventionsteam, SV-Verbindungslehrer, Betreuung Homepage

Kresin, Berthold, OStR, Englisch, Musik, Klassenlehrer 6a, Fachkoordinator Englisch, Bilinguale Module Englisch/Musik, Kriseninterventionsteam, MK-Big-Band, Organisation Instrumentalunterricht Kl. 5

Lahme, Wilfried, OStR, Biologie, Sport, Beauftragter für Umwelterziehung, Drogen- und Suchtprobleme, Mitarbeit Stundenplan, Vertretungsplan, Organisation Klausuraufsichten, Projekt „Gesunde Schule“, Organisation Nikolaus-Basketballturnier

Lambrecht, Jürgen, StD, Deutsch, Geschichte, stellvertretender Schulleiter,

Klassenlehrer 6c, Fachkoordinator Literatur, AK Grundschulen – weiterführende Schulen Lennestadt/Kirchhundem

Lauterbach, Simon, StR, Biologie, Sport, Stufenleitung 11, Ausbildung Sporthelfer, Organisation Fußballturniere und Stadtmeisterschaften, Betreuung Pausensport/Pausenliga, AK Klima und Energie, Organisationsteam Skifreizeit und Wintersportwandertag, Koordination Sporthalle

Linder, Manfred, OStR, Latein, Geschichte, Stufenleitung 10, Fachkoordinator Geschichte, Koordination des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften, AK Schulpastoral, Austausch Polen, Ansprechpartner für Fragen der Hochbegabung (Beratungsteam), AK Schulalltag

Lingemann, Anne-Katrin, OStR', Mathematik, Physik, Mediation, Fachkoordination Physik, Stiftungsrat, AK Servir (Leitung), AK Medien/Methodenkonzept

Linn, Frederik, StR, Mathematik, Musik, Klassenlehrer 6d, Schulorchester, AK Servir, AK Medien/Methodenkonzept, SV-Verbindungslehrer, Känguru-Wettbewerb

Lohmeyer, Dr. Monika, OStR', Mathematik, Katholische Religion, Stufenleitung 12, AK Schulpastoral, Kriseninterventionsteam, religiös-künstlerische Ausgestaltung der Schule

Mevenkamp, Birgitt, StD', Biologie, Sport, Oberstufenkoordinatorin, Stufenleitung 11, Koordination des Fachbereichs Naturwissenschaften, Kriseninterventionsteam, Suchtprävention, AK Klima und Energie, AK Servir

Nückel, Nathaly, L.i.A., Französisch, Spanisch, AK Servir
Pinner, Verena, StR', Englisch, Spanisch

Quast, Timo, OStR, Mathematik, Chemie, Stufenleitung 11, Mitarbeit Oberstufenorganisation, Chemie-AG, Kriseninterventionsteam, Mediation, Ausbildungskoordinator, Mitarbeitervertretung (MAV), Mathematik-Olympiade

Rettler, Winfried, OStR, Englisch, Katholische Religion, Fachkoordinator Katholische Religion, Kontakte zu den kirchlichen Gemeinden im Einzugsgebiet, AK Schulpastoral, Koordination Schulwallfahrt, Thomas-Morus-Arbeitskreis der Stadt Lennestadt, Kriseninterventionsteam

Reuber, Anke, StR', Deutsch, Kunst, Klassenlehrerin 7c, AK Servir

Reuter, Simone, StR', Deutsch, Sozialwissenschaften, evangelische Religion S I, Organisation Hausaufgabenbetreuung, Ausbildung Schülermentoren, AK Medien/Methodenkonzept, Beratungsteam (Essstörungen)

Salentin, Patrick, StR, Deutsch, Erdkunde, Klassenlehrer 9b, Mediation

Schäfers, Sarah, StR', Spanisch, Katholische Religion, Gottesdienste, „Junge Kirche", AK Servir, Mediation, Lehrerrat

Schamoni, Ulrich, OStR, Englisch, Latein, Klassenlehrer 7b, Fachkoordinator Latein, Medienwart, Koordination des Fachbereichs Fremdsprachen, Literaturkurs (Theater)

Scharf, Werner, StR, Biologie, Chemie, Stufenleitung 12, Fachkoordination Biologie, AK Klima und Energie
Schell, Christiane, OStR', Biologie, Mathematik, Erdkunde, Stufenleitung 11, Fachkoordination Mathematik, Mathematik-Wettbewerbe

Schleime, Berthold, OStD, Geschichte, Sozialwissenschaften, Schulleiter

Schmidt, Regina, OStR', Deutsch, Katholische Religion, Klassenlehrerin 8c, AK Servir, AK Schulpastoral, Betreuung Klosterkirche, Kriseninterventionsteam

Schriek, Nadine, StR', Englisch, Wirtschaftswissenschaften, Klassenlehrerin 9a, Betreuung des Projekts „Schülergenossenschaft (Eine-Welt-Laden)", Koordination Nachhilfe Englisch, Lehrerrat

Siechau, Jürgen, StR, Englisch, Erdkunde, Fachkoordinator Erdkunde, Bilinguale Module Englisch/Erdkunde

Skala, Marlene, OStR', Deutsch, Kunst, Klassenlehrerin 7a, Fachkoordinatorin Kunst, künstlerische Gestaltung der Schule, Austausch Polen, Theater-AGs, Kriseninterventionsteam, Koordination Bühnen- und Theatertechnik

Tebrügge, Christoph, StD, Biologie, Sport, Katholische Religion S I, Klassenlehrer 8d, Koordination der Mittelstufe, Schulverwaltungsprogramm SchildNRW, Koordination Schülerbetriebspraktikum, Organisation des Rechtskundeunterrichts, Schulfotograf, AIDS-Beratung, Koordination Wintersport-Wandertag, AK Schulalltag, Mitarbeitervertretung (MAV)

Tröster, Markus, StR, Englisch, Geschichte, Klassenlehrer 8a

Tröster, Teresa, StR', Englisch, Mathematik, Klassenlehrerin 6c

Vormweg, Manuel, OStR, Erdkunde, Sozialwissenschaften, Deutsch S I, Stufenleitung 12, Mitarbeitervertretung (MAV), AK Klima und Energie, Ausbildungsbeauftragter

Voß, Stefan, OStR, Chemie, Sozialwissenschaften, Stufenleitung 10, AK Schulalltag (Vorsitz), Fachkoordinator Sozialwissenschaften, Koordination Schule - Wirtschaft, Mentor Eignungspraktikum, Mitarbeit Studien- und Berufswahlvorbereitung, AK Klima und Energie, Chemie-AG

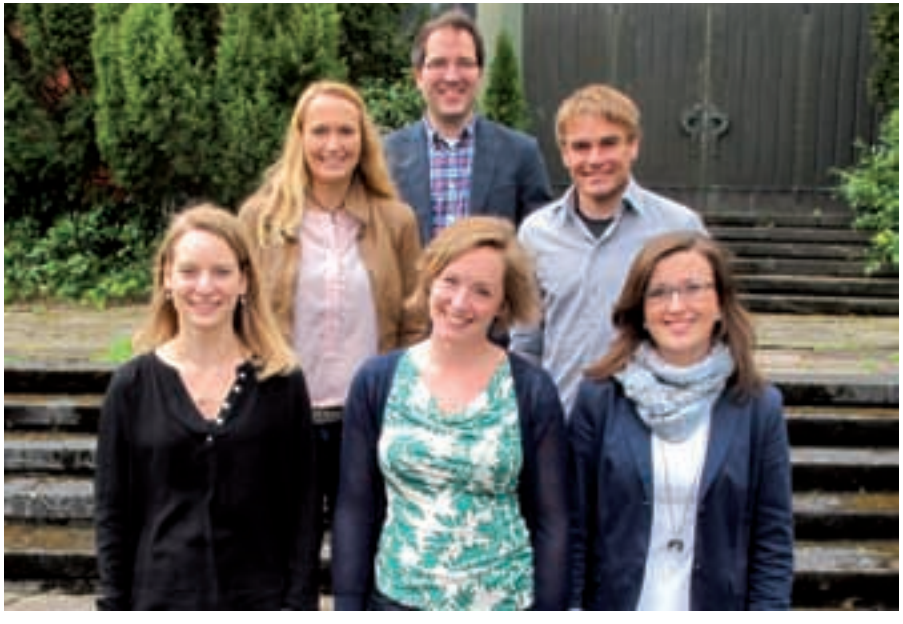
Walter, Kristin, StR', Deutsch, Englisch, Klassenlehrerin 5a

Walter, Matthias, StR, Mathematik, Physik

Winter, Michael, OStR, Biologie, Chemie, Fachkoordinator Chemie, Lehr- und Lernmittel, Sicherheitsbeauftragter, Gefahrenstoffbeauftragter, Chemie-AG, Kriseninterventionsteam (Leitung)

Wirtz, Miriam, StR', Mathematik, Katholische Religion, Klassenlehrerin 5b, Geschäftsführerin Förderverein, Lehrerrat, Koordination Nachhilfe Mathematik, Mathematik-Olympiade

Zimmermann, Ludwig, L.i.A., Deutsch, katholische Religion, Mitarbeit Mediothek/Bibliothek, Mitarbeit Projekt „Junge Kirche", Schola, AK Medien/Methodenkonzept (Leitung)

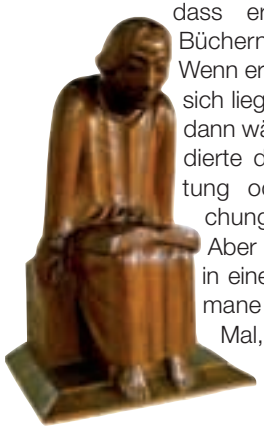


Referendarinnen und Referendare

vorne v.l.n.r.: Lisa-Marie Huckestein (Englisch/Latein), Juliane Beckmann (Musik), Stephanie Strugholtz (Englisch/Katholische Religion)
hinten v.l.n.r.: Jana Weber (Mathematik/Erdkunde), Dr. Peter Ley (Katholische Religion/Sozialwissenschaften), Moritz Thöne (Biologie/Sport)

Die Geschichte vom Lesezwerg

Es lebte vor langer Zeit hinter den mehr als sieben Bergen einmal ein ganz kleiner Zwerg. Jetzt wirst du sagen, Zwerge sind doch sowieso schon klein. Das ist richtig, aber dieser Zwerg war wirklich ein sehr kleiner Zwerg. Er selbst fand das nicht schlimm, meinte sogar oft, dass es von Vorteil sei, so klein zu sein. Einmal, als er mit seinen Kollegen, unter denen es etliche Riesen gibt, in Rom war, verschwand er fast vor den Augen der anderen mit seinen kleinen, aber sehr schnellen Schritten um eine Häuserecke und war plötzlich für die anderen wie vom Erdboden verschluckt. Er war blitzschnell in einen Hauseingang gesprungen und hatte sich dort versteckt. Für ihn war das aber kein Versteckspiel, nein, er wollte nur einfach alleine sein. Das brauchte er manchmal. Wenn er wollte, konnte er sich auch größer machen, aber nur so groß, dass man nicht mehr Fruchtzwerg zu ihm sagen konnte wie zu dem einen seiner Kollegen. So war er während seines dienstlichen Alltags für die meisten zwar immer noch klein, obwohl er sich im Dienst fast immer größer zu machen pflegte, die Riesen vergaßen aber darüber doch, dass er in Wirklichkeit ein sehr kleiner Zwerg war. Das Besondere an ihm war, dass er immer etwas mit Büchern zu schaffen hatte. Wenn er nicht gerade eines vor sich liegen hatte und darin las, dann wälzte er Prospekte, studierte das Feuilleton der Zeitung oder las Buchbesprechungen bei „buecher.de“. Aber am liebsten versank er in einem seiner tausend Romane und es schien jedes Mal, als schrumpfe er während des Lesens auf seine wahre Zwergengröße zusammen. Am Ende war das ein so niedlich erscheinendes Bild, dass er den Betrachter sogar an Barlachs kleine Plastik „Der lesende Klosterschüler“ erinnerte. Von da an hatte er seinen Namen „Der Lesezwerg“ weg. Nun war der Lesezwerg zwar klein, für einen Zwerg hatte er jedoch eine ungewöhnlich dunkle, warmtönige Stimme, die jedermann gerne hörte und mit der er sehr gerne vorlas. Und das konnte er wahrhaftig ausnehmend gut. Kinder lauschten gebannt seinem Vortrag, egal ob er aus Preußlers „Krabat“ vorlas oder den Älteren vorführte, wie herrlich Rilkes Gedicht „ Das Karussell“ klingen konnte. Auch in den Kirchen war es mucksmäuschenstill, wenn der Lesezwerg ans Ambo trat. Nicht selten hätte man bei seiner Lesung eine Stecknadel fallen hören können. Man engagierte ihn als Sprecher und Rezitator und ließ ihn Gedichte und Prosa zwischen Chorliedern und Musikstücken lesen. Ja manchmal überraschte er sogar mit Bühnenpräsenz, las Erich Kästner im Rittersaal einer Burg, Liebesgedichte auf der Kleinkunstbühne eines Heimatmuseums oder Siegfried Lenz in einer Orchideenfarm. Die Leute kamen nicht nur, um die Texte zu hören, nein, sie wollten ihn hören. Es war der Zauber seiner Stimme. Ihr mochten sie lauschen, und mit ihr schlug er sie in seinen Bann. Dafür galt es aber auch, das Lesepult und das Mikrofon auf die richtige Höhe einzustellen, denn auch als Vorleser war der Lesezwerg ja immer noch ein sehr kleiner Zwerg.



Wer ihn gerne zu Hause hätte, der kann ihn vielleicht noch irgendwo erwerben, bei Ebay oder Wer-weiß-wo. Er war nämlich das Maskottchen der Bundesgartenschau in Koblenz 2012: ein lesender Gartenzwerg! Leider war es nur ein stummer, für sich lesender Zwerg, aber wer weiß, vielleicht gibt es den „Lesezwerg“ ja wirklich, denn: „Wenn er nicht gestorben ist, dann liest er sicherlich noch heute …“.

Gerd-Peter Zapp, 2015

Willkommen und Abschied

Sandra Clemens

Hallo zusammen!
Mein Name ist Sandra Clemens. Ich unterrichte seit diesem Schuljahr die Fächer Mathematik und Physik an MK und bin gebeten worden, ein paar Zeilen über mich zu verfassen.
Da habe ich direkt an meine erste Wallfahrt zum Kohlhagen zu Beginn dieses Schuljahres gedacht. An der ersten Station sollten wir alle einmal zurückblicken, womit wir „früher“ mit Freude besonders viel Zeit verbracht haben. Denn aus diesen echten Interessen können wir ableiten, was uns auch in Zukunft Spaß machen wird und vielleicht einen Hinweis für unseren Beruf finden.
Ich habe festgestellt, dass ein solcher Rückblick bei mir sehr gut funktioniert.
Denn tatsächlich habe ich in meiner Kindheit, die ich in meinem Geburtsort Olpe verbracht habe, gerne konstruiert und gebastelt. Während meiner Schulzeit am St.-Franziskus-Gymnasium in Olpe war Mathe eines meiner Lieblingsfächer.
Als Kind habe ich außerdem unheimlich gerne Sport gemacht und war in mehreren Vereinen aktiv. Beim TV Olpe begann ich mit Leichtathletik. In der 11. Klasse erwarb ich den Übungsleiterschein und habe fortan das Training für die Kleinsten übernommen und als Co-Trainerin die jugendlichen Wettkampfgruppen mitbetreut. So konnte ich schon früh Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sammeln.
Auch diese Leidenschaften sind erhalten geblieben. Heute starte ich für die SG Wenden bei Wettkämpfen von 5000m bis zum Halbmarathon und trainiere dafür mehrmals in der Woche in den heimischen

Wäldern oder auf den Sportplätzen des Sauerlands. Außerdem leite ich das Training in einer unserer Nachwuchsgruppen.
Nach dem Studium in Bielefeld zog es mich 2013 wieder in die Heimat zurück. Das Referendariat verbrachte ich zufällig sogar an meiner ehemaligen Schule, dem St.-Franziskus-Gymnasium, wo ich gute Erfahrungen sammeln konnte und viel gelernt habe. Nach dem Examen im März 2015 habe ich noch vertretungsweise am St.-Ursula-Gymnasium in Attendorn unterrichtet – Physiklehrer sind wohl sehr gefragt.
Zum Abschluss dieser „Tour“ an den katholischen Gymnasien im Kreis Olpe bin ich nun an Maria Königin angekommen und fühle mich von Beginn an in der Schulgemeinde sehr gut aufgenommen.
Bleibt abschließend noch die häufig gestellte Frage zu klären: Warum eigentlich Physik? (Viele denken, ich würde Sport unterrichten.)
Tatsächlich plante ich damals dieses Fach nach einem halben Jahr in der Oberstufe abzuwählen. Aber ein guter Lehrer übernahm zum Halbjahr unseren Kurs und hat mit einem tollen Unterricht seine Begeisterung für Physik an uns Schüler weitergegeben.
Ich hoffe, ich kann meine Begeisterung für meine Fächer auch an euch weitergeben. Ich freue mich darauf!

Rebecca Grothoff

Hallo zusammen!
Mein Name ist Rebecca Grothoff und ich unterrichte seit Anfang November die Fächer Mathematik und Biologie am Gymnasium Maria Königin.
Nach meinem Abitur am GymSL – ja, auch dies wird immer wieder belächelt – begann ich mein Studium an der Universität Siegen. Dort studierte ich neben Mathematik und Biologie auch das Unterrichtsfach Pädagogik. Während dieser Zeit arbeitete ich als Vertretungslehrerin an meiner alten Schule.
Im Anschluss an das Studium verschlug es mich an das Städtische Albert-Schweitzer-Gymnasium in Plettenberg. Dort beendete ich nach achtzehn-monatiger Ausbildungszeit mein Referendariat Ende Oktober. Dies ist auch der Grund, warum ich erst so spät in dem neuen Schuljahr zu euch stieß. In der Zwischenzeit wurde ich – ein Dank an meine Fachkollegen – her-

vorragend vertreten. Es freut mich, als ausgebildete Lehrkraft an der für mich heimischen Schule dort „oben“ auf dem „heiligen Berg“ unterrichten zu dürfen.
Meine Freizeit widme ich meinen Freunden, dem Malteser Hilfsdienst, der Musik und natürlich dem Karneval.
Obwohl ich erst seit kurzer Zeit an Maria Königin bin, fühle ich mich richtig wohl. Dies liegt zum einen an dem netten und hilfsbereiten Kollegium und zum anderen an der freundlichen Schülerschaft.
Ich freue mich auf die Zeit mit euch!

Arbeitskreis Schulalltag

Am Donnerstag, dem 22.10.2015, tagte der „Arbeitskreis Schulalltag“ und diskutierte intensiv über die Empfehlungen des so genannten „Runden Tisches“, die den Unterrichtsalltag unter den Bedingungen von G 8 etwas verträglicher machen sollen. Die Eltern, Schüler und Lehrer kristallisierten als Problemfelder vor allem die Verwendung der Ergänzungsstunden, Art und Umfang der Hausaufgaben sowie die zum Teil hohe Klausurendichte heraus. In entsprechenden Arbeitsgruppen werden diese Themenfelder im Laufe des Schuljahres bearbeitet und die Ergebnisse den Mitwirkungsorganen zur weiteren Diskussion gestellt.

Auf dem Foto von links nach rechts:
vorne: Elisabeth von Plettenberg, Sonja Bauer, Julia Ruppert, Frau Guntermann, Frau Rasche, Frau Jockisch
hinten: Herr Schleime, Herr Voß, Herr Linder, Frau Kriegeskorte, Herr Dornseifer, Frau Mönig-Weber, Herr Ameling, Frau Kappe und Herr Tebrügge
nicht auf dem Bild: Herr Eberts, Herr Brüseken, Herr Kaufmann, Frau Rosenthal, Frau Schulte-Weiland, Frau Segref-Lenneper, Frau Bauer, Frau Schell

Bernd Rosin

Herr Bernd Rosin wurde am 29.02.1952 in Siegen geboren und besuchte von 1958–1962 die dortige Häuslingschule. Sein Abitur legte er 1971 am Fürst-Johann-Moritz-Gymnasium in ab. Nach dem Wehrdienst als Gefreiter im Pionierbataillon in Plön studierte Herr Rosin von 1972–1979 an der Justus-Liebig-Universität in Gießen die Fächer Mathematik und Physik, das er 1979 mit dem 1. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien abschloss. Daraufhin arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Gießen, bis er ins Referendariat ging, das er 1982 mit dem 2. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien am Gymnasium Petrinum in Brilon erfolgreich abschloss.

Am 28.09.1982 begann Herr Rosin als Assessor des Lehramts mit 13 Wochenstunden seine Laufbahn am Gymnasium Maria Königin, am 01.02.1983 erfolgte die Benennung ins Angestelltenverhältnis, am 01.02.1984 als Studienrat zur Anstellung.

Ab dem Schuljahr 1983/84 war Herr Rosin als Beratungslehrer in der Oberstufe tätig, später viele Jahre als Jahrgangsstufenleiter. Im August 1984 erhielt er durch das „Schulkollegium beim Regierungspräsidenten in Münster“ die Erlaubnis, das Fach Informatik zu unterrichten, worauf sich eine Lehrerfortbildung mit dem Zertifikat „Neue Informations- und Kommunikationstechnologien - Informatik im Wahlpflichtunterricht der Klassen 9/10 am Gymnasium und in der gymnasialen Oberstufe“ anschloss.

Am 01.02.2001 wurde Herr Rosin zum Oberstudienrat ernannt.

Über den Unterricht hinaus engagierte sich Herr Rosin in vielen weiteren Bereichen. So leitete er viele Jahre lang den Fachbereich Informatik und betreute die Computerräume. Er war einer der beiden Beauftragten für Informations- und Kommunikationstechnologie und entwickelte bereits 1989 Entwicklung eines Computerprogramms zur Überprüfung und Berechnung der Kurslaufbahnen und Abiturqualifikationen. Er war Mitglied der Arbeitskreises Medienpädagogik und Klima und Energie, Strahlenschutzbeauftragter und organisierte und begleitete als Beratungslehrer in der Sekundarstufe II zahlreiche Studienfahrten und Besinnungstage.

Herr Schleime bedankte sich bei dem begeisterten Fahrrad- und Motorradfahrer Herrn Bernd Rosin für seinen Einsatz an unserer Schule, den er immer auf seine eigene und bescheidene Art ableistete.

1999
1990
2011
ROSIN
1982
Bernd
Rosin
M/PM/If
Bernd Rosin
1982-2015
2003
1984

Christel Jürgens

Frau Christel Jürgens geb. Kopperberg wurde am 10.11.1953 in Altenhundem geboren und besuchte dort von 1960 – 1964 die Katholische Volksschule. Nach dem Abitur 1973 am Neusprachlichen Gymnasium Altenhundem studierte sie ab 1973 an der Justus-Liebig-Universität Gießen die Fächer Mathematik und Biologie. 1977 legte sie dort ihr Erstes Staatsexamen für das Lehramt an Haupt- und Realschulen ab und hatten von 1977 bis 1978 einen Lehrauftrag an der Pestalozzischule Gießen.

Von 1978 – 1980 besuchte sie das Studienseminar für das Lehramt an Hauptschulen und Realschulen in Dillenburg und schloss ihr Referendariat mit der 2. Staatsprüfung ab. Es folgten Beschäftigungen an der Haupt- und Realschule Eibelshausen, der Grund- und Hauptschule Beilstein und den Grundschulen Eibelshausen und Frohnhausen, bevor sie 1982 als Mutterschaftsvertretung mit einigen Wochenstunden Biologie am Gymnasium Maria Königin begann und nach Anerkennung ihrer hessischen Examina auch das Fach Mathematik unterrichtete.

Frau Christel Jürgens hat neben ihrer leidenschaftlichen Unterrichtstätigkeit zahlreiche weitere Aufgaben mit viel persönlichem Einsatz erfüllt. So war sie seit 1991 Klassenlehrerin in der Erprobungsstufe und führte in diesem Zusammenhang unzählige Grundschulbesuche durch. Sie organisierte die Kennenlernnachmittage der neuen Fünfer und erarbeitete im Arbeitskreis „Lernen lernen“ Konzepte für die Gestaltung der Orientierungsstunden. Bei zahlreichen Zoobesuchen begeisterte sie die Kinder für die Biologie.

Frau Jürgens kümmerte sich um Fragen der gesunden Ernährung und begleitete Berlin- und DDR-Fahrten, religiösen Freizeiten, Studienfahrten und Skifreizeiten.

18 Jahre lang war sie Geschäftsführerin des Fördervereins und dort unermüdlich im Einsatz. So organisierte sie z.B. 1999 eine große Tombola für die Schulkirmes.

„Der Mensch Christel Jürgens“, so Herr Schleime in seiner Verabschiedung, sei „gerade schon in der Aufzählung der Tätigkeiten in der Schule deutlich geworden: immer engagiert, immer um den anderen - ob Lehrer oder Schüler - bemüht.“

Christel Jürgens
Allwetterzoo
Münster

Alfred Jürgens
JÜRGENS

Alfred Jürgens

Herr Alfred Jürgens wurde am 24.10.1951 in Würdinghausen geboren und besuchte von 1958 – 1963 die dortige Katholische Volksschule. Von 1963 – 1968 war er bis zur Mittleren Reife an der Realschule Maria Königin und danach am Aufbaugymnasium in Friedberg/Hessen, an dem er 1971 sein Abitur ablegte.

Ab 1971 studierte er die Fächer Mathematik und Politikwissenschaft an der Justus-Liebig-Universität Gießen, an der er 1979 sein Erstes Staatsexamen ablegte. 1977 heiratete er Christel Jürgens geb. Kopperberg.

Im Schuljahr 1975/76 erhielt Herr Jürgens einen Lehrauftrag am Gymnasium Maria Königin und beendete seine Ausbildung nach seinem Referendariat am Studienseminar Gießen 1981 am Wilhelm-von-Oranien-Gymnasium in Dillenburg, an dem er anschließend unterrichtete.

Am 01.02.1982 wurde er mit 17 Stunden am Gymnasium Maria Königin angestellt und kurz darauf zum Assessor des Lehramts ernannt. Seit 1983 ist Herr Jürgens StR z.A., die endgültige Verbeamtung erfolgte zum 01.08.1984. Von 1988 – 1990 nahm er an einer zwei Jahre dauernden Schwerpunktmaßnahme „Informatik am Gymnasium bzw. in der gymnasialen Oberstufe“ teil und erhielt die offizielle Erlaubnis, auch das Fach Informatik zu unterrichten.

1990 wurde Herr Jürgens zum Oberstudienrat befördert, 1996 zum Studiendirektor in seiner Funktion als Mittelstufenkoordinator.

In der Schule übte Herr Jürgens sehr zahlreiche und verantwortungsvolle Tätigkeiten aus. Er war Jahrzehnte lang Klassenlehrer, vor allem in der Mittelstufe, und betreute als solcher Skifreizeiten, Politische Bildungsfahrten und religiöse Besinnungstage. Ab 1984 kümmerte er sich um den Bereich der Medien (Tageslichtschreiber, Film- und Diageräte, Videorecorder u.a.) und wurde, gemeinsam mit Herrn Rosin, Projektleiter für die „Informations- und Kommunikationstechnologische Grundbildung in der Sekundarstufe I“. Er war Mitglied des Arbeitskreises „Medienpädagogik“ und ab 1996/97 Betreuer des Schulverwaltungs-Computer-Netzes, also Systemadministrator. Als solcher baute er den noch jungen Fachbereich Informatik ständig aus, was sich z.B. in der Initiative „Schulen ans Netz“, in der Einrichtung neuer Computerräume und der Einweisung der Kollegen in Programme wie „Stupas“, „WinSchool“, „Winplan“, „WinSchild“ und viele weitere zeigt. Im Jahr 2000 organisierte er die erste Homepage unserer Schule. Er führte Fortbildungen für das Kollegium im Umgang mit dem Computer durch sowie Informationsabende für Eltern der Klassen 5.

Herr Jürgens war Mitglied des Arbeitskreises „Schulprogramm“, Vertrauenslehrer des Philologenverbandes und einige Jahre lang im Lehrerrat, u.a. als dessen Vorsitzender, Mitglied der Mitarbeitervertretung und langjähriges Mitglied der Schulkonferenz. Als Mittelstufenkoordinator organisierte er mit viel Fleiß und Aufwand das Betriebspraktikum.

Pater Johannes Nies formulierte 1988 in einem Leistungsbericht sehr treffend die Persönlichkeit von Herrn Jürgens: „Herr Jürgens stellt sich der Aufgabe eines Lehrers und Erziehers an diesem Gymnasium mit Entschiedenheit und Bereitschaft. Er ist eine ruhige und ausgewogene Persönlichkeit, die stets mit Bedacht operiert.“

Dazu kommen seine unabdingbare Einsatzbereitschaft und sein hohes Maß an Fleiß und Geschick.

Herr Schleime bedankte sich für seinen „immer mehr als engagierten Einsatz an unserer Schule. Ohne dich sähe die Schule heute nicht so aus, wie sie aussieht.“

Dietmar Wesselow

Am Freitag, dem 26. Juni 2015, wurden vier Kolleginnen und Kollegen in den verdienten Ruhestand verabschiedet: Herr Studiendirektor Dietmar Wesselow (Evangelische Religion), Herr Oberstudienrat Bernd Rosin (Mathematik, Physik, Informatik), Frau Realschullehrerin Christel Jürgens (Mathematik, Biologie) und Herr Studiendirektor Alfred Jürgens (Mathematik, Informatik, Politik/Sozialwissenschaften). In einer kleinen Feierstunde würdigte Herr Schleime die jahrzehntelange Arbeit für unsere Schule.

Herr Wesselow wurde am 24.11.1947 in Altenhundem geboren und besuchte von 1954–1960 die dortige Volksschule. Nach dem Abschluss der Realschule Grevenbrück 1966 begann er eine Lehre bei der Deutschen Bank. Es schlossen sich ein Studium mit dem Abschluss „Betriebswirt für Wirtschaft und Verwaltung“ und Evangelische Religion an.

Seit dem 08.08.1978 unterrichtete Herr Wesselow als Studienrat an den Berufsbildenden Schule des Kreises Olpe, zuletzt seit 01.01.1993 als Studiendirektor am Schulstandort Altenhundem.

Am Gymnasium Maria Königin unterrichtete er ab 1979 nebenamtlich das Fach Evangelische Religionslehre, sogar bis über seine Pensionierung im Jahr 2014 hinaus.

Über 36 Jahre lang hat Herr Wesselow an unserer Schule das Fach Evangelische Religionslehre begeistert und begeisternd geprägt. Die ihm anvertrauten Schülerinnen und Schüler lagen ihm bei der Vermittlung des Glaubens sehr am Herzen.

Herr Schleime dankte ihm für diesen Einsatz und überreichte Herrn Wesselow

einen Präsentkorb und eine Bronzeplakette des Gymnasiums Maria Königin.

Schulleiter Berthold Schleime bedankt sich bei den ausscheidenden Kolleginnen und Kollegen Dietmar Wesselow, Christel Jürgens, Alfred Jürgens und Bernd Rosin

SV

Auch die SV blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2015 zurück.

An erster Stelle möchten wir den im Jahr 2015 ausgeschiedenen SV-Mitgliedern danken. Danken für ihren unermüdlichen Einsatz in der SV für unsere Schüler und das gesamte Schulleben an MK. Ausgeschieden sind im Frühjahr Fabian Wurm, Lisa Steinbach und Nico Brüggemann und im Herbst Simon Arens und Nicholas Bütefür. Vielen Dank für eure Arbeit!

Neu in die SV wurden gewählt: Sophia Kriegseskorte, Sonja Bauer, Philip Schauerte und Nicholas Quinke.

Ganz neues Terrain betreten wir mit unserer Mini-SV. Seit Herbst 2015 arbeiten wir mit vier engagierten, vom Schülerrat gewählten, Mitschülern aus der Unterstufe und Mittelstufe zusammen. Dadurch möchten wir noch enger mit den jüngeren Schülerinnen und Schülern zusammen arbeiten, um so auf die besonderen Anforderungen der unteren Stufen besser eingehen zu können. In die Mini-SV wurden gewählt: Karlotta Arens, Emilia Ruppert, Luka Zeppenfeld und Paul Hochscheidt.

Neben unserem Kerngeschäft, in dem wir als Schülervertretung von MK als Ansprechpartner und Bindeglied zwischen Lehrern und Schülern fungieren, konnten wir in vielen kleinen und größeren Aktionen unser Schulleben mitgestalten.

Den 2014 ins Leben gerufenen MK-Club konnten wir 2015 erfolgreich weiterführen. Zu den schon vielen Rabatten in Fahrschulen und Geschäften konnten wir in diesem Jahr noch drei weitere Partner in Lennestadt für den MK gewinnen. Genauere Informationen kann man auf unserer Homepage nachlesen.

Im Sommer konnten wir zwei neue

Bänke und ein „Waldsofa“ anschaffen, die unseren Schülerinnen und Schülern in den Pausen oder Freistunden auf dem Schulhof zur Verfügung stehen.

Auch unsere Aktionen, wie der Waffelverkauf oder unser „gesunder Snack“ (Obstsalat mit Joghurt), kamen bei der Schülerschaft und den Lehrern gleichermaßen gut an.

2015 haben wir auch erstmalig einen Crêpes-Verkauf in unserer Schule durchgeführt, der sehr erfolgreich verlief.

Gerade in der Adventszeit versuchen wir unser Schulleben zu bereichern. Im Rahmen unserer Nikolausaktion 2014 wurden fast 600 Nikoläuse mit persönlichen Grüßen und lieben Botschaften an Mitschüler und Lehrer verschenkt.

Auch die vorweihnachtliche Movie-Night für unsere fünften und sechsten Klassen erfreute sich größter Beliebtheit.

Zusammengefasst ist das Jahr 2015 sehr gut für uns gelaufen aufgrund der guten Zusammenarbeit mit den Schülern sowie den Lehrern und unserem bescheidenen Beitrag dazu.

Wir hoffen, dass 2016 noch erfolgreicher wird und weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

Eure SV

SV und „Mini-SV“

Neun Schüler von Maria Königin für ihr soziales Engagement geehrt

Sowohl die Sparkasse ALK als auch die Volksbank Bigge-Lenne ehren jedes Jahr Jugendliche, die sich inner- und außerhalb der Schule für ihre Mitmenschen sozial engagieren und dadurch zu einem positiven Vorbild ihrer Mitschüler werden. In den vergangenen zwölf Monaten wurden im Rahmen dessen insgesamt neun Schülerinnen und Schüler von Maria Königin mit diesen beiden angesehenen Preisen ausgezeichnet.

Am 28. November 2014 wurden acht Schülerinnen und Schüler in Winterberg stellvertretend für die Schülervertretungen der letzten Jahre mit dem Social Award 2014 ausgezeichnet. Zu den Preisträgerinnen und -trägern zählen Hannah Mertens, Stephanie Dreier, Fabian Wurm, Nico Brüggemann, Maike Tebrügge, Julia Ruppert, Julius Kaufmann und Nicolas Greißner. Die Schülervertretung des Gymnasiums Maria Königin engagiert sich bereits seit mehreren Jahren sehr intensiv für die Interessen der Schülerschaft und zeichnet sich durch kreative Ideen für das Schulleben, aber auch durch sozialen Einsatz aus.

Neben der üblichen SV-Arbeit (Leitung der Schülerratssitzung, Vertretung gegenüber der Schulleitung oder Betreuung der Klassensprecher) und der Mitarbeit in den schulischen Gremien (Schulkonferenz, Arbeitskreise) hat die SV mit zahlreichen kreativen Ideen das Schulleben mitgestaltet. Dazu gehören unter anderem

- Aktion zum Verschenken von original Nikoläusen der Schüler untereinander
- Anschaffung von Liegestühlen für die Pausen in den Sommerferien
- Veranstaltung von Filmnächten für Schüler der Unterstufe
- Kreation, Einkauf und Vertrieb der MK-Schulkollektion (T-Shirts, Polo-Shirts, Sweat-Shirts)
- Entwicklung eines eigenen MK Schülerkalenders
- Wettbewerb für ein SV-Logo
- Verkauf von Quarkbällchen, Waffeln, Obstsalat und Wassereis im Sommer
- Anschaffung einer neuen Tischtennisplatte und neuer Bänke auf dem oberen Pausenhof
- Veranstaltung einer SV Party für Oberstufenschüler
- Gründung des MK-Clubs für alle Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums

Das Preisgeld in Höhe von 250 € wurde in erster Linie für einen gemeinsamen Einkauf bei einem schwedischen Möbelhaus für SV-Raum-Deko und natürlich auch für Köttbulla ausgegeben.

Frederik Linn

Foto mit freundlicher Genehmigung von
Nils Dinkel, lokalplus.nrw

Freundeskreis der Ehemaligen

Ein bewegendes Jahr 2015 geht zu Ende.

Ende September 2015 hat der Orden der Missionare von der heiligen Familie das Kloster am Standort Altenhundem aufgelöst und die Patres haben Maria Königin verlassen. Für die Patres, uns als gesamte Schulgemeinde und das Südsauerland eine Situation, mit der wir uns zurechtfinden müssen. Maria Königin ohne ihre Gründer – die Patres? Bei der Verabschiedung am 22. August 2015 haben wir unseren Patres den Dank aller ehemaligen Schülerinnen und Schüler ausgesprochen. Es waren bewegende Momente. Wir möchten an dieser Stelle nochmals von Herzen danke sagen. Danke für diese Schule, danke für die Ausbildung und Begleitung so vieler junger Menschen mit einem weltoffenen und insbesondere menschlichen Leitbild. Sie, liebe Patres, haben in nunmehr 40 Schülerjahrgängen so viele Kinder, wie kein anderer Vater jemals haben wird. Sie sind und bleiben immer Bestandteil unseres Gymnasiums Maria Königin und ganz gewiss in den Herzen ihrer ehemaligen Schülerinnen und Schüler.

Aber auch die Vereinsmomente wollen wir festhalten:

Am 17.06.2015 waren die Abiturientia 2015 und ihre Lehrerinnen und Lehrer unsere Gäste beim nun schon traditionellen Grillabend in gemütlicher Atmosphäre. Am 20.06.2015 konnten wir den jungen Menschen im Rahmen der feierlichen Verabschiedung die Glückwünsche von uns Ehemaligen aussprechen.

Die Abiturjahrgänge von 1985, 1995 und 2005 feierten ihr Wiedersehen nach 30, 20 bzw. 10 Jahren.

Thomas Grothoff bei der Entlassung der Abiturientia 2014

Die Jahrgänge trafen sich teilweise zuvor im Lehrerzimmer der Schule und konnten so Maria Königin mal wiedersehen. Gern nutzen wir solche Gelegenheiten, auf den Ehemaligenverein und seine Anliegen aufmerksam zu machen.

An die Abiturjahrgänge von 1976, 1986, 1996 und 2006: Verbindet eure Jubiläumstreffen im nächsten Jahr doch mit einem kurzen Besuch der alten Schule. Falls noch nicht passiert: Der Einblick in eure alten „Abi-Klausuren“ ist inklusive. Diese können sogar mitgenommen werden. Einfach Kontakt mit der Schule aufnehmen!

Gerne haben wir im vergangenen Jahr die Schule finanziell bei der Anschaffung von Beamern und Dokumentenkameras zur Ausrüstungen der Klassenräume nach unseren Möglichkeiten unterstützt.

In unserer Jahreshauptversammlung am 28.10.2015 standen Wahlen an. Unsere seit 2009 im Vorstand tätige Schriftführerin Julia von Schledorn (Abitur 2006) wurde verabschiedet. Julia wohnt schon seit einiger Zeit nicht mehr im Sauerland. Sie hat dennoch die langen Anfahrtswege in Kauf genommen, um an unseren Treffen und Versammlungen teilzunehmen. Deshalb hatten wir Verständnis für ihren Wunsch, ihre Aufgaben an einen Nachfolger zu übergeben. Wir danken Julia ganz herzlich für ihre langjährige Arbeit im Vorstand. Als neuer Schriftführer wurde Bastian Ruhrmann (Abitur 2009) einstimmig gewählt. Wir freuen uns auf Bastians Tätigkeit im Vorstand und danken ihm für die Bereitschaft, uns zu unterstützen.

Als Kassenprüfer wurde Jean Zimmermann einstimmig wiedergewählt. Anstelle von Bastian Ruhrmann wurde Herr Wilfried Lahme ebenfalls einstimmig als Kassenprüfer gewählt. Beiden sagen wir danke.

Thomas Grothoff

„Zeit zu gehen“- diese Worte hörte man oft bei der Verabschiedung der diesjährigen Abiturientia. Diesem Gedanken bin auch ich als Erster Vorsitzender in der Jahreshauptversammlung gefolgt. Ich habe in zehn Jahren eine tolle Schule mit netten, aufgeschlossenen und stets engagierten Menschen erlebt. So, wie wir es auch aus unserer eigenen Schulzeit kannten. „Geht nicht, gibt’s nicht“ war und ist immer die Devise. Insbesondere die Schülerinnen und Schüler haben mich sehr beeindruckt. Die Ehemaligenfeten in der Sauerlandhalle, die Fußballturniere, Abiturtreffen, Grillabende mit den Abiturientinnen und Abiturienten, Abiturentlassfeiern und die sonstigen großen und kleinen Anlässe ergeben die

Vielfalt unserer Vereinsarbeit und haben mir große Freude bereitet. Ich möchte mich ganz herzlich bei allen bedanken, die uns und mich in dieser Zeit stets so tatkräftig unterstützt haben. Als mein Nachfolger wurde in der Jahreshauptversammlung am 28.10.2015 Herr Martin Dornseifer (Abitur 1993) aus Schmallenberg als erster Vorsitzender einstimmig gewählt. Wir sind froh und dankbar, dass Martin die Interessen von uns Ehemaligen im Verein nunmehr lenkt.

Martin Dornseifer

In der Jahreshauptversammlung des Freundeskreises wurde ich zum Ersten Vorsitzenden gewählt. Dass in der inzwischen über 20-jährigen Geschichte dieses Vereins erst zum zweiten Mal ein Wechsel im Amt des Vorsitzenden stattfindet, zeugt von der Kontinuität, mit der trotz aller Veränderungen nicht nur im Verein, sondern in der ganzen Schulgemeinde Maria Königin „gearbeitet“ wird.

Ich habe an dieser Schule im Jahr 1993 mein Abitur gemacht und bin in den Freundeskreis der ehemaligen Schülerinnen und Schüler eingetreten. In den folgenden Jahren, bis zur Einschulung unserer ersten Tochter an Maria Königin im Jahr 2014, beschränkte sich die Verbindung dann im Grunde genommen auf das, was die Ziele des Freundeskreises sind: Bindeglied zu sein zwischen Schulgemeinde und ehemaligen Schülern. Die Verbindung und die Gemeinschaft zu erhalten über die jährliche Lektüre des MK-Echos und die Begleitung bei Abitur-Jubiläen sind dabei nur einige Aspekte, die die Arbeit des Vereins kennzeichnen.

Daher habe ich mich gerne bereiterklärt, den Vorsitz im Freundeskreis zu übernehmen. Ich werde versuchen, die erfolgreiche Arbeit meines Vorgängers Thomas Grothoff fortzusetzen, dem ich auch an dieser Stelle für sein Engagement in den vergangenen Jahren noch einmal herzlich danken möchte.

Martin Dornseifer

In einem guten Vorstandsteam und zusammen mit der Schulleitung wollen wir die Zukunft unseres Vereins aktiv gestalten. Ein Schwerpunkt wird dabei sicherlich das für die ganze Schulgemeinde bedeutende Jahr 2017 sein, wenn die Schule Maria Königin ihr 50-jähriges und der Freundeskreis sein 25-jähriges Jubiläum feiern wird. Auch dafür hoffen wir weiterhin auf die Unterstützung vieler ehemaliger Schülerinnen und Schüler.

Der Name unserer Gemeinschaft wurde 1992 mit „Freundeskreis“ genau richtig gewählt – und wir leben ihn in der Weise, wie es für uns Ehemalige angemessen ist. Mit Wiedersehen auf Ehemaligenfeiern und weiteren Veranstaltungen. Wir Ehemaligen und unser Verein waren, sind und bleiben ebenfalls fester Bestandteil unseres Gymnasiums Maria Königin. Auch im 23. Jahr unseres Vereinsbestehens ist die Zahl der Mitglieder weiter gestiegen. So können wir unserer Satzung entsprechend die Anliegen unserer Schule und damit der Schülerinnen und Schüler weiter unterstützen. Nicht zuletzt deshalb ist unser Ehemaligenverein auch selbst Mitglied im Trägerverein der Schule.

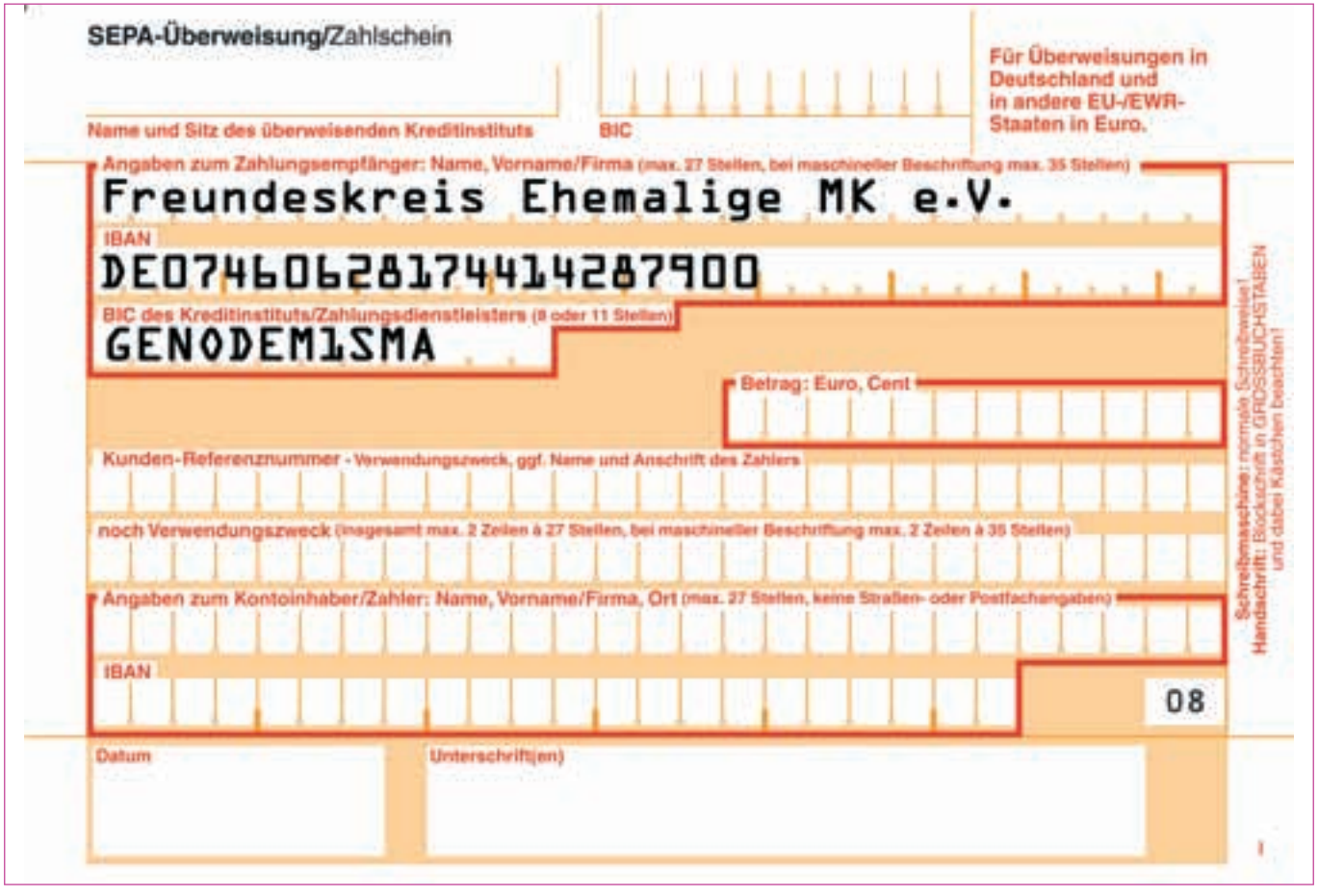
Die gemeinsame Sache ist es Wert - bleiben oder werden Sie und ihr uns daher treu.

Wir wünschen Ihnen und euch frohe Weihnachten und für 2016 alles Gute!

Auf ein Wiedersehen im neuen Jahr

Martin Dornseifer,
1. Vorsitzender

Thomas Grothoff,
ehemaliger 1. Vorsitzender
des Freundeskreises der Ehemaligen



SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Freundeskreis Ehemalige MK e.V.

IBAN

DE07460628174414287900

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODEM1SMA

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

08

Datum

Unterschrift(en)

Schreibmaschine: normale Schreibweise!
Handschrift: Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN und dabei Kästchen beachten!

Das MK-Echo erhält der aktuelle Abiturjahrgang kostenlos. Wenn Sie es weiterhin zugeschickt bekommen möchten, werden Sie doch einfach Mitglied im Ehemaligenverein! Im Jahresbeitrag von nur 10.-€ ist der Versand des MK-Echos enthalten. Falls sich Ihre Adresse oder Ihr Personenstand geändert hat, teilen Sie das bitte dem Sekretariat der Schule rechtzeitig mit, vielen Dank!

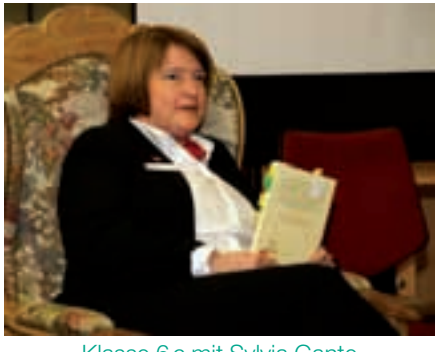
Tag des Vorlesens am 20.11.2015

Klasse 5 a mit Rolf Schauerte
Schauspieler und Geschäftsführer

Klasse 5 b mit Philipp Hensel
Geschäftsführer Hensel

Klassen 5 c und 6b mit Gerd-Peter Zapp
Ehemaliger Deutschlehrer an MK

Klasse 6 a mit Felix G. Hensel
Geschäftsführer Hensel



Klasse 6 c mit Sylvia Gante
Personalchefin Sparkasse ALK

Klasse 6 d mit Dr. Rochus Franzen
Apotheker „Alte Apotheke“

Beitrittserklärung

Hiermit trete ich

Name: _____
Vorname: _____
Straße: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____

dem

Verein der Freunde und Förderer des Gymnasiums Maria Königin in Lennestadt-Altenhundem e.V.
Olper Str. 46-48, 57368 Lennestadt
mit sofortiger Wirkung mit einem Jahresmitgliedsbeitrag von _____ € bei. (Der Mindestbeitrag beträgt 13 €.)

_____ _____
(Ort, Datum) (Unterschrift beitretendes Mitglied)

SEPA-Lastschriftmandat für SEPA-Basis-Lastschriftverfahren (wiederkehrende Zahlungen/Recurrent Payments): Ich/Wir ermächtige(n) den Verein der Freunde und Förderer des Gymnasiums Maria Königin in Lennestadt-Altenhundem e.V., Olper Str. 46-48, 57368 Lennestadt (Zahlungsempfänger/ Gläubiger), mit der Gläubiger-Identifikationsnummer (CI /Creditor Identifier) DE66ZZZ00000386975, Zahlungen für den zu entrichtenden o.a. Mitgliedsbeitrag von meinem/ unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise (n) ich/wir mein/unser Kreditinstitut an, die von dem Verein der Freunde und Förderer des Gymnasiums Maria Königin in Lennestadt-Altenhundem e.V. auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann/Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Mandatsreferenz:
_____
(wird vom Verein vergeben).

Kontoinhaber (Vorname, Name, Str., PLZ, Ort):
_____
_____

Name Kreditinstitut:
_____

IBAN: DE _____ BIC: _____

_____ _____
(Ort, Datum) (Unterschrift Kontoinhaber)

Beitrittserklärung

Hiermit trete ich

Name: _____
Vorname: _____
evtl. Geb.-Name: _____
Straße: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon/Mail: _____
Abi-Jahrgang: _____

dem Verein

Freundeskreis der ehemaligen Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Maria Königin e.V.
Olper Str. 46-48, 57368 Lennestadt
mit sofortiger Wirkung bei. Der Mitgliedsbeitrag wird durch die Mitgliederversammlung festgelegt und beträgt derzeit € 10,-- pro Jahr.

_____ _____
(Ort, Datum) (Unterschrift beitretendes Mitglied)

SEPA-Lastschriftmandat für SEPA-Basis-Lastschriftverfahren (wiederkehrende Zahlungen/Recurrent Payments): Ich/Wir ermächtige(n) den Freundeskreis der ehemaligen Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Maria Königin e.V., Olper Str. 46-48, 57368 Lennestadt (Zahlungsempfänger/Gläubiger),mit der Gläubiger-Identifikationsnummer (CI /Creditor Identifier) DE11ZZZ00000035564, Zahlungen für den zu entrichtenden o.a. Mitgliedsbeitrag von meinem/unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise (n) ich/wir mein/unser Kreditinstitut an, die von dem Freundeskreis der ehemaligen Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Maria Königin e.V. auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann/Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedigungen.

Mandatsreferenz: _____
(wird separat mitgeteilt).

Kontoinhaber (Vorname, Name, Str., PLZ, Ort):
_____
_____

Name Kreditinstitut:
_____

IBAN: DE _____ BIC: _____

_____ _____
(Ort, Datum) (Unterschrift Kontoinhaber)

Der Förderverein informiert

Aus der Sicht des Fördervereins war 2015 wieder ein ereignisereiches Jahr: Zahlreiche kleine und große Bezuschussungen für unterschiedlichste Lehr- und Lernmittel, Materialien, Projekte und Aktionen wurden gemäß unserer Satzung unbürokratisch geleistet.

So wurden unterschiedliche Lehrmittel und Materialien angeschafft, die die Einrichtung und Ausstattung der Schule zum Nutzen der Schülerinnen und Schüler verbessern, zum Beispiel ein Erste-Hilfe-Koffer für die Skifreizeit, umfangreiche Materialien zum Thema „Optik“ für das Fach Physik, aktuelle Lehrfilme für das Fach Biologie und Leih-Taschenrechner für das Fach Mathematik. Eine größere Summe floss in den neuen Kraftraum, der von Herrn Jegust für Oberstufenschüler eingerichtet wurde und sowohl in den Freistunden als auch in Projektkursen genutzt werden kann.

Im Bereich „Förderung erzieherischer, musischer und sportlicher Veranstaltungen“ sind zu nennen die finanzielle Unterstützung bedürftiger Schülerinnen und Schüler bei Klassen- und Studienfahrten, die Bezuschussung der Schüleraustausche mit den Partnerschulen in Frankreich,

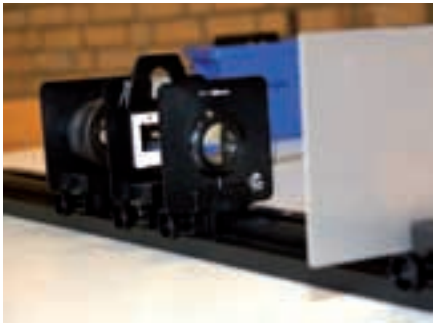
Ausstattung des neuen Kraftraums

Videos für den Biologieunterricht

Polen und Irland sowie der Orientierungstage der Jahrgangsstufe 10 in Rahrbach.

Vielen Dank dafür, dass Sie uns im Sinne Ihrer Kinder dabei finanziell unterstützen und die vielen sinnvollen Maßnahmen erst ermöglichen! Vor allem bei den Familien, die im ablaufenden Jahr unserem Verein beigetreten sind – das sind vor allem die Eltern der neuen Fünfer und Zehner – bedanken wir uns sehr herzlich für ihre Unterstützung und heißen Sie alle herzlich willkommen!

Neben den materiellen und finanziellen Aspekten ist uns aber auch wichtig, die Schule in ihren vielfältigen erzieherischen Aufgaben zu unterstützen. Dies geschieht unter anderem durch eine enge und beständige Kontaktpflege zwischen Schulleitung, Eltern, ehemaligen Schülerinnen und Schülern sowie privaten und öffentlichen Stellen. Von daher sehen wir uns, ähnlich wie der Ehemaligenverein, als Bindeglied zwischen Schule und Öffentlichkeit.



Optische Bänke für physikalische Experimente

Auch in diesem Jahr wiederhole ich gerne meinen Appell: Falls Sie noch nicht Mitglied in unserem Verein sind und einen Jahresbeitrag von 13 Euro – gerne auch mehr – finanziell verkraften können, laden wir Sie an dieser Stelle herzlich ein, dem Förderverein beizutreten. Natürlich stellen wir Ihnen für Ihre Zuwendung gerne eine Spendenquittung aus.

Allen Mitgliedern unseres Vereins, der ganzen Schulgemeinde von Maria Königin sowie allen, die uns anderweitig verbunden sind, wünschen wir ein besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für das kommende Jahr 2016!

Miriam Leitz

Geschäftsführerin

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Förderverein Gymnasium MK

IBAN

DE 44 4625 1630 0040 0006 71

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

WELADED1ALK

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

08

Datum

Unterschrift(en)

Schreibmaschine: normale Schreibweise!
Handschrift: Blockschrift in GROSSBUCHSTABEN und dabei Kästchen beachten!